Komödie für Geister

(Blithe Spirit)

von **Noël Coward**

Übersetzung **Klaus Chatten**

gallissas©
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Komödie für Geister

(Blithe Spirit)

von **Noël Coward**

Übersetzung **Klaus Chatten**

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

gallissas©
theaterverlag und mediaagentur gmbh

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH
Potsdamer Str. 87
10785 Berlin
Deutschland
Telefon: 030 / 31 01 80 60 – 0
www.gallissas.de

Personen

EDITH, ein Hausmädchen
RUTH
CHARLES
DR. BRADMAN
MRS. BRADMAN
MADAME ARCATI
ELVIRA

Das Stück spielt im Wohnzimmer von Charles Condomine in Kent.

Zeit

I/1 An einem Sommerabend vor dem Abendessen.
I/2 Nach dem Abendessen.
II/1 Am nächsten Morgen.
II/2 Spätnachmittags am nächsten Tag.
II/3 Früher Abend. Ein paar Tage später.
III/1 Nach dem Abendessen. Ein paar Tage später.
III/2 Ein paar Stunden später.

Akt I

1. Szene

Das Wohnzimmer im Haus der Condomines in Kent.
Der Raum ist auf eine spielerische, anziehende und gemütliche Art und Weise möbliert. Die Details seien dem Geschmack des Bühnenbildners überlassen. Rechts befinden sich französische Fenster, die sich zum Garten hin öffnen. Links ein Kamin. Hinten links führen Doppeltüren zum Esszimmer. Vorn links in einem Winkel befinden sich Doppeltüren, die zum Flur, den Treppen und den Räumen der Dienerschaft abgehen.
Es ist acht Uhr abends, wenn sich der Vorhang öffnet. Ein Sommertag. Auf dem Kamin brennt Holz, denn es ist ein englischer Sommerabend.
Edith tritt vom Flur aus auf und trägt relativ unsicher ein großes Tablett mit Cocktails. Sie geht zu dem zentralen Tisch und will die Getränke absetzen. Als sie sieht, dass nicht genügend Platz ist, stellt sie mit einem Seufzer alles auf einen Tisch hinten rechts.
Sehr forsch tritt Ruth auf. Sie ist Mitte dreißig und wirkt sehr intelligent. Sie ist dezent für das Abendessen gekleidet.

RUTH Danke, Edith.

EDITH Bitte, Ma´m.

RUTH Sie holen jetzt besser den Eiskübel.

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH (*dekoriert etwas auf dem Klavier*)
Haben Sie die Würfel aus dem Eistablett herausbekommen?

EDITH Ja, Ma´m. Es war nicht ganz so einfach, aber dann ging es doch.

RUTH Und dann haben Sie es wieder mit Wasser aufgefüllt?

EDITH Ja, Ma´m.

Ruth geht zu dem Fenster und drapiert die Vorhänge.

RUTH Sehr gut, Edith, Sie machen gewaltige Fortschritte.

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH Madame Arcati, Mrs. Bradman und ich nehmen nach dem Abendessen den Kaffee hier zu uns. Und Mr. Condomine und Dr. Bradman sind dann im Esszimmer. Haben wir uns da verstanden?

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH Und wenn Sie das Essen servieren, Edith, achten Sie einfach darauf, es in aller Gemütsruhe und methodisch zu tun.

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH Sie sind hier bei uns nicht bei der Marine. Sie können also etwas Ruhe walten lassen.

EDITH Sehr wohl, Ma´m.

RUTH Und jetzt holen Sie das Eis.

EDITH (*langsam*)
Ja, Ma´m.

Edith tritt ab.
Ruth geht zum Kamin und schaut sich rückversichernd im Zimmer um. Charles tritt in der Mitte des Raumes hinter dem Sofa auf. Er ist gutaussehend, um die vierzig und trägt ein locker sitzendes, samtenes Smokingjackett.

CHARLES Noch nichts von den anrückenden Horden zu hören?

RUTH Nein, noch nicht.

CHARLES (*geht zu dem Cocktailtablett*)
Das Eis fehlt.

RUTH Ist unterwegs. Ich habe mich darum bemüht, Edith davon zu überzeugen, nicht alles in doppelter Geschwindigkeit zu tun. Gewöhn dich also daran, dass heute Abend alles ein bisschen langsamer ausfallen wird.

CHARLES Mir ganz recht. Die letzten Tagen waren wirklich sehr anstrengend. Was glaubst du hat Agnes dazu veranlasst, zu kündigen und so schnell zu heiraten?

RUTH Der Grund wurde von Tag zu Tag sichtbarer, mein Lieber.

CHARLES Na gut, aber heutzutage macht sich doch niemand mehr über so etwas Gedanken. Sie hätte ins Krankenhaus gehen, es hinter sich bringen können und dann wieder nichts wie raus.

RUTH Ihr gesamtes soziales Leben wäre ernsthaft unterminiert gewesen.

CHARLES Wir müssen Edith unbedingt mehr ans Haus binden.

Langsam betritt Edith mit dem Eiskübel das Zimmer.

RUTH Sehr schön, Edith. Setzen Sie es auf dem Tisch ab.

EDITH (*stellt den Eiskübel auf den Tisch mit den Getränken hinten rechts*)
Ja, Ma´m.

CHARLES Ich habe mein Zigarettenetui auf meiner Nachtkonsole vergessen, Edith. Wenn Sie sie mir bitte holen würden?

EDITH Ja, Sir.

Sie eilt aus dem Zimmer.

CHARLES Schon wieder!

RUTH Du hast sie auch überfordert.

CHARLES (*am Cocktailtisch*)
Ein trockener Martini. Was meinst du?

Ruth nimmt eine Zigarette aus der Kiste auf dem Kaminsims und zündet sie sich an. Dann geht sie durch das Zimmer und nimmt in einem Lehnsessel Platz.

RUTH Ja. Ich gehe davon aus, dass Madame Arcati etwas Süßeres bevorzugt.

CHARLES Der hier ist jetzt erst mal für uns.

RUTH Oh Gott!

CHARLES Was hast du denn?

RUTH Irgendwie ist mir so, als ob das ein furchtbarer Abend werden könnte.

CHARLES Lustig vielleicht, aber nicht furchtbar.

RUTH Du musst mir versprechen, dass du mich nicht anschaust. Wenn ich zu kichern anfange – und davon ist auszugehen – macht das alles kaputt.

CHARLES Du musst dich völlig unter Kontrolle haben, todernst sein und wenn möglich hochkonzentriert. Wir dürfen die Gefühle der guten Alten nicht verletzen, ganz gleich wie schrullig sie ist.

RUTH Aber wieso ausgerechnet die Bradmans, Schatz? Er ist genauso skeptisch wie wir. Vermutlich wird er nur beleidigend sein.

CHARLES Ich habe ihn gewarnt. Es müssen eben mehr als drei Leute sein und den Pfarrer und seine Frau konnten wir nicht nehmen, denn erstens sind sie fad und zweitens wären sie dagegen gewesen. Also blieben nur

die Bradmans übrig.

Edith hetzt mit Charles Zigarettenetui ins Zimmer.

CHARLES (*nimmt es*)
Danke schön, Edith. Ruhig, ruhig, ja?

EDITH (*außer Atem*)
Ja, Sir.

Unter großer Anstrengung tritt Edith langsam ab.

CHARLES Vielleicht sollten wir darauf bestehen, dass sie mit einem Buch auf dem Kopf herum läuft, wie sie das in den Benimm-Kursen machen.
(geht nach rechts zu Ruth und gibt ihr einen Cocktail)
Hier, bitte.

RUTH (*nippt daran*)
Wunderbar. Staubtrocken.

CHARLES (*erhebt das Glas*)
Auf „Das Unsichtbare“!

RUTH Wirklich ein großartiger Titel.

CHARLES Wenn dieser Abend heute erfolgreich sein sollte, fange ich morgen mit der ersten Fassung an.

RUTH Ist das nicht toll?

CHARLES Was?

RUTH Ach, ich weiß nicht. Jedem Anfang liegt ein Zauber inne. Schon ein seltsames Gefühl.

CHARLES Kannst du dich noch daran erinnern, wie mir damals die Idee zu „Licht aus“ gekommen ist?

Vor ihrem geistigen Auge sieht Ruth die vorbeilaufende, zerschlissene Frau im Hotel in Biarritz.

RUTH Selbstverständlich kann ich mich daran erinnern. Wir sind die halbe Nacht wach geblieben und haben darüber geredet.

CHARLES Sie kam wie bestellt. Ich frage mich wirklich, wer sie eigentlich gewesen ist?

RUTH Wenn Sie es jemals herausfinden würde, ich meine, sich selbst wiedererkennen würde, ihre Beschreibung von sich... Die Arme... Wie auch immer... Auf dich!

Sie trinkt aus.

CHARLES Noch einen?

RUTH Schatz, die sind furchtbar stark.

CHARLES (*gießt ihr nach*)
Ist doch egal.

RUTH Hat Elvira dir geholfen? Ich meine, wenn du dir was ausgedacht hast?

Charles gießt sich selbst einen weiteren Cocktail ein.

CHARLES Manchmal schon. Sie musste sich nur konzentrieren. Aber das hat sie nicht so oft getan.

RUTH Ich wünschte nur, ich hätte sie gekannt.

CHARLES Ich stelle arg in Zweifel, ob du sie gemocht hättest.

RUTH Och, da bin ich mir ganz sicher. Wie du von ihr gesprochen hast, hörte sie sich doch sehr herzig an. Doch. Ich bin sicher, dass ich sie gemocht hätte. Und weißt du, warum? Weil ich nicht einen Augenblick lang eifersüchtig auf sie gewesen bin. Das ist ein gutes Zeichen.

CHARLES Die arme Elvira.

Er geht zu Ruth und gibt ihr einen Cocktail.

RUTH Tut es immer noch weh, wenn du an sie denkst?

CHARLES Nein, nicht wirklich. Manchmal wünsche ich mir sogar, dass dem so wäre. Ich fühle mich fast schuldig.

RUTH Ich frage mich wirklich, ob du, wenn ich sterben würde, ehe du mich satt hättest, mich auch so schnell vergessen würdest?

CHARLES Es ist schrecklich, so etwas zu sagen.

RUTH Nein, ich finde das interessant.

CHARLES Also, für‘s Erste habe ich Elvira nicht vergessen. Nein, ich kann mich sehr gut an sie erinnern. Ich weiß noch genau, wie faszinierend sie gewesen ist und wie enervierend. Ich weiß noch genau, was für eine miserable Spielerin sie bei allen Spielen war und wie wütend sie wurde, wenn sie nicht gewann, wie charmant sie sein konnte, wenn sie sich auf ihre ganze spezielle Art eine Sache zu eigen gemacht hatte und wie giftig sie gewesen ist, wenn es einmal nicht nach ihr ging. Ich kann mich noch sehr gut an ihr attraktives Äußeres erinnern, das keinen Vergleich scheuen musste und ihre geistigen Qualitäten, die so gut wie nicht vorhanden waren...

RUTH An etwas, was nicht vorhanden ist, kann man sich nicht erinnern.

CHARLES Ich weiß noch sehr genau, wie moralisch fraglich sie agieren konnte.

RUTH War sie vom Körperlichen her attraktiver als ich?

CHARLES Das ist eine wirklich langweilige Frage, meine Liebe und daraufhin hättest du eigentlich nur eine Beleidigung verdient.

RUTH Du bist wirklich süß.

CHARLES Danke dir.

RUTH Und auch ein bisschen naiv.

CHARLES Wieso?

RUTH Weil du glaubst, dass ich mir darüber Gedanken mache, ob Elvira äußerlich attraktiver gewesen ist als ich.

CHARLES Ich dachte für den Fall, dass es der Wahrheit entspricht, würde es jeder Frau etwas ausmachen. Vielleicht sind meine Ansichten hinsichtlich der weiblichen Psyche auch nur veraltet.

RUTH Vielleicht nicht gerade altmodisch, Schatz, aber ein bisschen didaktisch.

CHARLES Wie meinst du das?

RUTH Nun ja, es ist didaktisch, die Fehler einer Frau über eine andere zu stülpen. Wenn du beispielsweise weißt, dass Elvira völlig außer Rand und Band wäre, wenn du eine andere Frau attraktiver fändest als sie, heißt das nicht unbedingt, dass es bei mir das Gleiche ist. Elvira ist viel körperlicher gewesen als ich. Mich interessiert das nicht so. Alles eine Frage der Akzentuierung.

CHARLES (*lächelnd*)
Ich liebe dich, mein Schatz.

RUTH Ich weiß, aber nichts auf der Welt könnte mich dazu bringen, dass ich mich darüber hinwegtäuschen ließe, dass es keine Liebe auf den ersten Blick war.

CHARLES Wäre dir das lieber gewesen?

RUTH Um Gottes Willen, nein!

CHARLES Gehen wir jetzt gerade nicht ein bisschen zu weit?

RUTH Wir sind beide keine Halbwüchsigen mehr, Charles. Wir haben beide keine Vorzeigeleben geführt, oder? Und wir sind beide schon einmal verheiratet gewesen. Wildes Entzücken, so etwas wie aufflammende Liebe auf den ersten Blick wäre unangebracht und peinlich.

CHARLES Ich hoffe nur, dass ich für dich in keinster Form eine Enttäuschung bin, meine Liebling.

RUTH Mach dich nicht lächerlich.

CHARLES Immerhin ist dein erster Mann sehr viel älter gewesen als du, nicht wahr? Ich hoffe nur, dass ich dich nicht unterfordere.

RUTH Manchmal gehst du wirklich zu weit, Charles.

CHARLES Tut mir leid, Liebling.

RUTH Dein Charakter trägt manchmal durchaus sehr unangenehme, weibliche Züge. Wie eine Giftspritze.

CHARLES Das hat man über Julius Cäsar auch gesagt.

RUTH Soweit ich weiß, ist Julius Cäsar in jeder Hinsicht ziemlich weit weg von uns.

CHARLES Vielleicht. Das sollten wir besser Madame Arcati fragen.

RUTH Du kannst einen ganz schön zur Weißglut treiben, wenn du um jeden Preis komisch sein willst. Geradezu hochnäsig.

CHARLES Genau das Gleiche hat Elvira immer gesagt.

RUTH Das wundert mich nicht im Geringsten. Ich konnte nie wirklich glauben, dass sie – abgesehen von ihrer körperlichen Überpräsenz – sonst keine Fähigkeiten besaß.

CHARLES Ach, Ruth, Schatz!

RUTH Du kannst es nicht lassen.

CHARLES (*küsst sie leicht*)
Ich glaube, ich habe es vorhin schon gesagt, aber ich liebe dich, meine Liebe.

RUTH Die arme Elvira.

CHARLES Hat dich dieser sanfte, nahezu kameradschaftliche Kuss denn gar nicht besänftigen können?

RUTH Du ärgerst mich gerade wirklich, weißt du das? Als ich „die arme Elvira“ gesagt habe, kam das von Herzen. Du musst sie entsetzlich verwirrt haben.

CHARLES Verwirre ich dich denn überhaupt nicht?

RUTH Noch nicht einmal für den Bruchteil einer Sekunde. Ich kenne deine ganze Trickkiste.

CHARLES Also, alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass wir uns dann so schnell wie möglich scheiden lassen sollten...

RUTH Wärst du wohl so lieb und stellst mein Glas ab.

CHARLES (*nimmt es*)
Sie hat das Leben wirklich aus vollen Zügen genossen. Es war eine Schande, dass sie so früh verstorben ist.

RUTH Die arme Elvira.

CHARLES Es schleicht sich da so langsam eine gewisse Monotonie ein.

RUTH (*läuft vorne herum*)
Na gut, dann eben: Armer Charles.

CHARLES Viel besser.

RUTH Und was dann wohl zwangsläufig folgt, ist: Die arme Ruth. Nehme ich mal an.

CHARLES Dir fehlt das Vertrauen, Ruth. Meiner Meinung nach solltest du wirklich mehr vertrauen.

RUTH Ich werde mich darum bis zum Bersten bemühen.

CHARLES Ein Leben ohne Vertrauen und Glauben ist zerbrechlich wie ein Spinnennetz.

RUTH Du bist wirklich ein Poet, Schatz.

CHARLES Ich bemühe mich eben zu gefallen.

RUTH Wie lange würde es wohl dauern, bis du wieder heiratest, wenn ich sterbe?

CHARLES Du stirbst nicht. Das passt nicht zu dir.

RUTH Zu Elvira auch nicht.

CHARLES Oh doch. Wenn ich‘s genau betrachte. Sie besaß so etwas Ätherisches, sie war nicht ganz von dieser Welt. Und man kann wirklich nicht behaupten, dass du irgendetwas Ätherisches an dir hast.

RUTH Blödsinn. Sie war so bodenständig als wäre sie mit der Erde verwachsen.

CHARLES Auf jeden Fall ist sie das jetzt.

RUTH Dir ist schon klar, dass diese Art von Scharfzüngigkeit die Leute schockiert.

CHARLES Es ist wirklich demotivierend, wie viele Leute von Ehrlichkeit schockiert sind und wie wenige von Verlogenheit.

RUTH Schreib‘s auf. Das lohnt sich.

CHARLES Unterschätz mich nicht.

RUTH Wie auch. Das war gerade wohl eher eine Frage von schlechtem Geschmack als von Ehrlichkeit.

CHARLES Ich habe Elvira geliebt. Wir waren fünf Jahre lang verheiratet. Sie starb. Ich habe sie sehr vermisst. Und das ist jetzt sieben Jahre her. Und ich habe mich jetzt – mit deiner Hilfe, meine Liebe – wieder gefangen.

RUTH Bewundernswert. Aber wenn sich plötzlich in unserem Leben eine Tragödie ereignete...

(*es klingelt*)
Und auch wenn ich mich wiederhole, sage ich mit einer Vorahnung: Die arme Ruth!

CHARLES Das sind vermutlich die Bradmans.

RUTH Vielleicht ist es ja auch Madame Arcati.

CHARLES Nein, sie kommt mit dem Fahrrad. Sie fährt überall mit ihrem Fahrrad hin.

RUTH Das lässt das gute, alte Mädchen sich nicht nehmen.

CHARLES Soll ich gehen oder lassen wir Edith ran?

RUTH Warte einen Augenblick. Ich will wissen, was passiert.

Kurze Pause.

CHARLES Vielleicht hat sie es nicht gehört.

RUTH Wahrscheinlich hockt sie mit einem Knie in ihren Startblöcken und hofft noch darauf, dass die Köchin ihr die Küchentür öffnet.

Es ist zu hören, wie eine Tür zugeknallt wird und Edith huscht durch den Flur.

CHARLES Ganz ruhig, Edith.

EDITH (*verlangsamt den Schritt*)
Ja, Sir.

Nach einer Weile kommen Dr. und Mrs. Bradman ins Zimmer. Charles geht auf sie zu, um sie zu begrüßen. Dr. Bradman ist ein angenehm aussehender Mann mittleren Alters. Mrs. Bradman ist blond und wirkt leicht verwelkt. Mrs. Bradman kommt zu Ruth herüber und gibt ihr die Hand. Dr. Bradman tut das Gleiche mit Charles.

EDITH Dr. und Mrs. Bradman.

DR. BRADMAN Wir sind doch noch nicht zu spät, oder? Ich konnte erst vor einer halben Stunde aus dem Krankenhaus.

CHARLES Natürlich nicht. Madame Arcati ist noch nicht hier.

MRS. BRADMAN Ich glaube, wir sind, als wir den Hügel heruntergefahren sind, an ihr vorbei gekommen. Habe ich‘s nicht gesagt.

RUTH Dann ist sie ja gleich hier. Sehr schön, dass Sie kommen konnten.

MRS. BRADMAN Wir haben uns wirklich drauf gefreut. Ich bin richtig aufgeregt.

DR. BRADMAN Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, dass Violet großartig sein wird. Sie hat‘s mir hoch und heilig versprochen.

MRS. BRADMAN Das hättest du gar nicht tun müssen. Ach, ich bin so aufgeregt. Ich habe Madame Arcati nur zwei-, dreimal im Dorf gesehen. Ich meine, sie hat nie irgendetwas Seltsames gemacht. Wenn Sie mich recht verstehen.

CHARLES (am Cocktailtisch)
Einen trockenen Martini?

DR. BRADMAN Kann ich nicht widerstehen.

CHARLES (mixt ihn)
Keine Frage. Sie ist schon sehr seltsam. Wir sind erst durch eine beiläufige Bemerkung des Pfarrers in der Mitsommernacht darauf gekommen, dass sie übersinnliche Fähigkeiten besitzt, als sie diese indische Kleider trug. Dann habe ich mich genauer erkundigt. In London arbeitet sie ganz offensichtlich seit Jahren professionell.

MRS. BRADMAN Schon komisch, was? Dass jemand so etwas professionell betreibt.

DR. BRADMAN Ich glaube, es ist sehr lukrativ.

MRS. BRADMAN Glauben Sie wirklich daran, Mrs. Condomine. Glauben Sie, da steckt etwas Ernsthaftes dahinter?

RUTH Ehrlich gesagt nein. Aber es könnte interessant werden, einmal zu beobachten, wie leicht Leute zu täuschen sind.

MRS. BRADMAN Aber sie selbst wird schon dran glauben, nicht wahr? Oder halten Sie das alles bloß für ein Geschäft mit Lug und Trug?

CHARLES Ich bin auf´s Schlimmste gefasst. Ich gehe von einer hochprofessionellen Scharlatanin aus. Jedenfalls ist das meine größte Hoffnung. Die Figur, die ich für mein Buch plane, muss ein Betrüger durch und durch sein. Um diese Tatsache rankt sich alles.

DR. BRADMAN Was genau hoffen Sie denn, dass Sie Ihnen liefert?

CHARLES Erst einmal ein paar Fachausdrücke. Ein paar Taschenspielereien. Ich bin seit Jahren nicht mehr auf einer Séance gewesen. Ich will nur mein Wissen auffrischen.

DR. BRADMAN Dann ist das also nicht völliges Neuland für Sie?

Charles reicht Dr. und Mrs. Bradman ihre Getränke.

CHARLES Oh, nein. Als ich noch ein kleiner Junge war, hat uns immer eine Tante besucht. Sie hielt sich für ein Medium und verfiel nach dem Abendessen immer in die unvorstellbaren Trancezustände. Meine Mutter war davon fasziniert.

MRS. BRADMAN Und hat sie dran geglaubt?

CHARLES Großer Gott! Nein! Natürlich konnte sie meine Tante nicht ausstehen und hat es geliebt, Witze über sie zu machen.

Er nimmt sich selbst einen Cocktail.

DR. BRADMAN (*lacht*)
Ich gehe davon aus, dass es nie zu wirklich nachvollziehbaren Resultaten gekommen ist?

CHARLES Ach, manchmal war sie gar nicht so schlecht. Einmal beispielsweise, als wir da alle im Stockfinsteren saßen und meine Mutter am Klavier sich bei einer Komposition von Cécile Chaminade abmühte, stieß sie einen schrillen Schrei aus und behauptete, dass sie einen kleinen, schwarzen Hund neben meinem Stuhl gesehen hatte. Dann hat jemand das Licht angemacht und tatsächlich war einer da.

MRS. BRADMAN Aber das ist doch erstaunlich.

CHARLES Ganz offensichtlich ein Straßenhund, der sich hereingeschlichen hatte. Aber damals habe ich vor meiner Tante den Hut gezogen, dass sie ihn herbeigezaubert oder besser gesagt zu ihrem Vorteil genutzt hat. Sogar meine Mutter hat ein bisschen gezittert.

MRS. BRADMAN Und was ist aus ihm geworden?

CHARLES Er hat viele Jahre bei uns gelebt.

RUTH Ich will nur hoffen, dass Madame Arcati nichts Lebendiges herbei zaubert. Das Haus ist dafür zu klein.

MRS. BRADMAN Wissen Sie, ob sie die Zukunft voraus sagt? Ich könnte mir nichts Schöneres vorstellen.

CHARLES Ich glaube ja.

RUTH Auf dem Pier von Southsea hat mal jemand meine Aura gelesen. Angeblich war ich von Lilien und einer goldenen Sieben umgeben. Ich bin tagelang nicht zur Ruhe gekommen.

Alle lachen.

CHARLES Wir müssen das alle todernst nehmen, bitte, und ihr alles glauben, was sie macht, sonst tut sie‘s nicht richtig.

RUTH Außerdem könnte es sie verletzen. Es wäre gemein.

DR. BRADMAN Ich werde mich wie ein Heiliger benehmen.

RUTH Ist sie schon einmal Ihre Patientin gewesen, Dr. Bradman?

DR. BRADMAN Ja, im Januar hatte sie eine Grippe. Sie ist ja erst seit einem Jahr hier, wissen Sie? Ich muss wirklich sagen, von hellseherischen Fähigkeiten war da nichts zu spüren. Ich habe immer gedacht, sie wäre eine Schriftstellerin.

CHARLES Oh ja, wir sind uns einmal sozusagen unter Kollegen bei Mrs. Wilmots Sonntagabendveranstaltungen begegnet.

MRS. BRADMAN Was für Bücher schreibt sie denn?

CHARLES Zweierlei. Leicht wunderliche Kinderbücher über Zauberwälder voller sprechender Pflanzen und Tiere und sehr euphorische Biographien über weniger bekannte Mitglieder der königlichen Familie. Äußerst sentimental, ehrfürchtig und sehr lustig.

Es klingelt an der Haustür.

RUTH Wenn man vom Teufel spricht.

DR. BRADMAN Sie ist schon darüber informiert, warum sie heute Abend hier ist? Es wird keine Überraschung für sie.

CHARLES Selbstverständlich. Wir haben das alles letzte Woche geregelt. Ich habe ihr zukommen lassen, wie sehr mich alles Okkulte interessiert und sie blühte auf wie eine Primel.

RUTH Ich bin wirklich ausgesprochen nervös. So, als müsste ich gleich eine Rede halten.

Edith ist zu sehen, wie sie zur Tür schleicht.

CHARLES Gleich steht sie leibhaftig vor dir.

Mittlerweile hat Edith die Tür geöffnet und Madame Arcati sehr hohe, klare Stimme ist zu hören.

MADAME ARCATI Ich habe mein Fahrrad gegen den kleinen Busch gelehnt. Solange es niemand anfasst, geht das sehr gut.

EDITH Madame Arcati.

RUTH Wirklich sehr nett von Ihnen, dass Sie sich hierher bemühen.

Madame Arcati tritt auf. Sie ist eine sehr beeindruckende Person, die nicht sonderlich auffällig gekleidet ist, neigt aber leicht zum Geschmacklosen. Ihr Alter changiert zwischen fünfundvierzig und fünfundsechzig. Ruth bringt sie ins Zimmer. Ruth und Charles begrüßen sie gleichzeitig.

CHARLES (*geht auf sie zu*)
Meine liebe Madame Arcati!

MADAME ARCATI Ich fürchte, ich habe mich verspätet, aber urplötzlich überfiel mich die Vorahnung, dass ich eine Reifenpanne bekomme, also habe ich meine Luftpumpe geholt.
(*entledigt sich ihres Umhangs und reicht ihn Ruth, die ihn auf einem Sessel ablegt*)
Und dann habe ich natürlich keine Reifenpanne gehabt.

CHARLES Vielleicht klappt´s ja auf der Rückfahrt.

Madame Arcati geht durch das Zimmer und gibt Dr. Bradman die Hand.

MADAME ARCATI (*begrüßt ihn*)
Dr. Bradman. Der Mann mit den sanften Händen!

DR. BRADMANN Freut mich, dass es Ihnen so gut geht. Meine Frau.

Madame Arcati gibt Mrs. Bradman über das Sofa hinweg die Hand.

MADAME ARCATI Wir sind alte Freundinnen. Wir begegnen uns ja regelmäßig beim Einkaufen.

CHARLES Einen Cocktail?

Madame Arcati streift ein Paar seltsam aussehender Handschuhe ab.

MADAME ARCATI Bei einem trockenen Martini sage ich nicht nein. Wenn es irgendein Gebräu ist, verzichte ich lieber.

CHARLES Sie können ganz beruhigt sein.

MADAME ARCATI Sehr schön. Einfach herrlich, abends so durch die Wälder zu radeln. Durch das Vogelgezwitscher ist mir fast das Trommelfell geplatzt.

RUTH Der ganze Tag war toll.

MADAME ARCATI Aber der Abend rundet doch immer alles erst ab. Glauben Sie mir.
(*nimmt den Cocktail, den Charles ihr gibt*)
Danke! Prosit! Prosit allerseits!

RUTH Ist das nicht sehr anstrengend für Sie, wenn Sie alles mit dem Rad erledigen?

MADAME ARCATI Ach, ganz im Gegenteil. Es ist stimulierend. In London bin ich viel zu träge geworden. Dieses furchtbar kleine, dunkle Apartment. Dunkel muss es schon sein. Die Kunden wollen es so.

MRS. BRADMAN Fahrradfahren finde ich sehr anstrengend.

MADAME ARCATI Einfach immer bei derselben Schlagzahl bleiben. Das ist das ganze Geheimnis. Wenn man die einmal hat, läuft alles wie am Schnürchen. Dann gibt es kein Halten mehr.

MRS. BRADMAN Aber die Steigungen, Madame Arcati. Die ganzen furchtbaren Hügel hoch...

MADAME ARCATI Ich sage einfach nur, bei derselben Schlagzahl bleiben. Kopf nach unten, sich auf die Pumpe konzentrieren und schon ist die Spitze gemeistert und runter geht's wie bei einem Drachenflug. Also, dieser Martini ist wirklich der Beste, den ich seit Jahren hatte.

CHARLES Noch einen?

MADAME ARCATI (*hält ihm ihr Glas hin*)
Das sage ich nicht nein. Sie sind ein richtiger Schlaumeier. Bücher schreiben kann jeder, aber so ein Martini... Einfach wunderbar.

RUTH Sitzen Sie denn gerade an irgendetwas, Madame Arcati?

MADAME ARCATI Jeden Morgen wie ein Uhrwerk. Von sieben Uhr in der Frühe bis mittags um eins.

Charles reicht Madame Arcati einen Cocktail über das Sofa.

CHARLES Was wird es diesmal? Ein Roman oder eine Biografie?

MADAME ARCATI Ein Kinderbuch. Ich muss bis Ende Oktober damit fertig sein, um das Weihnachtsgeschäft noch mitzunehmen. Hauptsächlich geht es darin um kleine Tiere. Der Held ist ein Mistkäfer.
(*Mrs. Bradman lacht nervös auf*)

Meine Arbeit an der Biografie über die Prinzessin Palliatani musste ich beiseitelegen, weil sie im April verstorben ist. Ich habe mich danach noch mit ihr darüber unterhalten und sie flehte mich inständig an, weiter zu machen, aber ich habe es einfach nicht über‘s Herz gebracht.

MRS. BRADMAN (*zweifelnd*)
Sie haben sich danach noch mit ihr unterhalten?

MADAME ARCATI Ja, natürlich über meinen Transmitterin. Sie war sehr gereizt.

MRS. BRADMAN Schon seltsam, sich vorzustellen, dass die Wesen in der Geisterwelt gereizt sind, nicht wahr? Ich meine, das ist doch wirklich schwer nachzuvollziehen, oder?

CHARLES Es liegen uns keine Beweise vor, dass ein Leben danach nicht genauso nervenaufreibend ist wie dieses, nicht wahr?

MRS. BRADMAN (*lacht*)
Ach, Mr. Condomine, Sie sind mir auch einer!

RUTH Ich weiß, vermutlich mache ich mich damit vollkommen lächerlich, aber ich habe keine Ahnung, wer die Prinzessin Palliatini gewesen ist?

MADAME ARCATI Ursprünglich ist sie eine Jüdin aus Odessa gewesen. Eine ziemliche Schönheit. Es gilt als verbürgte Tatsache, dass die Menschen sich auf Bahnhofsbänke gestellt haben, um sie zu sehen, wenn sie in den Zügen vorbei zischte.

CHARLES Sie war also eine Weltenbummlerin?

MADAME ARCATI Als sie noch jung war, ja. Später hat sie dann einen gewissen Clarke geehelicht. Er war Konsul. Und da hat sie sich eine Zeit lang niedergelassen.

RUTH Und wie wurde aus ihr dann die Prinzessin Palliatani?

MADAME ARCATI Das kam Jahre später. Mr. Clarke verschied und ließ sie mittellos mit zwei strammen Mädchen zurück...

RUTH Nicht schön.

MADAME ARCATI Folglich blieb ihr nichts anders übrig, als sich dem Schicksal zu fügen und wieder auf Abenteuerreisen zu gehen. Sie packte also ihre Habseligkeiten, Hut, Stock und Regenschirm und machte sich auf den Weg nach Wladiwostok.

CHARLES Eine äußerst seltsame Wahl.

MADAME ARCATI Sie hatte dort Verwandte. Ein paar Jahre später traf sie den guten, alten Palliatani, der soeben von einer Geheimmission aus Japan zurückkam. Er war von ihrer Schönheit ganz aus dem Häuschen und kurz darauf sind sie dann in den Hafen der Ehe eingelaufen. Und von da an wurde ihr Leben sehr interessant.

DR. BRADMAN Es kam mir bis jetzt schon nicht sonderlich dröge vor.

RUTH Und was wurde aus den Mädchen?

MADAME ARCATI Sie hat sie dreiundzwanzig Jahre lang weder gesprochen noch gesehen.

MRS. BRADMAN Außergewöhnlich.

MADAME ARCATI Ganz und gar nicht. Sie war da gefühlsmäßig bereits sehr unberechenbar.

Die Flügeltür öffnet sich und Edith tritt ein.

EDITH (*nervös*)
Ma´m, das Essen ist fertig.

RUTH Vielen Dank, Edith. Sollen wir?

Edith geht rückwärts in das Esszimmer. Alle stehen auf.

MADAME ARCATI Ich hoffe, es ist kein rotes Fleisch angerichtet?

RUTH Fleisch gibt es schon, aber soweit ich weiß, ist es nicht rot. Hätten Sie lieber ein Spiegelei?

MADAME ARCATI Nein, herzlichen Dank. Es ist nur eins meiner Prinzipien, nie rotes Fleisch vor der Arbeit zu essen. Das kann sonst nach hinten losgehen.

CHARLES Was heißt das?

MADAME ARCATI Ach, nichts von Bedeutung. Wenn es nicht so rot ist, ist es egal. Wie auch immer... Riskieren wir es.

Madame Arcati tritt zuerst mit Ruth ab. Ihnen folgen Mrs. Bradman, Dr. Bradman und Charles.

RUTH Na, dann wollen wir mal. Mrs. Bradman... Madame Arcati, Sie sind rechts neben Charles platziert.

Sie treten alle ins Esszimmer ab. Das Licht erlischt.

2. Szene

Wenn es hell wird, ist das Abendessen beendet und Ruth, Mrs. Bradman und Madame Arcati trinken einen Kaffee. Mrs. Bradman hat auf einem Sitzkissen vorne rechts Platz genommen. Madame Arcati befindet sich auf der rechten Seite des Sofas, Ruth links davon. Alle haben ihre Kaffeetassen in der Hand.

MADAME ARCATI ...was die Linie ihrer Mutter anbelangt, stammte sie direkt von den Borgias ab, was meiner Meinung nach sehr viel erklärt. Schon als Kind trug sie äußerst zerstörerische Züge. Alles angeboren, wenn Sie mich recht verstehen.

MRS. BRADMAN Ja, so wird es wohl gewesen sein.

MADAME ARCATI Als wir uns neulich unterhielten, war meine Transmitterin sehr aufgebracht. Ich habe es gleich an ihrer Stimme gehört. Immerhin handelt es sich nur um ein Kind...

RUTH Benutzen Sie immer ein Kind als Transmitter?

MADAME ARCATI Ja, im Normalfall funktionieren sie am besten. Einige Medien bevorzugen auch Inder, aber was mich ganz persönlich anbelangt, habe ich sie immer als sehr unzuverlässig wahrgenommen.

RUTH Unzuverlässig in welcher Hinsicht?

MADAME ARCATI Also, zunächst einmal sind sie entsetzlich faul und auch für den Fall, dass etwas schief läuft, neigen sie auch dazu, in ihren Ursprungsdialekt zu verfallen. Und der ist natürlich unverständlich. Das macht alles kaputt. Die reinste Zeitverschwendung. Nein, Kinder sind zweifelsohne die Besten, ganz besonders, wenn sie vertrauter mit einem werden und sich auf ihren Stil einlassen. Daphne arbeitet seit Jahren mit mir zusammen.

MRS. BRADMAN Und sie ist immer noch ein Kind? Ich meine, sie zeigt keinerlei Anzeichen, dass sie älter wird?

MADAME ARCATI (*geduldig*)
Was die Zeit anbelangt, sieht es auf der anderen Seite ganz anders aus als bei uns.

MRS. BRADMAN Wird Ihnen denn nicht komisch zumute, wenn Sie in eine Trance verfallen?

MADAME ARCATI Was meinen Sie mit komisch?

RUTH (*gehetzt*)
Mrs. Bradman meint nicht „komisch“ im Sinne von „lustig“. Sie meinte wohl eher „seltsam“ oder „außergewöhnlich“...

MADAME ARCATI Die Wortwahl war nicht sonderlich glücklich.

MRS. BRADMAN Das tut mir sehr leid.

MADAME ARCATI Nichts für ungut. Entschuldigen Sie sich bitte nicht.

RUTH Wann haben Sie denn das erste Mal begriffen, dass Sie über diese Fähigkeiten verfügen?

MADAME ARCATI Ach, als ich ganz klein war. Meine Mutter ist auch ein Medium gewesen, wissen Sie? Also war es mir praktisch in die Wiege gelegt. Ich bin mit vier Jahren zum ersten Mal in eine Trance gefallen und hatte meine erste ektoplasmische Manifestation mit fünfeinhalb. Ach, was für ein aufregender Tag. Nie werde ich den vergessen. Die Manifestation an sich war zwar sehr winzig und nur von kurzer Zeitdauer, aber in meinem zarten Alter schon ein Einschnitt.

MRS. BRADMAN Ihre Mutter muss sehr stolz auf Sie gewesen sein.

MADAME ARCATI (*bescheiden*)
War sie auch.

MRS. BRADMAN Können Sie die Zukunft voraussagen?

MADAME ARCATI Gewiss nicht. Ich lehne Wahrsagerinnen strikt ab.

MRS. BRADMAN (*enttäuscht*)
Ach, wirklich? Wieso denn?

MADAME ARCATI Da wird viel zu viel bei geraten und geschwindelt. Sogar wenn es da wirklich ein Talent für gibt, was es im Übrigen nur ganz selten ist. Man kann dem einfach keinen Glauben schenken.

RUTH Und wieso nicht?

MADAME ARCATI Das liegt an der Zeit. Die Zeit ist das Riff, an dem all unsere mystischen Schiffe zerschellen.

RUTH Meinen Sie damit, dass bis jetzt noch nicht bewiesen wurde, dass die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft nicht alles dasselbe sind?

MADAME ARCATI Ich bin vor langer Zeit zu dem Schluss gekommen, dass im Grunde bis heute noch rein gar nichts bewiesen worden ist.

RUTH Sehr weise von Ihnen.

Madame Arcati reicht Ruth ihre Tasse. Mrs. Bradman setzt ihre Tasse auf einem Tisch vorne rechts ab. Edith tritt mit einem Tablett Getränke auf und platziert sie auf dem Tisch in der Mitte, in der Nähe von Ruth. Ruth stellt eine Kaffeetasse und eine Vase beiseite, um Platz zu schaffen. Sie nimmt das Zigarettenetui und einen Aschenbecher von dem Tisch und gibt sie Edith, die sie auf den Getränketisch stellt.

RUTH Das Esszimmer lassen Sie heute Abend einfach so, wie es ist, Edith. Sie können morgen sauber machen.

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH Und wir wollen in der nächsten Stunde auf gar keinen Fall gestört werden. Haben Sie mich verstanden?

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH Und wenn irgendjemand anruft, sagen Sie einfach, wir sind fort und schreiben eine Notiz.

MRS. BRADMAN Es sei denn, es ist ein Notfall, der meinen Mann betrifft.

RUTH Es sei denn, es ist ein Notfall, der Dr. Bradman betrifft.

EDITH Ja, Ma´m.

Beschwingt tritt Edith ab.

RUTH Aber es ist doch ziemlich unwahrscheinlich, dass es zu einem kommt, oder?

MRS. BRADMAN Nein, ich denke nicht.

MADAME ARCATI Wenn ich drüben bin, ist es egal, aber eine Unterbrechung in der Vorbereitungsphase wäre eine Katastrophe.

MRS. BRADMAN Die Männer sollen sich beeilen. Ich bin ja so aufgeregt.

MADAME ARCATI Lassen Sie das. Das verkompliziert die Sache nur.

Charles und Dr. Bradman kommen aus dem Esszimmer. Sie rauchen beide Zigarren.

CHARLES (*freudig*)
Nun, Madame Arcati, die Zeit naht.

MADAME ARCATI Wer weiß das schon? Vielleicht schwindet sie ja auch!

CHARLES Sehr wahr.

DR. BRADMAN Ich hoffe, Sie sind in der Stimmung, Madame Arcati.

MADAME ARCATI Mit Stimmung hat das nichts zu tun. Das ist eine Frage der Konzentration.

RUTH Sie müssen uns unsere Ungeduld nachsehen. Wir können durchaus noch warten, wenn Sie nicht so weit sind.

MADAME ARCATI Unsinn, meine Liebe, ich bin jederzeit bereit.
(*erhebt sich*)
Auf geht's!

CHARLES Können wir irgendetwas tun?

MADAME ARCATI Tun?

CHARLES Ja, Händchen halten oder so etwas?

MADAME ARCATI Ach, das machen wir später.
(*geht zum Fenster und öffnet es*)
Zunächst einmal frische Luft schnappen.
(*spricht über ihre Schulter*)
Wenn Ihnen danach ist, können Sie ruhig reden. Es stört mich nicht im Geringsten.

Sie reißt die Fenster weit auf und atmet tief und laut ein.

RUTH (*mit einem zweifelnden Blick zu Charles*)
Oh Gott!

CHARLES (*legt warnend die Finger an seine Lippen*)
Ein wirklich ausgesprochen leckeres Abendessen, mein Schatz. Ich gratuliere dir.

RUTH Die Mousse au Chocolat war nicht ganz gelungen.

CHARLES Sie sah etwas seltsam aus, aber geschmeckt hat sie großartig.

MADAME ARCATI Also, dieser Kuckuck ist sehr wütend.

CHARLES Pardon?

MADAME ARCATI Ich habe gesagt, dass dieser Kuckuck sehr wütend ist. Lauschen Sie!

Sie hören alle gehorsam hin.

CHARLES Wie können Sie das sagen?

MADAME ARCATI Die Stimmlage. Kein Mond. Daran liegt´s wohl auch. Außerdem steigt Nebel von dem Sumpf aus auf.
(*ihr fällt etwas ein*)
Ich muss meine Fahrradlampe doch nicht anstellen, oder? Ich meine, es wird schon niemand drüber fallen.

RUTH Nein, wir rechnen mit niemandem mehr.

MADAME ARCATI Gute Nacht, du dummer Vogel.
(*verschließt die Fenster*)
Einen Tisch haben Sie doch?

CHARLES Ja. Wir dachten, dieser hier würde es tun.

Madame Arcati legt ihre Hand auf einen kleinen Tisch hinter dem Klavier und zeigt dann auf den Tisch in der Mitte.

MADAME ARCATI Ich glaube, der, auf dem die Getränke stehen, ist besser geeignet.

DR. BRADMAN Dann gehen wir dahin.

CHARLES (*zu Ruth*)
Du hast Edith ausrichten lassen, dass wir nicht gestört werden wollen?

RUTH Ja, Schatz.

Madame Arcati geht vorne an dem Tisch entlang, der für die Séance bestimmt ist und dann zum Kamin. Dabei schüttelt sie ihre Hände aus.

MADAME ARCATI Den Moment habe ich von allen am wenigsten gern.

RUTH Sind Sie nervös?

MADAME ARCATI Ja. Als ich noch ein kleines Mädchen war, ist mir immer schlecht geworden.

DR. BRADMAN Was für ein Glück, dass Sie dem entwachsen sind.

RUTH Kinder neigen viel mehr zur Übelkeit als Erwachsene, oder? Immer, wenn ich Zug gefahren bin, konnte ich bis zu einem Alter von vierzehn für nichts garantieren.

Mrs. Bradman bringt ein Sitzkissen zu dem Tisch.

MADAME ARCATI (beim Gehen)
„Hoppe-hoppe, Reiter, wenn er fällt, dann schreit er; fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben.“ Ich hasse das, aber Daphne mag es, weil der Reim so holprig ist.

DR. BRADMAN Wer ist Daphne?

RUTH Daphne ist Madame Arcatis Transmitterin. Ein kleines Mädchen.

DR. BRADMAN Oh, ich verstehe. Ja, natürlich.

CHARLES Wie alt ist sie denn?

MADAME ARCATI Als sie starb, war sie knapp über sieben.

MRS. BRADMAN Und wann genau ist das gewesen?

MADAME ARCATI Am 6. Februar 1884.

MRS. BRADMAM Die arme Kleine.

DR. BRADMAN Dann müssten die Milchzähne ja bald alle raus sein.

Madame Arcati befindet sich am Kamin. Sie hält inne und wendet sich an Dr. Bradman.

MADAME ARCATI Das sollte man meinen, Doktor Bradman, aber ich fürchte dem ist nicht so. Zumindest nicht ausreichend genug.

MRS. BRADMAN Sei still, George. Du bringst Madame Arcati aus der Konzentration.

MADAME ARCATI Sorgen Sie sich nicht um mich, meine Liebe. Mit Skeptikern kenne ich mich aus. Es hat sich erwiesen, dass sie im Großen und Ganzen die Sensibelsten und Empfänglichsten sind.

RUTH Sie sollten sich diese Warnung zu Herzen nehmen, Dr. Bradman.

DR. BRADMAN Entschuldigen Sie mich bitte, Madame Arcati. Ich versichere Ihnen, dass ich wirklich äußerst gespannt bin.

MADAME ARCATI Das ist vollkommen bedeutungslos. Wenn Sie jetzt bitte alle um den Tisch herum Platz nehmen würden und die Handflächen nach unten legen.

RUTH Na, dann wollen wir mal, Mrs. Bradman.

CHARLES Und das Licht?

MADAME ARCATI Alles zu seiner Zeit, Mr. Condomine. Wenn Sie sich bitte setzen.

Alle vier nehmen an einem kleinen, quadratischen Tisch Platz. Madame Arcati beäugt sie mit gebeugtem Kopf kritisch. Sie pfeift ein Lied. Dann singt sie.

MADAME ARCATI Die Finger sollten sich berühren. So. Genau. Das wird wohl das Grammophon sein, Mr. Condomine?

CHARLES (*halb im Aufstehen*)
Ja. Möchten Sie, dass ich es anstelle? Es wird elektrisch betrieben.

MADAME ARCATI Wenn Sie bitte an Ihrem Platz bleiben. Ich schaffe das schon.

Sie geht zu dem Grammophon und durchwühlt die Platten.

MADAME ARCATI Wollen wir doch mal sehen. Was haben wir denn hier? Brahms. Großer Gott! Nein. Rachmaninow. Zu schwülstig. Wo haben Sie die Tanzmusik?

RUTH Die liegen lose herum. Links.

MADAME ARCATI Ach, ja.

Sie bückt sich und holt ein paar Schallplatten hervor.

CHARLES Ich fürchte, sie sind alle nicht sehr aktuell.

MADAME ARCATI Wenn Daphne irgendwen mag, dann Irving Berlin. Sie mag es, wenn sie mitsummen kann. Ach, da ist sie ja. „Always“.

CHARLES (*springt halb hoch*)
„Always“!

RUTH Nun setz dich doch, Charles. Was hast du denn?

CHARLES (*leise*)
Nichts. Gar nichts.

MADAME ARCATI Der Lichtschalter ist an der Tür?

RUTH Ja, es gibt dann nur noch einen am Schreibtisch und noch einen beim Grammophon.

MADAME ARCATI Sehr gut.

RUTH Charles, nun sitz doch ruhig.

MRS. BRADMAN Die Finger sollen sich berühren. George, denk daran, was Madame Arcati gesagt hat.

MADAME ARCATI Ich muss vorab ein, zwei Dinge erklären. Also, bitte alle ganz genau herhören, ja?

RUTH Selbstverständlich.

MADAME ARCATI Gleich, wenn die Musik ertönt, schalte ich das Licht aus. Es kann sein, dass ich dann ein bisschen durchs Zimmer wandle oder mich einfach flach hinlege. Wenn alles so weit ist, nehme ich diesen kleinen Hocker und setze mich zu Ihnen an den Tisch. Ich setze mich zwischen Sie und Ihre Frau, Mr. Condomine und lege meine Hände leicht über die Ihren. Ich muss Sie dringlichst ersuchen, mich nicht anzusprechen, sich zu bewegen oder auch nur das Geringste zu unternehmen, was mich ablenken könnte. Ist das eindeutig klar?

CHARLES Jawohl.

MADAME ARCATI Selbstverständlich kann ich keine Garantie dafür aussprechen, dass überhaupt irgendetwas geschehen wird. Vielleicht ist Daphne gerade nicht abkömmlich. Erst kürzlich hatte sie eine leichte Erkältung und war sehr wetterfühlig, das arme Kind. Andererseits kann auch wieder sehr viel passieren. Beispielsweise eine Erscheinung oder wir könnten auf einmal auf einen Poltergeist stoßen, der sehr zerstörerisch ist und sehr laut...

RUTH (ängstlich)
Zerstörerisch in welcher Hinsicht?

MADAME ARCATI Sie werfen mit Gegenständen, wissen Sie?

RUTH Nein, das wusste ich nicht.

MADAME ARCATI Aber wenn es passiert, müssen wir einfach da durch, ja?

CHARLES Keine Frage. Unbedingt.

MADAME ARCATI Glücklicherweise ist zu dieser Zeit ein Elementargeist eher unwahrscheinlich.

RUTH Was tun Elementargeister denn?

MADAME ARCATI Oh, meine Gute, das kann man nie sagen. Sie sind völlig unberechenbar. Im Normalfall materialisieren sie sich als kalter Wind.

MRS. BRADMAN Ich glaube, das wäre nichts für mich.

MADAME ARCATI Manchmal erreichen sie sogar Orkanstärke.

RUTH Ist es dann nicht besser, wir nehmen die zerbrechlichen Gegenstände vorab vom Kamin herunter?

MADAME ARCATI (*nachsichtig*)
Das ist wirklich nicht nötig, Mrs. Condomine. Ich kann Ihnen nur versichern, dass ich über meine eigene Methode verfüge, mit Elementargeisern umzugehen.

RUTH Das freut mich.

MADAME ARCATI Also... Sind Sie alle bereit, Ihren Geist zu leeren?

DR. BRADMAN Meinen Sie damit, dass wir an nichts denken sollen?

MADAME ARCATI An absolut gar nichts, Dr. Bradman. Konzentrieren Sie sich auf irgendeinen Raum oder eine nicht-beschreibbare Farbe. Das ist das Beste.

DR. BRADMAN Ich werde mir alle Mühe geben.

MADAME ARCATI Sehr gut! Dann fange ich jetzt also an.

Sie geht zu dem Grammophon, legt „Always“ auf und läuft durch das Zimmer. Ab und an verfällt sie in einen kleinen Tanzschritt. Dann, als sie an einem Spiegel über dem Kamin vorbei kommt, betrachtet sie für einen Augenblick kritisch ihr Haar und richtet es. Dann – aus dem Nichts heraus – läuft sie sehr rasch durch das Zimmer und macht das Licht aus.

MRS. BRADMAN Oh Gott!

MADAME ARCATI Ruhe, bitte!

Im Halbdunkel, nachdem sie eine Weile herumgelaufen ist, nimmt sie sich den Hocker und setzt sich an den Tisch zwischen Charles und Ruth. Das Grammophon spielt das Lied zu Ende. Für einen Moment herrscht Totenstille.

MADAME ARCATI Ist irgendjemand da?
(*eine lange Pause*)
Ist irgendjemand da?

(*eine weitere, lange Pause*)
Ein Schlag für „ja“, zwei Schläge für „nein“. Also, ich warte. Ist irgendjemand da?

Nach einer kurzen Pause gibt der Tisch einen kleinen Schlag.

MRS. BRADMAN (unabsichtlich)
Oh!

MADAME ARCATI Tsch! - Bist du das, Daphne?
(*ein lauterer Schlag*)
Geht es dir mit deiner Erkältung besser, mein Schatz?
(*rasch zwei laute Schläge*)
Oh, das tut mir wirklich leid. Unternimmst du nichts dagegen?
(*mehrere Schläge*)
Ich fürchte, sie ist sehr quengelig.
(*Stille*)
Gibt es irgendjemanden, der mit irgendwem hier sprechen möchte?
(*nach einer Pause ein Schlag*)
Ah! Geht doch. – Nein, Daphne, tu das nicht. Das tut mir weh. – Daphne, meine Liebe, nein. – Oh, oh, oh! – Sei ein liebes Kind. – Du hast gesagt, da ist jemand, der mit jemandem hier sprechen möchte?
(*ein Schlag*)
Bin ich das?
(*zwei scharfe Schläge*)
Handelt es sich um Dr. Bradman?
(*zwei Schläge*)
Handelt es sich um Mrs. Bradman?
(*zwei Schläge*)
Um Mrs. Condomine?
(*mehrere sehr laute Schläge, die erst enden, als Madame Arcati dagegen anbrüllt*)
Aufhören! Benimm dich! Handelt es sich um Mr. Condomine?
(*für einen Moment herrscht wieder Stille, dann folgt ein sehr lauter, einzelner Schlag*)
Hier ist jemand, der mit Ihnen sprechen möchte, Mr. Condomine...

CHARLES Dann sagen sie ihm, dass er eine Notiz hinterlassen soll.

Der Tisch schlägt laut aus.

MADAME ARCATI Ich ersuche Sie wirklich, nicht flapsig zu sein, Mr. Condomine...

RUTH Charles, jetzt stell dich nicht so dumm an. Du machst alles noch kaputt.

CHARLES Tut mir leid. Es ist mir so herausgerutscht.

MADAME ARCATI Kennen Sie irgendjemanden, der kürzlich verschieden ist?

CHARLES Kürzlich nicht. Nur mein Cousin, der im Staatsdienst war. Und es ist sehr unwahrscheinlich, dass er sich mit mir unterhalten wollen würde. Wir haben uns seit Jahren nicht gesprochen.

MADAME ARCATI (*hysterisch*)
Bist du Mr. Condomines Cousin aus dem Staatsdienst?
(*mehrmals sehr heftige Schläge*)
Ich fürchte, wir liegen falsch. - Fällt Ihnen sonst noch jemand ein? Konzentrieren Sie sich, bitte.

RUTH (*unterstützend*)
Es könnte die gute, alte Mrs. Plummett sein. Sie ist Pfingstmontag verstorben.

CHARLES Mir ist nicht nachvollziehbar, warum die gute, alte Mrs. Plummett mit mir sprechen wollte? Uns hat nicht sonderlich viel verbunden.

RUTH Versuchen können wir´s doch.

MADAME ARCATI Bist du Mrs. Plummett?

Der Tisch rührt sich nicht.

RUTH Die war taub wie eine Fledermaus. Vielleicht sollten Sie besser brüllen.

MADAME ARCATI (*brüllt*)
Bist du Mrs. Plummett?
(*es geschieht nichts*)
Da ist niemand.

MRS. BRADMAN Wie schade. Wo es sich gerade so schön entwickelt.

DR. BRADMAN Violet, sei bitte still.

MADAME ARCATI (*steht auf*)
Gut. So, wie´s aussieht, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich in eine Trance zu versetzen. Ich hatte gehofft, dass ich darum herum kommen, weil es so anstrengend ist, aber was sein muss, muss sein. Wenn Sie mich einen Augenblick entschuldigen, ich muss das Grammophon wieder anstellen.

Sie geht zum Grammophon.

CHARLES (*mit angespannter Stimme*)
Aber nicht „Always“! Spielen Sie nicht „Always“!

RUTH Wieso das denn nicht, Charles? Mach dich nicht lächerlich.

MADAME ARCATI (*sanft*)
Ich fürchte aber, ich muss das tun. Es wäre unklug, mitten im Rennen das Pferd zu wechseln, wenn Sie mich recht verstehen...

Sie stellt das Grammophon wieder an.

CHARLES Wenn Sie meinen.

Madame Arcati beginnt zu stöhnen und kehrt langsam wieder auf den Hocker zurück und nimmt Platz. In der Dunkelheit ist urplötzlich eine Kinderstimme zu hören, die „Hoppe-hoppe, Reiter, wenn er fällt, dann schreit er; fällt er in den Graben, fressen ihn die Raben“ singt.

DR. BRADMAN Das war Daphne. Man sollte ihr unbedingt die Mandeln entfernen.

MRS. BRADMAN George, bitte...

Plötzlich stößt Madame Arcati einen lauten Schrei aus und fällt vom Hocker auf den Boden.

CHARLES Großer Gott!

RUTH Sei ruhig, Charles!

Charles fügt sich. Für einen Augenblick sitzen alle still da, dann beginnt der Tisch sich wieder zu bewegen.

MRS. BRADMAN Er will fort.

RUTH Drückt ihn herunter.
(*der Tisch landet mit einem Knall wieder auf dem Boden*)
Na, also.

MRS. BRADMAN Sollen wir ihn wieder an den alten Platz zurückstellen oder ihn da lassen, wo er ist?

DR. BRADMAN Wie zum Teufel soll ich das wissen?

MRS. BRADMAN Es besteht wirklich kein Grund, so schnippisch zu mir zu sein.

Eine sehr seltsame und sympathische Stimme ist zu hören.

STIMME Lasst ihn da, wo er ist.

CHARLES Wer hat das gesagt?

RUTH Wer hat was gesagt?

CHARLES Jemand hat gesagt: „Lasst ihn da, wo er ist.“

RUTH Blödsinn, Schatz.

CHARLES Ich habe es ganz deutlich gehört.

RUTH Ja, aber sonst niemand, oder?

MRS. BRADMAN Ich habe nicht einen Ton vernommen.

CHARLES Das bist du gewesen, Ruth. Du machst dich lustig.

RUTH Ganz und gar nicht. Ich habe nichts gesagt.

Eine weitere Pause.

STIMME Guten Abend, Charles.

CHARLES (*äußerst aufgebracht*)
Das ist Bauchrednerei. Ganz genau. Bauchrednerei.

RUTH (*verärgert*)
Was hast du denn?

CHARLES Ihr müsst das doch gehört haben. Einer von euch muss das doch gehört haben.

RUTH Was gehört haben?

CHARLES Ihr wollt mir also weismachen, dass ihr da alle feierlich rum sitzt und dass niemand irgendetwas gehört hat?

DR. BRADMAN Ich mit Sicherheit nicht.

MRS. BRADMAN Ich auch nicht. Ich, ich wünschte, es wäre anders. Ich würde liebend gern etwas hören.

RUTH Wenn du uns hochnehmen willst, Charles... Du versuchst, mir Angst zu machen.

CHARLES (*atemlos*)
Nein, tue ich nicht. Ich schwöre.

STIMME Es ist sehr schwierig. Wo soll man anfangen? Nach sieben Jahren. Aber „guten Abend“ tut es für´s Erste doch, oder?

CHARLES (*intensiv*)
Wer bist du?

STIMME Elvira natürlich. Stell dich nicht dumm.

Charles steht auf und geht zu dem Lichtschalter in der Mitte, dann nach vorne zum Kamin. Alle stehen auf. Madame Arcati bleibt auf dem Boden liegen.

CHARLES Ich halte das nicht länger aus... Alle aufstehen, bitte... Die Show ist vorbei.

Er läuft durch das Zimmer und betätigt sämtliche Lichtschalter.

RUTH Oh, Charles, das ist wirklich sehr langweilig. Gerade jetzt, wo es anfing, Spaß zu machen.

CHARLES Nie wieder. Mehr sage ich nicht dazu. Nie wieder, solange ich lebe.

RUTH Was um alles in der Welt hast du denn nur?

CHARLES Ich habe rein gar nichts. Mir steht das Ganze nur bis hier. Sonst nichts.

DR. BRADMAN Haben Sie wirklich etwas gehört, was wir nicht gehört haben?

CHARLES (mit erzwungenem Lachen)
Natürlich nicht. Ich habe nur so getan als ob.

RUTH Das habe ich mir gedacht.

MRS. BRADMAN Oh Gott, sehen Sie sich Madame Arcati an!

Madame Arcati liegt auf dem Boden. Sie hat die Füße auf dem Hocker, von dem sie herunter gepurzelt ist. Sie ist offensichtlich bewusstlos.

RUTH Was machen wir mit ihr?

CHARLES Weckt sie wieder auf! Weckt sie so schnell wie möglich wieder auf!

DR. BRADMAN (*kniet neben ihr*)
Ich glaube, wir lassen sie besser in Ruhe.

RUTH Aber das kann ja stundenlang andauern.

Dr. Bradman kniet sich links von Madame Arcati, Ruth beugt sich über sie. Mrs. Bradman und Charles sind rechts von Madame Arcati.

DR. BRADMAN (*nachdem er ihren Puls gefühlt und ihre Augen untersucht hat*)
Es ist alles mit ihr in Ordnung.

CHARLES (*nahezu hysterisch*)
Wecken Sie sie auf! Es ist gefährlich, sie in diesem Zustand zu belassen.

RUTH Also, wirklich, Charles, du benimmst dich äußerst seltsam.

Charles kniet rechts von Madame Arcati und schüttelt sie heftig.

CHARLES Wachen Sie auf, Madame Arcati! Aufwachen! Zeit für Sie, nach Hause zu fahren.

DR. BRADMAN Ruhig, ruhig.

Ruth geht links zu dem Tisch mit den Getränken und gießt ein Glas Brandy ein. Charles und Dr. Bradman heben Madame Arcati hoch und legen sie in einen Armsessel. Mrs. Bradman greift nach dem Hocker und stellt ihn wieder vor das Klavier.

CHARLES Brandy! Los, Brandy für sie! In den Sessel! Helfen Sie mir, Bradman.

Charles und Dr. Bradman tragen Madame Arcati mühevoll in den Sessel.

CHARLES Wachen Sie jetzt endlich auf, Madame Arcati! „Hoppe-hoppe, Reiter, wenn er fällt, dann schreit er.“ Madame Arcati!

Ruth bringt den Brandy zu dem Armsessel. Charles nimmt ihn und verabreicht Madame Arcati davon. Er steht rechts von ihr. Links tätschelt Dr. Bradman ihre Hand. Mrs. Bradman steht über Dr. Bradman.

RUTH Der Brandy.

Madame Arcati stöhnt leicht auf und zittert.

CHARLES (*zwingt sie, etwas von dem Brandy zu trinken*)
Aufwachen!

Madame Arcati zittert anhaltender und würgt leicht.

MRS. BRADMAN Sie wird wach.

RUTH Vorsichtig, Charles. Du verschüttest ja alles auf ihrem Kleid.

MADAME ARCATI (öffnet die Augen)
Das wäre also das gewesen.

RUTH (*sachlich*)
Geht es Ihnen gut?

MADAME ARCATI Was denn sonst? Mir... mir ging es in meinem ganzen Leben nie besser.

CHARLES Möchten Sie noch etwas von dem Brandy?

MADAME ARCATI Ach, das ist also der seltsame Geschmack in meinem Mund. Also, wirklich. Stellen Sie sich das mal vor, Dr. Bradman, Sie lassen also zu, dass man mir Brandy verabreicht. Da sollten Sie sich eigentlich auskennen. Brandy in Verbindung mit einer Trance kann zur Katastrophe führen. Bitte, nehmen Sie ihn fort. Heute Nacht bekomme ich wahrscheinlich kein Auge zu.

CHARLES Da wird es Ihnen wie mir gehen.

RUTH Wieso das denn nicht?

Charles geht nach rechts zu dem Kamin und nimmt sich eine Zigarette.

CHARLES Das ist alles ganz und gar nichts für mich.

MADAME ARCATI Und? Also? Was ist geschehen? War alles zu Ihrer Zufriedenheit?

RUTH Nachdem sie weg waren, ist so gut wie gar nichts passiert, Madame Arcati.

MADAME ARCATI Nein, es ist etwas geschehen. Das spüre ich.
(*steht, geht zum Kamin und schnuppert*)
Jedenfalls kein Poltergeist. Das wäre schon mal das Gute. Irgendwelche Erscheinungen?

DR. BRADMAN Rein gar nichts.

MADAME ARCATI Irgendetwas Ektoplasmisches?

RUTH Ich weiß ja gar nicht so genau, was das ist, aber ich denke nein.

MADAME ARCATI Sehr seltsam. Mir ist aber so, als wäre etwas Unglaubliches geschehen.

RUTH Charles hat so getan, als ob er eine Stimme gehört hätte, um uns zu erschrecken.

CHARLES Nur ein Witz.

MADAME ARCATI Aber ein sehr schlechter, wenn ich so sagen darf…
(*geht um das Sofa herum in die Mitte*)
Egal. Ich schwöre, dass es in diesem Raum – abgesehen von mir – noch jemanden gibt, der übersinnliche Fähigkeiten besitzt.

RUTH Das kann ich nicht ganz nachvollziehen, Madame Arcati.

MADAME ARCATI Ich hoffe nur, ich habe mit meiner Arbeit nichts materialisiert. Wie auch immer... Das wird sich in ein, zwei Tagen erweisen. Wenn also irgendwelche Manifestationen auftauchen oder Sie irgendwelche unerwarteten Geräusche hören, teilen Sie mir das bitte umgehend mit.

RUTH Selbstverständlich. Wir rufen Sie dann sofort an.

MADAME ARCATI Ich glaube, ich muss jetzt wirklich los.

RUTH Können wir Ihnen nicht noch irgendetwas anbieten, bevor Sie gehen?

MADAME ARCATI Nein, danke. Zu Hause wartet bereits eine Schokolade auf mich. Ich muss sie nur noch auf den Herd stellen.

DR. BRADMAN Möchten Sie Ihr Fahrrad nicht einfach hier stehen lassen und wir fahren Sie nach Hause?

MRS. BRADMAN Wenn Sie meine Meinung dazu hören wollen, sollten Sie, nach dem, was Sie in der Trance erlebt haben, unbedingt tun. Sie können doch nicht völlig wohlauf sein.

MADAME ARCATI Ach, was, meine Liebe. Ich bin fit wie ein Turnschuh. Nach einer Trance bin ich ganz obenauf. Es ist geradezu eine Verjüngungskur. Auf Wiedersehen, Mrs. Condomine.

RUTH Wirklich ausgesprochen nett von Ihnen, dass Sie sich die Mühe gemacht haben.

MADAME ARCATI Tut mir aufrichtig leid, dass so gut wie nichts geschehen ist. Das liegt an Daphnes Erkältung – denke ich mal. Sie wissen ja, wie Kinder sind, wenn bei ihnen etwas nicht normal läuft. Dann müssen wir es an einem anderen Abend eben noch einmal versuchen.

Madame Arcati geht an Ruth vorbei zu Mrs. Bradman.

RUTH Das wäre wirklich ausgesprochen reizend.

MADAME ARCATI (*gibt Mrs. Bradman die Hand*)
Gute Nacht, Mrs. Bradman.

MRS. BRADMAN Wirklich sehr aufregend, wirklich. Ich konnte den Tisch unter meinen Händen sich richtig bewegen spüren.

Madame Arcati geht an Mrs. Bradman vorbei zu Dr. Bradman und gibt ihm die Hand.

MADAME ARCATI Gute Nacht, Dr. Bradman.

DR. BRADMAN Ich gratuliere Ihnen, Madame Arcati.

MADAME ARCATI Ich bin mir der Ironie in Ihrer Stimme vollends bewusst, Dr. Bradman. Ehrlich gesagt, wären Sie eine ideale Versuchsperson für eine telepathische Hypnose. Eine gute Freundin von mir ist darauf spezialisiert. Ich würde sie Ihnen gern vorstellen.

DR. BRADMAN Wunderbare Idee.

MADAME ARCATI Gute Nacht allerseits. Beim nächsten Mal müssen wir uns wirklich alle ein bisschen mehr ins Zeug legen.

Mit einem gewinnenden Lächeln und einem leichten Handwinken tritt sie ab. Charles folgt ihr. Ruth lässt sich ins Sofa fallen und lacht hilflos auf. Mrs. Bradman setzt sich links neben den Armsessel. Dr. Bradman nimmt den Tisch für die Séance und stellt den Schreibtischstuhl wieder nach rechts hinten. Dann kommt er zurück und platziert das Sitzkissen wieder vorne rechts. Dann geht er in die Mitte.

RUTH Oh Gott! Oh Gott!

MRS. BRADMAN (*lacht gleichfalls*)
Seien Sie vorsichtig, Mrs. Condomine. Sie könnte Sie hören.

RUTH Ich kann nicht anders. Wirklich nicht. Ich halte das ja bereits seit einer Ewigkeit zurück.

MRS. BRADMAN Dir hat sie jedenfalls ziemlich den Kopf gewaschen, George. Und wenn du mich fragst, hast du es nicht anders verdient.

RUTH Sie ist natürlich vollständig verrückt. Direkt aus der Irrenanstalt entsprungen.

MRS. BRADMAN Aber glauben Sie wirklich daran, dass sie selbst es glaubt?

DR. BRADMAN Natürlich nicht. Die ganze Sache ist Verstellung. Aber eins muss man ihr lassen: Sie macht das sicher besser als manch anderer.

RUTH Also, ich glaube, dass sie zu mittlerweile zu fünfzig Prozent selbst davon überzeugt ist.

DR. BRADMAN Schon möglich. Die Trance wirkte sehr echt, aber natürlich auch sehr leicht herstellbar.

RUTH Hysterie?

DR. BRADMAN Ja, meiner Meinung nach eine Form von Hysterie.

MRS. BRADMAN Ich kann nur hoffen, dass Mr. Condomine atmosphärisch alles aufsaugen konnte, was er für sein Buch braucht.

RUTH Wenn er es nicht kaputt gemacht hätte, hätte er noch weitaus mehr davon haben können. Ich bin wirklich verärgert.

In diesem Augenblick kommt Elvira durch die verschlossenen, französischen Fenster. Sie trägt ein sehr elegantes Negligé. Alles an ihr ist grau, die Haare, die Haut, das Kleid, die Hände, sodass man sofort glaubt, dass sie nicht von dieser Welt ist. Sie geht zwischen Dr. und Mrs. Bradman und Ruth durch, während sie reden. Keiner von ihnen nimmt sie wahr. Sie begibt sich nach hinten und setzt sich, ohne einen Ton von sich zu geben, in einen Sessel. Sie betrachtet die Anwesenden mit Interesse und einem leichten Lächeln auf ihrem Gesicht.

RUTH Haben Sie die Zugluft auch gerade gespürt? Ein Fenster muss auf sein.

DR. BRADMAN (*sieht nach*)
Nein, alles zu.

MRS. BRADMAN (*lacht*)
Vielleicht war das ja eins von diesen...? Na, wie hat Madame Arcati sie genannt?

DR. BRADMAN Elementargeister.

RUTH (*lacht gleichfalls*)
Oh, nein, das ist unmöglich. Sie hat ausdrücklich gesagt, dass das für sie die falsche Jahreszeit ist.

Charles tritt wieder auf und begibt sich zu dem Armsessel in der Mitte.

CHARLES Nun, das gute, alte Mädchen strampelt die Zufahrt in einem Affenzahn herunter. Mit ihrer Fahrradlampe war leider etwas nicht in Ordnung.

MRS. BRADMAN Die Arme.

CHARLES Ich habe mir so meine Gedanken über sie gemacht, wissen Sie? Ich bin der Ansicht, dass sie komplett seriös ist.

RUTH Charles! Das geht doch bitte gar nicht!

CHARLES Halten Sie das für unmöglich, Doktor? Irgendeine Form von Selbsthypnose?

DR. BRADMAN Durchaus möglich. Ich habe es Ihrer Frau bereits vorhin erklärt, es gibt da bestimmte Menschen, die zu einer Art Hysterie neigen.

MRS. BRADMAN George, mein Lieber, es wird jetzt wirklich spät. Wir müssen nach Hause. Du musst morgen früh so zeitig hoch.

DR. BRADMAN Haben Sie das gehört? In dem Augenblick, in dem ich anfange, über irgendetwas zu sprechen, was mich wirklich interessiert, unterbricht meine Frau mich.

MRS. BRADMAN Du weißt doch, dass ich recht habe, Liebling. Es ist bereits nach elf.

DR. BRADMAN (*geht zu Charles, der immer noch in der Mitte ist*)
Ich werde zu der ganzen Angelegenheit einen Vortrag halten. Nur so zum Spaß.

CHARLES Bevor Sie gehen, müssen Sie noch einen trinken.

DR. BRADMAN Nein, wirklich nicht. Danke. Violet hat bedauerlicherweise Recht. Ich muss morgen verabscheuungswürdig früh aufstehen. Ich habe einen Patienten, den ich auf eine Operation in Canterbury vorbereiten muss.

Mrs. Bradman geht hinter dem Sofa zu Ruth. Ruth steht auf.

MRS. BRADMAN Es war ein sehr aufregender Abend. Den vergesse ich so leicht nicht. Es war sehr nett von Ihnen, dass Sie uns dazu eingeladen haben.

DR. BRADMAN Gute Nacht, Mrs. Condomine. Herzlichen Dank.

CHARLES Wirklich nichts mehr zu trinken?

DR. BRADMAN Wirklich nicht. Danke.

RUTH Wir informieren Sie dann, wenn wir auf einen Poltergeist stoßen, der hier herum wirbelt.

DR. BRADMAN Wenn Sie uns das verschwiegen, würde ich Ihnen niemals verzeihen.

MRS. BRADMAN Komm jetzt, Schatz.

Die Bradmans treten ab. Charles folgt ihnen. Ruth geht zum Klavier, beugt sich über Elvira, nimmt eine Zigarette und zündet sie sich an. Dann begibt sie sich wieder zum Kamin. Charles tritt wieder ein.

RUTH Und, Liebling?

CHARLES (*nach links hinter das Sofa*)
Bitte?

RUTH Hat sich der Abend gelohnt?

CHARLES Ich denke ja.

RUTH Er hatte durchaus seine komischen Momente.

CHARLES Ja, kann man wohl sagen.

RUTH Was hast du denn?

CHARLES Was ich habe?

RUTH Du wirkst irgendwie so seltsam. Geht es dir gut?

CHARLES Bestens. Ich genehmige mir noch einen.
(*geht hinten zu dem Tisch mit den Getränken und gießt sich eine Whisksy-Soda ein*)
Du auch?

RUTH Nein, danke, mein Lieber.

CHARLES (*gießt sich ein*)
Ziemlich kalt hier.

RUTH Komm rüber zum Kamin.

CHARLES Ich glaube, für heute Abend belasse ich es mit den Notizen. Damit fange ich erst morgen früh an.
(*dreht sich mit dem Glas in der Hand um, sieht Elvira und lässt das Glas fallen*)
Großer Gott!

RUTH Charles!

ELIVIRA Das war sehr grob und ungeschickt, Charles, mein Schatz.

CHARLES Elvira! Dann stimmt es also. Du warst das!

ELVIRA Ja, selbstverständlich.

RUTH (*geht zu Charles*)
Charles, mein Liebling Charles. Wovon redest du?

CHARLES (*zu Elvira*)
Bist du ein Geist?

ELVIRA (*geht zum Kamin*)
Davon gehe ich einmal aus. Es ist alles sehr verwirrend.

Ruth geht nach rechts zu Charles und gerät immer mehr außer sich.

RUTH Charles, wo schaust du denn hin? Sieh mich an! Was hast du denn?

CHARLES Siehst du das denn nicht?

RUTH Was?

CHARLES Elvira.

RUTH (*schaut ihn ungläubig an*)
Elvira!!

CHARLES (*strengt sich an, normal zu wirken*)
Ja, Elvira, Schatz. Das hier ist Ruth. Ruth... Elvira.

Ruth will seinen Arm nehmen. Charles zieht sich nach links vorne zurück.

RUTH (*mit erzwungener Ruhe*)
Komm, setz dich, Liebling.

CHARLES Willst du etwa behaupten, dass du sie nicht sehen kannst?

RUTH Hör zu, Charles. Setz dich einfach ganz ruhig an den Kamin und ich mixe dir noch einen Drink. Wegen des Teppichs musst du kein schlechtes Gewissen haben. Edith kann das morgen aufwischen.

Sie nimmt ihn bei seinem Arm.

CHARLES (*reißt sich los*)
Du musst sie doch jetzt sehen können. Da ist sie. Schau hin! Direkt vor dir. Da!

RUTH Hast du den Verstand verloren? Was ist denn mit dir passiert?

CHARLES Du siehst sie also nicht?

RUTH Wenn das ein Witz sein soll, Lieber, dann reicht es jetzt. Setz dich um Gottes Willen hin und stell dich nicht wie ein Volltrottel an.

CHARLES (*schüttelt den Kopf*)
Was tue ich bloß?! Was um alles in der Welt tue ich bloß?!!

ELVIRA Meiner Meinung nach könntest du ruhig ein bisschen mehr Freude zeigen, mich zu sehen. Schließlich hast du mich ja herbei beschworen.

CHARLES (*hinter dem Tisch links in der Mitte*)
Habe ich nicht.

ELVIRA Unsinn! Natürlich hast du das. Diesed furchtbare Kind mit der Erkältung hat mich aufgesucht und mir gesagt, dass du mich sehen wolltest.

CHARLES Das war alles ein Fehler, ein entsetzlicher Fehler.

RUTH Charles! Hör endlich auf, so zu reden! Ich habe dir bereits gesagt: Das ist schon lange nicht mehr lustig.

CHARLES Ich bin übergeschnappt. Das kann es nur sein. Ich bin völlig übergeschnappt.

Ruth gießt einen Brandy ein und bringt ihn Charles, der in der Nähe des Klaviers steht.

RUTH Hier. Trink das!

CHARLES (*nimmt ihn wie automatisch*)
Das ist entsetzlich!

RUTH Entspann dich.

CHARLES Wie soll ich mich denn entspannen? Ich werde mich bis an mein Lebensende nicht mehr entspannen können.

RUTH Trink einen Schluck Brandy.

CHARLES (*tut es*)
Da. Bitte. Bist du jetzt zufrieden?

RUTH Und jetzt setz dich hin.

CHARLES Wieso willst du unbedingt, dass ich mich setze? Wozu soll das gut sein?

RUTH Ich will, dass du dich entspannst. Wenn man steht, kann man sich nicht entspannen.

ELIVIRA Afrikanische Eingeborene können das. Sie können für eine Stunde auf einem Bein stehen.

CHARLES Zufälligerweise bin ich kein afrikanischer Eingeborener.

RUTH Was bist du zufälligerweise nicht?

CHARLES (*wild*)
Ein afrikanischer Eingeborener.

RUTH Was hat das mit all dem hier zu tun?

CHARLES Egal, Ruth. Wirklich egal. Wir sprechen einfach nicht mehr drüber.
(*geht zu dem Armsessel und nimmt Platz, Ruth geht nach hinten zu ihm hin*)
Siehst du, ich habe mich gesetzt.

RUTH Willst du noch einen Brandy?

CHARLES Ja, bitte.

Ruth geht mit dem Glas zu dem Tisch mit den Getränken.

ELVIRA Sehr unklug. Du hast nie viel vertragen.

CHARLES Dich habe ich immer noch unter den Tisch gesoffen.

RUTH Es besteht wirklich kein Grund, aggressiv zu werden, Charles. Ich bemühe mich aufs Äußerste, dir beizustehen.

CHARLES Tut mir leid.

Ruth geht nach hinten zu Charles mit dem Brandy.

RUTH Hier. Trink das. Und dann gehen wir schlafen.

ELVIRA Sieh zu, dass du sie loswirst, Charles. Dann können wir in Ruhe reden.

CHARLES Das ist ein durch und durch unmoralischer Vorschlag. Du solltest dich wirklich schämen.

RUTH Was ist daran unmoralisch?

CHARLES Ich habe nicht mit dir geredet.

RUTH Mit wem hast du denn sonst geredet?

CHARLES Mit Elvira natürlich.

RUTH Ach, lass mich doch in Ruhe mit deiner Elvira!

ELVIRA Siehst du... Jetzt ist sie verärgert.

CHARLES Das kann ich gut verstehen.

RUTH Was kannst du gut verstehen?

Charles steht auf und zieht sich nach vorne links zurück.

CHARLES Oh Gott!

RUTH Charles, jetzt hör mal zu. Ich nehme an, dass du mit der ganzen Angelegenheit irgendeinen Plan verfolgst. Ich bin nicht ganz dumm. Ich habe schon bei dieser dummen Séance mit dem Schlimmsten gerechnet, was dich anbelangt...

CHARLES Mach dich nicht lächerlich. Was für einen Plan sollte ich verfolgen?

RUTH Ich weiß nicht. Vermutlich hat es etwas mit den Charakteren in deinem Buch zu tun. Wie eine oder einer von ihnen auf eine gewisse Situation reagiert. Ich weigere mich einfach, dein Versuchskaninchen zu sein. Es sei denn, du warnst mich vorab, was das alles soll.

Charles geht ein paar Schritte auf Ruth zu.

CHARLES Elvira ist hier, Ruth. Sie steht ein paar Meter von dir entfernt.

RUTH (*sarkastisch*)
Ja, Liebling. Ich sehe sie ganz deutlich. Unter dem Klavier in Begleitung eines Zebras.

CHARLES Aber, Ruth...

RUTH Ich bleibe nicht länger hier und streite mich mit dir...

ELVIRA Hurra!

CHARLES Halt die Klappe!

RUTH (*aufgebracht*)
Wie kannst du es wagen, so mit mir zu sprechen?

CHARLES Ruth, hör zu... Bitte, hör zu...

RUTH Ich höre mir diesen Unsinn von dir nicht länger an. Ich gehe jetzt ins Bett. Du machst das Licht aus. Schlafen werde ich vermutlich nicht. Dafür bin ich zu aufgebracht. Du kannst also zu mir kommen und mir gute Nacht sagen.

ELVIRA Das ist ja wahnsinnig großzügig von ihr. Muss ich schon sagen.

CHARLES Sei still! Du benimmst dich wie eine Gossenschlampe.

RUTH (*eisig*)
Mehr habe ich nicht zu sagen. Gute Nacht, Charles.

Beschwingt, ohne sich noch einmal umzusehen, geht Ruth aus dem Zimmer. Charles folgt ihr bis an die Tür.

CHARLES Ruth...

ELVIRA Diese halbe Stunde ist sicherlich eine der amüsantesten gewesen, die ich je erlebt habe.

CHARLES (*stellt sein Glas auf den Getränketisch ab*)
Oh, Elvira! Was machst du denn da?

ELVIRA Die arme Ruth!

CHARLES (*starrt sie an*)
Vermutlich handelt es sich hierbei um eine Halluzination, nicht wahr?

ELVIRA Tut mir leid, aber ich fürchte, ich verfüge nicht über den richtigen Fachbegriff für das hier.

CHARLES (*kommt von vorne in die Mitte*)
Was mache ich bloß?

ELVIRA Was Ruth dir vorgeschlagen hat. Entspann dich.

CHARLES (*geht am Sessel vorbei zum Sofa*)
Woher kommst du?

ELVIRA Weißt du, das ist schon sehr seltsam, aber irgendwie habe ich das völlig vergessen.

CHARLES Bist du auf unbestimmte Zeit hier?

ELVIRA Das weiß ich auch nicht.

CHARLES Oh, mein Gott.

ELVIRA Was hast du denn? Wäre dir das denn so unangenehm?

CHARLES Du wirst einsehen, dass das in gewisser Weise eine unangenehme Situation ist.

ELIVRA Das kann man so nicht sagen. Man gewöhnt sich an alles. Auf jeden Fall finde ich es äußerst abstoßend von dir, dass du mich so wenig willkommen heißt und so störrisch bist.

CHARLES Elvira...

ELVIRA (*den Tränen nahe*)
Du bist wirklich gemein.

CHARLES Wenn du dich kurz in meine Lage versetzen würdest, mein Schatz. Ich bin seit fünf Jahren mit Ruth verheiratet und du bist seit sieben tot.

ELVIRA Nicht tot, Charles. „Verschieden“. Wo ich herkomme, gilt es als ordinär, den Ausdruck „tot“ zu verwenden.

CHARLES Dann von mir aus „verschieden“.

ELVIRA Jedenfalls jetzt, wo ich schon mal hier bin, ist das Mindeste, was du versuchen kannst, so zu tun, als ob du dich freuen würdest.

CHARLES Natürlich tue ich das, meine Liebe. Einerseits freue ich mich...

ELVIRA Ich fürchte, du liebst mich nicht mehr.

CHARLES Ich werde immer die Erinnerung an dich lieben.

Elvira geht langsam links vorne hinter dem Sofa zu dem Armsessel.

ELIVRA Du brauchst nicht zu glauben, dass ich unvernünftig bin, aber ich bin wirklich ein bisschen verletzt. Du hast mich wieder hierher gerufen – und ich bin unter großen Unannehmlichkeiten gekommen – und du bist, seitdem ich hier bin, die ganze Zeit ungehobelt.

CHARLES (*sanft*)
Elvira, du kannst mir glauben, ich habe dich nicht gerufen. Da muss irgendwem ein Fehler unterlaufen sein.

ELVIRA (*verärgert*)
Wie auch immer... Irgendjemand hat mich gerufen. Und dieses Kind da hat gesagt, dass du das gewesen bist. Ich kann mich ganz genau erinnern, ich habe gerade Backgammon mit einem sehr netten, älteren Orientalen gespielt. Soweit ich weiß, hieß er Dschingis Khan und ich habe gerade einen Sechserpasch und dann war auf einmal dieses Kind da und das, woran ich mich als nächstes erinnern kann, ist, dass ich in diesem Zimmer war. Vielleicht ist es ja dein Unterbewusstsein gewesen.

CHARLES Auf jeden Fall musst du herausfinden, ob du hier bleibst oder nicht, sodass wir uns entsprechend verhalten können.

ELVIRA Ich habe keine Ahnung, wie ich das bewerkstelligen soll.

CHARLES Dann lass dir was einfallen. Gibt es denn niemanden dort drüber, den du kennst, mit dem du dich in Verbindung setzen kannst? Auf der anderen Seite, dem Jenseits oder wie auch immer ihr das nennt. Irgendjemand, der dir einen Rat geben könnte?

ELVIRA Mir fällt niemand ein. Alles ist so weit weg. Als hätte ich das alles nur geträumt.

CHARLES Irgendwen außer Dschingis Khan musst du doch kennen.

ELVIRA (*geht einen Schritt auf den Armsessel zu*)
Oh, Charles...

CHARLES Was hast du?

ELVIRA Mir ist zum Heulen zumute, aber ich glaube, ich kann nicht...

CHARLES Wieso ist dir zum Heulen zumute?

ELIVIRA Weil ich dich wieder sehe und du so reizbar wie immer bist...

CHARLES Es ist nicht meine Absicht, reizbar zu sein, Elvira.

ELIVIRA Liebling, das macht mir nichts aus. Das hat mir nie etwas ausgemacht.

CHARLES Friert man, wenn man ein Geist ist?

ELVIRA Nein, ich glaube nicht.

CHARLES Was geschieht, wenn ich dich berühre?

ELVIRA Ich bezweifle, dass du das kannst. Willst du das denn?

CHARLES (*sitzt auf der linken Sofaecke*)
Oh, Elvira...

Er vergräbt sein Gesicht in seinen Händen.

ELVIRA (*links vom Sofa*)
Was hast du denn, Liebling?

CHARLES Mir geht es nicht gut. Dass ich dich wiedersehe....

Elvira geht rechts hinter das Sofa und dann wieder nach links.

ELVIRA Schon besser.

CHARLES (*sieht auf*)
Was ist besser?

ELVIRA Deine Stimme hatte einen angenehmeren Klang.

CHARLES Habe ich mich dir gegenüber, als du noch am Leben warst, irgendwann unangenehm verhalten?

ELVIRA Oft.

CHARLES Wie kannst du so etwas sagen! Das ist eine Übertreibung.

ELVIRA Ganz und gar nicht. Als wir in Cornwall waren und in diesem furchtbaren Hotel geblieben sind, hast du dich wie ein Schwein verhalten. Du hast mich mit einem Billardqueue geschlagen.

CHARLES Aber nur sehr, sehr sanft.

ELVIRA Ich habe dich sehr geliebt.

CHARLES Ich habe dich auch sehr geliebt.
(*streckt seine Hand nach ihr aus und zieht sie dann zurück*)
Nein, ich kann dich nicht berühren. Ist das nicht furchtbar?

ELVIRA Vielleicht ändert es sich ja, wenn ich länger bleibe.

Sie setzt sich auf die linke Sofalehne.

CHARLES Ich gehe davon aus, dass ich sehr bald wach werde... Aber im Augenblick fühle ich mich auf eine seltsame Art friedlich.

ELVIRA Ja. Leg deinen Kopf zurück.

CHARLES (*tut es*)
So?

ELVIRA (*streichelt ihm die Haare*)
Fühlst du irgendetwas?

CHARLES Nur so etwas wie eine ganz leichte Brise durch meine Haare.

ELVIRA Das ist doch schon mal besser als nichts.

CHARLES (*schläfrig*)
Ich glaube, ich bin völlig durchgedreht. Vermutlich sperren sie mich in ein Irrenhaus.

ELVIRA Mach dir da jetzt keine Gedanken drüber. Entspann dich einfach.

CHARLES (*noch schläfriger*)
Die arme Ruth!

ELVIRA (*sanft und süß*)
Zur Hölle mit Ruth!

Der Vorhang fällt.

Akt II

1. Szene

Es ist halb zehn am nächsten Morgen. Die Sonne strahlt durch die geöffneten, französischen Fenster. Der Frühstückstisch in der Mitte links vom Klavier ist zubereitet. Ruth sitzt links von dem Tisch mit dem Rücken zum Fenster und liest die Times. Charles tritt auf und geht zum Fenster. Er küsst sie.

CHARLES Guten Morgen, Schatz.

RUTH (*leicht steif*)
Guten Morgen, Charles.

Charles geht zu dem geöffneten Fenster und atmet tief ein.

CHARLES Kann man wohl sagen.

RUTH Was kann man wohl sagen?

CHARLES Dass das ein guter Morgen ist. Ein unglaublich guter Morgen. Nicht eine Wolke. Der Himmel sieht aus, als hätte man ihn frisch geputzt.

RUTH (*blättert eine Seite in der Times weiter*)
Edith hält dir dein Frühstück warm. Du läutest wohl besser nach ihr.

Charles geht zum Kamin und klingelt.

CHARLES Irgendetwas Interessantes in der Times?

RUTH Mach dich nicht lächerlich, Charles.

Charles nimmt an dem Tisch Platz und gießt sich Kaffee ein.

CHARLES Ich werde den ganzen Tag über arbeiten.

RUTH Gut.

CHARLES Das Tageslicht hat schon etwas für sich, nicht wahr?

RUTH Wie meinst du das?

CHARLES Wie es alles wieder objektiv macht.

RUTH Ach, tut es das?

CHARLES (*entschlossen*)
Ja, tut es.

RUTH Das höre ich wirklich ausgesprochen gern.

CHARLES Du bist heute Morgen ein bisschen kühl.

RUTH Wundert dich das?

CHARLES Offengestanden ja. Ich habe mehr von dir erwartet.

RUTH Also, wirklich!

CHARLES Ich habe in dir immer eine Frau voller gesundem Menschenverstand und Verständnis gesehen.

RUTH Vielleicht habe ich mir speziell heute davon frei genommen.

Edith tritt mit Eiern mit Speck und Toast auf. Sie tritt zu dem Tisch zwischen Charles und Ruth.

CHARLES (*überschwänglich*)
Guten Morgen, Edith.

EDITH Guten Morgen, Sir.

CHARLES Und? Alles wohlauf?

EDITH Ja, Sir. Danke der Nachfrage.

CHARLES Und die Köchin?

EDITH Ich weiß nicht, Sir. Ich habe sie noch nicht gefragt.

CHARLES Dann tun Sie das. Man sollte jeden Tag mit der Frage beginnen, wie der andere sich fühlt. Das bringt erst alles so richtig ins Fließen.

EDITH Ja, Sir.

RUTH Das wär‘s fürs Erste, Edith.

EDITH Ja, Ma´m.

Edith tritt ab.

RUTH Mir wäre es lieber, du würdest dich mit der Dienerschaft nicht so gemein machen, Charles. Das bringt sie nur durcheinander und unterminiert ihre Moral.

CHARLES Das ist eine rückständige Ansicht – geradezu feudalistisch

RUTH Mir ist gleich, was du davon denkst. Ich bin dafür verantwortlich, dass der Haushalt funktioniert, nicht du.

CHARLES Willst du damit andeuten, dass ich dazu außerstande wäre?

RUTH Es steht dir frei, es zu versuchen.

CHARLES Ich ziehe meine Aussage, dass das ein guter Morgen ist, zurück. Es ist ein furchtbarer Morgen.

RUTH Du solltest besser dein Frühstück zu dir nehmen, solange es noch warm ist.

CHARLES Schon zu spät.

RUTH (*legt die Times beiseite*)
Charles, als du noch jünger warst, hatten diese Anflüge von Flapsigkeit sicher durchaus etwas für sich. Bei einem mittelalten Romanautor allerdings kann einem eher schlecht davon werden.

CHARLES Möchtest du, dass ich mich vor lauter Selbstanklage vor deinen Füßen winde?

RUTH Da würde mir zwar auch schlecht von, aber es wäre zumindest angemessener.

CHARLES Ich verstehe wirklich nicht, was ich getan haben soll, was so schrecklich ist.

RUTH Du hast dich letzte Nacht abscheulich verhalten. Du hast mich verletzt und beleidigt.

CHARLES Ich bin das Opfer einer Anomalie gewesen.

RUTH Quatsch! Du warst besoffen.

CHARLES Besoffen?

RUTH Du hast vier ziemlich starke Martinis vor dem Abendessen getrunken, dazu dann eindeutig zu viel Rotwein und kein Mensch weiß, wie viel Portwein und Schnäpse du dir mit Dr. Bradman genehmigt hast, als ich mir fast ein Bein ausgerissen habe, diese Irre zu unterhalten. Und später hast du noch zwei Glas Brandy getrunken. Ich habe sie dir selbst gegeben. Natürlich bist du betrunken gewesen.

CHARLES Das ist also deine Version, ja?

RUTH Du hast dich geweigert, ins Bett zu kommen und als ich schließlich um drei Uhr früh runter gekommen bin, um nachzusehen, was mit dir los ist, habe ich dich in einem Komazustand auf dem Sofa mit verwuschelten Haaren bei dem verloschenen Kamin vorgefunden.

CHARLES Ich bin noch nicht einmal ansatzweise betrunken gewesen, Ruth. Irgendetwas ist letzte Nacht mit mir geschehen. Etwa sehr Seltsames.

RUTH Blödsinn.

CHARLES Das ist kein Blödsinn. Ich weiß, dass es sich bei dem gnadenlosen Licht der Sonne wie Blödsinn anhört, aber gestern Abend ist es kein Blödsinn gewesen. Ich hatte ernsthaft so etwas wie eine Halluzination.

RUTH Ich möchte nicht mehr darüber reden.

CHARLES Das musst du aber. Es ist sehr irritierend.

RUTH Da kann ich dir nur Recht geben. Du hast dich da in einem ganz unvorteilhaften Licht präsentiert. Und, ja, ich finde das sehr irritierend.

CHARLES Ich schwöre dir, dass ich während der Séance fest davon überzeugt gewesen bin, dass ich Elviras Stimme höre.

RUTH Ja, aber auch nur du allein.

CHARLES Tut mir leid. Ich habe sie gehört.

RUTH Das geht doch gar nicht.

CHARLES Und später bin ich fest davon überzeugt gewesen, dass sie hier im Zimmer war. Ich habe sie eindeutig gesehen und mit ihr gesprochen. Nachdem du ins Bett gegangen bist, hatten wir ein sehr intimes Gespräch.

RUTH Du erwartest allen Ernstes von mir, dass du mich davon überzeugen kannst, dass du nicht betrunken gewesen bist?

CHARLES Ich weiß, dass ich nicht betrunken war. Wenn ich so sternhagelvoll gewesen sein soll, hätte ich jetzt wohl einen ziemlichen Kater, oder?

RUTH Noch hast du mich nicht vom Gegenteil überzeugt.

CHARLES Ich habe auch nicht einmal ansatzweise Kopfschmerzen. Meine Zunge ist nicht belegt. Da!

Er streckt seine Zunge heraus.

RUTH Deine Zunge interessiert mich im Augenblick wirklich nicht. Wenn du so nett wärest und sie wieder verschwinden lassen würdest.

Charles steht auf, geht zum Kamin und zündet sich eine Zigarette an.

CHARLES Ich weiß, was das alles zu bedeuten hat. Du hast Angst.

RUTH Angst! Blödsinn. Wovor sollte ich Angst haben?

CHARLES Vor Elvira. Wenn ich betrunken gewesen wäre, hätte dir das alles nichts ausgemacht. Du bist nur wegen Elvira so außer dir.

RUTH Ich kann mich sehr gut daran erinnern, dass ich dir gestern Abend vor dem Abendessen noch zu verstehen gegeben habe, dass dein Wissen hinsichtlich der weiblichen Psyche ziemlich didaktisch ist. Vielleicht hätte ich noch hinzufügen sollen, dass es auch pubertär ist.

CHARLES Und genau da hat alles angefangen.

RUTH Was hat wann angefangen?

CHARLES (*geht zu der rechten Ecke des Sofas*)
Wir haben zu viel über Elvira gesprochen. Es ist nicht ungefährlich, jemanden derart stark in seinen Gedanken zu haben, wenn man sich auf das Okkulte einlässt.

RUTH In meinen Gedanken ist sie ja gar nicht gewesen.

CHARLES Aber in meinen.

RUTH Ach, wirklich?

Charles geht zu Ruth an den Tisch und schaut sie an.

CHARLES Du hast mich dazu gezwungen zu sagen, dass sie dir von ihrem äußeren Erscheinungsbild überlegen war, damit du es mir später irgendwann einmal vorwerfen konntest.

RUTH Das habe ich nicht. Mir ist völlig schnuppe, wie äußerlich attraktiv sie gewesen ist.

CHARLES Ach, wirklich? Dein ganzes Sein definiert sich über Eifersucht.

RUTH (*steht auf*)
Das ist zu viel!

CHARLES (*nimmt im Lehnstuhl Platz*)
Frauen! Mein Gott, wenn du meine Meinung über Frauen kennen würdest!

RUTH Deine Meinung hinsichtlich Frauen ist, um es sehr diplomatisch auszudrücken, eher akademisch. Die Tatsache, dass du ein Leben lang von ihnen beherrscht wurdest und wirst, heißt nicht, dass du irgendetwas von ihnen weißt.

CHARLES Mich hat nie irgendwer beherrscht.

Ruth geht rechts an dem Stuhl des Frühstückstisches vorbei.

RUTH Bis du dreiundzwanzig warst, hat deine Mutter dich verhätschelt. Dann bist du in die Fänge dieser gewissen...

CHARLES Mrs. Winthrop-Llewlyn.

RUTH ...gekommen. Ihr Name interessiert mich gar nicht. Und dann kam Elvira. Sie hat dich völlig im Griff gehabt.

CHARLES Elvira hat nie irgendetwas im Griff gehabt. Dafür ist sie viel zu träumerisch gewesen. Das war gerade das Anziehende an ihr...

RUTH Und dann kam Maud Chateris.

CHARLES Meine Affäre mit Maud Charteris dauerte ganz genau siebeneinhalb Wochen und währenddessen hat sie die ganze Zeit geplärrt.

RUTH Mit Tränen kann man jemanden sehr wohl unterdrücken. Und dann...

CHARLES Wenn du vorhast, eine Inventur meines Sexlebens zu machen, ist es nur fair von mir, wenn ich dir leider mitteilen muss, dass dir da einige Episoden entgangen sind. Ich gehe dann noch mal mein Tagebuch durch und gebe dir nach dem Mittagessen die vollständige Liste.

RUTH Es ist vollkommen sinnlos, mich mit deinen herzlosen Spielereien zu beeindrucken...

Geht in die Mitte.

CHARLES Die einzige Frau in meinem Leben, die je versucht hat, mich zu beherrschen, bist du. Das versuchst du jetzt seit Jahren.

RUTH Was für eine Lüge!

CHARLES Oh nein. Du schubst und kommandierst mich herum. Du verbietest mir sogar eine Halluzination.

Ruth geht nach vorn zu Charles hinter das Sofa.

RUTH Charles, der Alkohol wird noch dein Leben ruinieren, wenn du ihn nicht in den Griff bekommst. Das weißt du.

Charles steht auf und geht nach hinten hinter den Sessel und blickt Ruth an.

CHARLES Ein für alle Mal, Ruth, ich möchte, dass du begreifst, dass das, was gestern Abend geschehen ist, nichts mit Alkohol zu tun hatte. Du hast die ganze Angelegenheit sehr geschickt zu deinen Gunsten rationalisiert, aber deine Schlussfolgerungen basieren auf einem vollständigen Irrtum. Ich gebe dir darin Recht, dass es sich um eine Anomalie handeln muss, um eine Art seltsame, psychische Täuschung ausgelöst durch eine Art Beschwörung oder Hypnose. Ich bin die ganze Zeit über stocknüchtern und von der Angelegenheit sehr aufgebracht gewesen.

RUTH Ach, du bist aufgebracht gewesen. Und ich?

CHARLES Du hast mit einer eiskalten, nahezu aufdringlichen Verständnislosigkeit reagiert, die mich offengestanden schockiert hat!

RUTH Meiner Einschätzung nach bin ich über die Maßen sensibel gewesen. Beim nächsten Mal verhalte ich mich dann anders.

CHARLES Statt mir auf kameradschaftliche Art und Weise sanft deine Hand hinzuhalten, um mich durch diesen Irrsinn zu führen, hast du mich stakkatohaft wie ein Feldwebel angeschrien.

RUTH Du scheinst zu vergessen, dass du mich mit voller Absicht beleidigt hast.

CHARLES Habe ich nicht.

RUTH Du hast mich eine Gossenschlampe genannt. Du hast zu mir gesagt dass ich die Klappe halten soll. Und als ich dir vorschlug, ins Bett zu gehen, hast du mit einem angewiderten Gesichtsausdruck geantwortet, dass das ein unmoralischer Vorschlag sei.

CHARLES (*verzweifelt*)
Ich habe mit Elvira gesprochen.

RUTH Wenn dem so ist, deutet das auf ein höchst fragwürdiges Bild deiner ersten Ehe hin.

CHARLES An meiner ersten Ehe war nichts, was nicht in Ordnung gewesen ist und ich finde es geschmacklos von dir, dich darüber lustig zu machen.

RUTH Deine erste Ehe interessiert mich nicht ganz so sehr, wie du das annimmst. Was mich im Augenblick viel mehr beschäftigt, ist deine zweite. Wir scheinen da gerade Schiffbruch zu erleiden.

CHARLES Nur weil du darauf bestehst, diese lächerliche Position nicht aufzugeben?

RUTH Meine Position ist die einer völlig normalen Ehefrau, dessen Mann sich besäuft und sie beleidigt.

Charles geht an dem Kamin hinter dem Sofa entlang.

CHARLES (*brüllt*)
Ich war nicht betrunken!

RUTH Sei still. Man kann dich bis zur Küche hören.

CHARLES Es ist mir egal, ob sie mich bis zum Rathaus in Folkestone hören. Ich war nicht betrunken!

RUTH Versuche bitte, dich zu kontrollieren, Charles.

CHARLES Wie soll ich mich denn bitte schön angesichts deiner verdammten Verbohrtheit unter Kontrolle haben? Ich kriege kaum noch Luft deswegen.

RUTH Wir sollten besser Dr. Bradman anrufen.

Edith tritt mit einem Tablett auf, um das Frühstück abzuräumen.

EDITH Darf ich abräumen, Ma´m?

RUTH Ja, Edith.

Sie geht zum Fenster.

EDITH Die Köchin möchte gern wissen, was zum Mittagessen gewünscht ist, Ma´m.

RUTH (*kalt*)
Du bist zum Mittagessen da, Charles?

CHARLES Mach dir über mich keine Sorgen. Ich amüsiere mich wohl am besten mit einer Flasche Gin in meinem Schlafzimmer.

RUTH Mach dich nicht lächerlich, Liebling.
(*zu Edith*)
Sagen Sie der Köchin, dass wir beide zugegen sein werden.

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH (*nach einer langen Pause im Konversationston*)
Ich gehe heute Morgen einkaufen. Irgendetwas, was ich dir mitbringen kann?

CHARLES Ja, eine ganze Masse, aber ich bezweifle, dass man es in einem normalen Laden bekommt.

RUTH Sagen Sie der Köchin, dass sie Aspirin auf meine Liste schreiben soll, ja, Edith?

EDITH Ja, Ma´m.

RUTH (*am Fenster nach einer weiteren, langen Pause*)
Es zieht sich zu.

CHARLES Du neigst zur Untertreibung.

Schweigend, aber dabei schwer atmend tritt Edith mit dem Tablett ab.

RUTH Den Tisch können Sie so lassen, wie er ist, Edith. Ich kümmere mich darum.

EDITH Ja, Ma´m.

Als Edith fort ist, geht Charles zu Ruth. Er geht zu dem Frühstückstisch, an dem Ruth das Laken faltet.

CHARLES Ruth, bitte, beruhige dich.

RUTH Ich bin völlig ruhig.

CHARLES Ich habe dich nicht an der Nase herumgeführt. Ich habe wirklich geglaubt, dass ich Elvira sehe und als ich ihre Stimme gehört habe, habe ich die Nerven verloren.

RUTH Da hättest du bereits seit fünf Jahren mit durch sein müssen.

Ruth stellt einen Stuhl nach hinten rechts, den anderen nach vorne links zurück. Charles nimmt den Tisch aus der Mitte fort.

CHARLES Als ich sie gesehen habe, hatte ich den Schock meines Lebens. Das war der Moment, in dem ich das Glas habe fallen lassen.

RUTH Aber das ist unmöglich.

CHARLES Das weiß ich, aber es war so.

RUTH (*stellt einen Stuhl nach vorne rechts*)
Ich bin bereit einzuräumen, dass du dir das eingeredet hast.

CHARLES Ganz genau das versuche ich dir, seit Stunden zu erklären.

Er geht zum Kamin.

RUTH Also, tut mir leid, aber dann stimmt einfach etwas nicht mit dir.

CHARLES (*setzt sich auf die linke Lehne des Sofas*)
Eben. Etwas stimmt mit mir nicht. Es Wesentliches stimmt mit mir nicht. Deshalb winsele ich hier um dein Mitleid und alles, was dabei herumgekommen ist, war ein steriler, teils wütender Vortrag.

RUTH Charles, du hat getrunken. Daran gibt es doch nichts zu rütteln.

CHARLES Nicht mehr als sonst auch.

RUTH Gut. Was für einen Reim machst du dir also darauf?

CHARLES (*verzweifelt*)
Ich mache mir gar keinen Reim darauf. Deshalb ist es ja so furchtbar.

RUTH (*pragmatisch*)
Hast du dich gestern wohl gefühlt? Ich meine tagsüber?

CHARLES Ja, natürlich.

RUTH Was hast du zu Mittag gegessen?

CHARLES Du solltest du eigentlich wissen, wir hatten dasselbe.

RUTH (*denkt nach*)
Gut. Seezunge in Zitronensauce und diese Käsedings.

CHARLES Aus welchem Grund sollte eine Käsedings zu Mittag dafür verantwortlich sein, dass ich meine verschiedene Ehefrau zum Abendessen sehe?

RUTH Das kann man so nicht sagen. Es war ziemlich mächtig.

CHARLES Und wieso hast du dann nicht deinen toten Mann gesehen? Du hast kaum weniger gegessen als ich.

RUTH So kommen wir nicht weiter.

CHARLES Natürlich nicht. Und es dauert nicht mehr lange und du bestehst darauf, dass du ein übernatürliches Phänomen auf eine Dickdarmentzündung schiebst.

RUTH Oder auf eine Tante mit übernatürlichen Fähigkeiten.

CHARLES Das würde mich zumindest nicht derart zur Weißglut treiben.

RUTH (*steht hinter dem Lehnsessel*)
Vielleicht solltest du einen Neurologen konsultieren.

CHARLES Ich habe nicht einmal ansatzweise etwas mit den Nerven. Weder heute noch in meiner Kindheit.

RUTH Dann eben einen Psychoanalytiker.

CHARLES Ich weigere mich, mich einer monatelangen Demütigung auszusetzen, nur um am Ende der Sitzungen gesagt zu bekommen, dass ich mit vier Jahren in mein Schaukelpferd verliebt war.

RUTH Also... Was schlägst du vor?

CHARLES Ich schlage gar nichts vor. Mir geht es einfach nicht gut.

RUTH (*nimmt in dem Lehnsessel Platz*)
Vielleicht drückt ja irgendetwas auf dein Hirn.

CHARLES Wenn dem so wäre, hätte ich entsetzliche Kopfschmerzen, oder?

RUTH Das kann man nicht sagen. Ein Onkel von mir hatte ein Geschwulst in der Größe eines Cricketballs, der auf sein Hirn gedrückt hat und er hat nie etwas davon gespürt.

CHARLES Ich weiß, dass ich das einfach spüren würden, wenn‘s so wäre.

Er steht auf und geht zum Kamin.

RUTH Er hat es nicht gespürt.

CHARLES Was wurde aus ihm?

RUTH Man hat ihn ihm entfernt und seitdem geht es ihm bestens.

CHARLES Hatte er irgendwelche Sinnestäuschungen? Hat er Dinge gesehen, die nicht da waren?

RUTH Nein, soweit ich weiß nicht.

CHARLES Warum zum Teufel reden wir dann also über ihn? Das ist eine sinnlose Zeitverschwendung.

RUTH Ich habe ihn nur als Beispiel erwähnt.

CHARLES Ich glaube, ich werde verrückt.

RUTH Wie fühlst du dich jetzt?

CHARLES Du meinst körperlich?

RUTH Insgesamt.

CHARLES (*denkt nach*)
Abgesehen davon, dass ich mir Sorgen mache, geht es mir gut.

RUTH Gut. Du hörst oder siehst nichts, rein gar nichts, was außergewöhnlich wäre?

CHARLES Gar nichts.

Elvira tritt durch das Fenster auf. Sie trägt einen Strauß grauer Rosen mit sich. Sie geht zu dem Schreibtisch hinten rechts, wirft die Feldblumen in den Papierkorb und stellt die Rosen in die Vase. Die Rosen sind so grau wie sie selbst.

ELVIRA Die Rabatten sind durch die Sonnenuhren völlig verschandelt. Da sieht ja alles wie ein gemischter Salat aus.

CHARLES Oh, mein Gott!

RUTH Was hast du jetzt?

CHARLES Sie ist wieder da.

RUTH Was meinst du damit? Wer ist wieder da?

CHARLES Elvira.

RUTH Reiß dich zusammen und mach dich nicht lächerlich.

ELVIRA Aber ganz besonders die Brunnenkresse. So was von ordinär.

CHARLES Ich mag Brunnenkresse.

RUTH Was magst du?

ELVIRA Ab und an kann man ja mal welche pflanzen, aber massenhaft... Nein! Auf gar keinen Fall!

Charles geht nach rechts zu Ruth in die Mitte.

CHARLES Hilf mir, Ruth. Du musst mir helfen.

Ruth steht auf und zieht sich nach links zurück.

RUTH Was hast du da gerade über Brunnenkresse gesagt?

Charles nimmt Ruths Hand und stellt sich links neben sie.

CHARLES Egal. Ich habe gesagt: Sie ist wieder hier.

Elvira geht zu dem Sofa.

ELVIRA Da habt ihr ja wirklich eine nette, kleine Szene gehabt, was? Ich konnte euch bis in den Garten hören.

CHARLES Kümmere dich um deine eigenen Angelegenheiten.

RUTH Wenn du dich wieder wie ein Geisteskranker gebärden willst, geht mich das einfach alles nichts an.

ELVIRA Ich nehme mal an, das war an mich gerichtet, nicht wahr? Vielleicht sollte mir das alles leidtun, aber dem ist nicht so. Ich bin völlig aus dem Häuschen.

CHARLES Wie kannst du nur so rücksichtslos sein?

RUTH (*schrill*)
Rücksichtslos! – Das gefällt mir wirklich ganz ausnehmend.

CHARLES Ruth, Schatz, bitte...

RUTH Ich habe alles getan, um dir zu helfen. Ich habe mich über die Maßen am Riemen gerissen. Und was ich dir hier und jetzt zu sagen habe, ist, dass ich dir kein Wort von deiner verdammten Halluzination glaube. Du führst da was im Schilde, Charles. Seit ein paar Wochen hast du da so einen verstohlenen Blick drauf... Wieso sagst du mir nicht ganz ehrlich, worum es sich handelt?

CHARLES Du liegst falsch. Völlig falsch. Ich habe keinen verstohlenen Blick, ich...

RUTH Du willst mich aus der Fassung bringen.
(*geht von Charles fort nach rechts in die Mitte*)
Aus irgendeinem unergründlichen Grund, willst du mich zu etwas anstacheln, dass ich noch bedauern werde. Ich mache da nicht mehr mit. Du trägst die Schuld daran, dass es mir wirklich nicht gut geht.

Sie geht zum Sofa, lässt sich über die rechte Ecke fallen und bricht in Tränen aus.

CHARLES Ruth, bitte...

RUTH Komm mir nicht zu nahe!

ELVIRA Na, soll sie sich schön ausheulen. Das wird ihr gut tun.

Sie schlendert nach hinten links.

CHARLES Du bist völlig herzlos!

RUTH Herzlos!

CHARLES (*wild*)
Ich habe nicht mit dir gesprochen. Ich habe mit Elvira gesprochen.

RUTH Dann red schön weiter. Rede, solange bis du blau im Gesicht bist, aber lass mich aus dem Spiel.

CHARLES (*geht zu Elvira*)
Elvira, hilf mir...

ELVIRA Wie?

CHARLES Sorg dafür, dass sie dich oder irgendetwas sieht.

ELVIRA Ich fürchte, dazu bin ich außerstande. Reich technisch ist das höchst kompliziert. Entsetzlich kompliziert, weißt du? Man braucht Jahre, um es zu lernen.

CHARLES Du bist doch hier, nicht wahr? Du bist keine Illusion?

ELVIRA Vielleicht bin ich eine Illusion, aber ich bin mit Sicherheit hier.

CHARLES Wie bist du hierhergekommen?

ELVIRA Das habe ich dir bereits gestern Abend erzählt: Das weiß ich nicht so genau.

CHARLES Na gut, jedenfalls musst du mir für die Zukunft versprechen, dass du nur zu mir kommst und dich mit mir unterhältst, wenn ich alleine bin.

ELVIRA (macht einen Schmollmund)
Das ist aber wirklich sehr unhöflich von dir, mir derart das Gefühl zu geben, unerwünscht zu sein. Ich bin noch nie in meinem Leben so grob behandelt worden.

CHARLES Ich will nicht im Entferntesten grob sein, aber versteh doch bitte...

ELVIRA Der Fehler liegt einzig und allein bei dir. Wie konntest du nur eine Frau heiraten, die nicht in der Lage ist, über ihre Nasenspitze hinauszublicken? Wenn sie nur einen Funken Mitgefühl oder Sympathie für dich hätte, würde sie dir Glauben schenken.

CHARLES Wie kannst du nur erwarten, dass irgendwer das hier glaubt??!

ELVIRA Du hast keine Ahnung, wie leichtgläubig die Menschen sind. Auf der anderen Seite lachen wir sehr oft darüber.

Ruth hat mit dem Heulen aufgehört und sieht Charles entsetzt an. Plötzlich steht sie auf. Charles geht zu ihr nach vorne rechts.

RUTH (*sanft*)
Charles...

CHARLES (*von ihrem Tonfall überrascht*)
Ja, Liebes?

RUTH Tut mir entsetzlich leid, dass ich verärgert gewesen bin.

CHARLES Aber, Schatz...

RUTH Aber auf einmal begreife ich alles. Wirklich.

CHARLES Tust du das?

RUTH (*tätschelt seinen Arm*)
Natürlich.

ELVIRA Pass auf! Sie führt was im Schilde.

CHARLES Würdest du bitte still sein.

RUTH Natürlich, Liebling, wir werden alle still sein, nicht wahr? So still und leise wie ein kleines Mäuschen.

CHARLES Ruth, Schatz, hör zu...

RUTH Ich möchte, dass du mit mir die Treppe hoch geht und ins Bett gehst.

ELVIRA Wie diese Frau dich dazu nötigt, ins Bett zu gehen, entbehrt nicht unbedingt jeder Erotik.

CHARLES Um dich kümmere ich mich später...

RUTH Genau, Schatz. Los jetzt!

CHARLES Was hast du vor?

RUTH Ich habe gar nichts vor. Ich will nur, dass du in aller Seelenruhe ins Bett gehst und wartest, bis Dr. Bradman kommt.

CHARLES Nein, Ruth, du täuscht dich.

RUTH (*entschlossen*)
Komm, Schatz...

ELVIRA Die steckt dich in eine Zwangsjacke, ehe du bist fünf zählen kannst.

CHARLES (geht zu Elvira wild)
Hilf mir, du musst mir helfen.

ELVIRA (sich amüsierend)
Liebling, ich würde ja gerne, aber ich weiß nicht, wie.

CHARLES Aber ich.
(wieder zu Ruth)
Ruth, hör zu...

RUTH Ja, Schatz?

CHARLES Wenn ich dir verspreche ins Bett zu gehen, lässt du mich dann noch fünf Minuten länger hier?

RUTH Meiner Meinung nach ist es wirklich besser...

CHARLES Vertrau mir. Ganz gleich, wie verrückt es dir vorkommt. Vertrau mir. Nur noch fünf Minuten.

RUTH (lässt ihn los)
Na gut. Also...

CHARLES Setz dich.

RUTH (*nimmt Platz*)
Gut. Auch das noch.

CHARLES Jetzt höre bitte zu. Höre bitte genau zu.

ELVIRA Nimm dir eine Zigarette! Das beruhigt die Nerven.

CHARLES Ich will keine Zigarette.

RUTH (*nachsichtig*)
Dann hast du eben keine, Liebling.

CHARLES Ruth, ich möchte dir jetzt klar und deutlich und ohne irgendeine Emotion und ohne jeden Zweifel erklären, dass der Geist oder der Schatten oder nenn es, wie du es willst, von Elvira hier und jetzt in diesem Zimmer ist.

RUTH Ja, Liebling.

CHARLES Ich weiß, dass du mir nicht glaubst und du gnädigerweise versuchst, dich über mich lustig zu machen, aber ich habe die Absicht, es dir zu beweisen.

RUTH Wieso legst du dich nicht hin und gönnst dir ein Nickerchen und du beweist mir, alles, was du willst, später?

CHARLES Vielleicht ist sie dann nicht mehr da.

ELVIRA Mach dir darum keine Sorgen. Doch!

CHARLES Oh Gott!

RUTH Beeil dich, Schatz.

CHARLES Versprich mir, dass du das tust, was ich von dir verlange.

RUTH Das hängt ganz von dem ab, was du verlangst.

CHARLES (*zwischen den beiden, sieht nach hinten*)
Ruth... Siehst du die Vase mit den Blumen da auf dem Klavier?

RUTH Ja, Liebling. Ich habe sie heute Morgen selbst dahin gestellt.

ELVIRA Und zwar ziemlich unordentlich, wenn ich das so sagen darf.

CHARLES Das darfst du nicht.

RUTH Gut. Dann tue ich das nie wieder. Versprochen.

CHARLES Elvira trägt jetzt diese Blumenvase zum Kamin und wieder zurück. Das wirst du doch tun, Elvira, oder? Bitte!

ELVIRA Ich begreife zwar nicht ganz, wieso... Du bist mir gegenüber nicht sonderlich galant gewesen, seitdem ich mich materialisiert habe.

CHARLES Bitte.

ELVIRA Na gut, aber nur dieses eine Mal. Nicht dass ich von diesem Hin und Her besonders beeindruckt bin.

Sie geht zum Klavier.

CHARLES (*geht zum Kamin*)
Ruth, Obacht! Sieh genau her!

RUTH (*geduldig*)
Ja, mein Schatz.

CHARLES Also, Elvira... Stell sie auf den Kamin und wieder zurück.

Elvira nimmt die Vase mit den Stiefmütterchen vom Klavier, trägt sie langsam vorne an dem Lehnsessel zu dem Kamin und hält sie dann urplötzlich vor Ruths Gesicht, die aufspringt.

RUTH (*wütend*)
Wie kannst du es wagen, Charles! Du solltest dich schämen.

CHARLES Weshalb um alles in der Welt?

RUTH (*hysterisch*)
Das ist ein Trick! Ich weiß sehr wohl, dass das ein Trick ist. Darauf läuft das Ganze also hinaus. Du verfolgst diesen entsetzlichen Plan seit langem.

CHARLES Nein. Ich schwöre. Elvira... Mach irgendetwas anderes.

ELVIRA Sehr gern. Zu Befehl.

RUTH (*wird zunehmend ängstlich*)
Du willst mich loswerden. Du willst, dass ich den Verstand verliere.

CHARLES Mach dich nicht lächerlich.

RUTH Du bist grausam und sadistisch und das, das vergebe ich dir niemals!

Elvira geht im Walzerschritt mit einem Stuhl von vorne links durch den Raum und stellt ihn zurück. Sie steht am Fenster.
Ruth will zur Tür hinaus. Charles geht ihr nach und fängt sie hinten links ab.

RUTH Ich spiele da nicht mehr mit.

CHARLES (*hält sie*)
Du musst es glauben. Du musst einfach.

RUTH Lass mich sofort los!

CHARLES Das ist Elvira gewesen. Ich schwöre.

RUTH (*ringend*)
Lass mich...

CHARLES Ruth, bitte...

Ruth kämpft sich frei und läuft zu den Fenstern. Direkt vor ihrem Gesicht schlägt Elvira sie zu und geht dann rasch zum Kamin. Ruth dreht sich um.

RUTH (*schaut Charles mit Entsetzen an*)
Charles... Das ist Wahnsinn! Das ist der reine Wahnsinn! Das ist so eine Art von Autosuggestion, nicht wahr? Hypnose! Versprich mir, dass es das ist!
(*läuft zu Charles, der in der Mitte steht, zurück*)
Versprich mir, dass es nur das ist!

Elvira nimmt eine teure Vase vom Kamin und zerschlägt sie auf dem Feuerrost.

ELVIRA Ich bin keine Hypnose!

Ruth stößt einen Schrei aus und verfällt in wilde Hysterie.

Der Vorhang fällt.

2. Szene

Der späte Nachmittag desselben Tages.
Als sich der Vorhang öffnet, sitzt Ruth alleine an einem Teetisch vor dem Feuer. Nach einer Weile steht sie auf, runzelt nachdenklich die Stirn, geht zum Kamin und nimmt eine Zigarette aus dem Etui.
Wenn sie auf ihren Platz zurückkehrt, klingelt es an der Haustür. Wenn sie das hört, rückt sie sich zurecht, als müsste sie sich für ein schwieriges, berufliches Gespräch vorbereiten.
Edith tritt auf.

EDITH Madame Arcati.

Edith tritt beiseite und Madame Arcati ein, während Edith den Raum verlässt.
Madame Arcati trägt einen Tweedmantel und –rock, eine große Anzahl von Bernsteinketten und – wenn möglich – eine Baskenmütze.

MADAME ARCATI Mein liebe Mrs. Condomine. Ich habe Ihre Nachricht erhalten. Hier bin ich.

RUTH Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen.

MADAME ARCATI (*forsch*)
Liebenswürdig. Unsinn! Daran ist nichts Liebenswürdiges. Für mich ist das ein Ausflug.

RUTH Das freut mich. Tee?

MADAME ARCATI Chinesischen oder indischen?

RUTH Chinesischen.

MADAME ARCATI Sehr gut. Indischen rühre ich nicht an. Das bringt nur meine Schwingungen durcheinander.

RUTH Nehmen Sie doch Platz.

Ruth setzt sich links auf das Sofa und gießt Tee ein.

MADAME ARCATI (*dreht den Kopf herum und schnieft*)
Dieses Zimmer ist wirklich sehr interessant. Sehr interessant. Mir ist das schon gestern aufgefallen.

RUTH Verwundern tut mich das nicht.

MADAME ARCATI (*setzt sich und zieht ihre Handschuhe aus*)
Sind Sie jemals in Cowden Manor gewesen?

RUTH Nein, ich fürchte nicht.

MADAME ARCATI Dort ist es auch sehr interessant. Es ist wie ein Schlag ins Gesicht, wenn man in das Wohnzimmer tritt. Zwei Stückchen Zucker, bitte und keine Milch.

RUTH Ich bin zutiefst verstört, Madame Arcati, und benötige Ihre Hilfe.

MADAME ARCATI Aha! Das habe ich mir denken können. Was ist auf den Sandwiches?

RUTH Gurken.

MADAME ARCATI Das passt.
(*nimmt eines*)
Dann legen Sie mal los.

RUTH Das lässt sich nicht so leicht erklären.

MADAME ARCATI Zunächst erst einmal die Tatsachen, die Erklärungen können Sie nachschieben.

RUTH Es sind ja eben die Tatsachen, die so schwer zu erklären sind. Sie sind so außergewöhnlich.

MADAME ARCATI Das sind Tatsachen sehr oft. Nehmen Sie doch beispielsweise einfach nur das kreative Talent. Wie gehen Sie denn damit um? Shakespeare. Michelangelo. Versuchen Sie doch einmal Mozart zu erklären, wie er aus der Luft Töne greift und sie zu Papier bringt, als er praktisch noch ein Kleinkind gewesen ist. Tatsachen. Einfache Tatsachen. Ich weiß, dass es heutzutage Mode ist, alles auf Drüsen zurückzuführen, aber alles, was ich dazu sagen kann, ist nur: Humbug!

RUTH Ja, ich kann Ihnen nur Recht geben.

MADAME ARCATI Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als eure Philosophen sich das haben träumen lassen, Mrs. Condomine. Oder so ähnlich...

RUTH Sieht zumindest so aus.

MADAME ARCATI Na, denn mal los. Springen Sie ins Wasser und raus damit! Gestern Abend haben Sie seltsame Geräusche gehört. Da gibt’s nichts dran zu rütteln. Dielen haben geknirscht. Türen sind zugeschlagen worden. Ein unterdrücktes Stöhnen in den Gängen. Ja?

RUTH Nein. Ich fürchte nichts von alledem.

MADAME ARCATI Kein kalter Wind, der urplötzlich aus dem Nichts auftaucht, will ich hoffen.

RUTH Nein, schlimmer.

MADAME ARCATI Ich bin gespannt wie ein Flitzebogen.

RUTH (*reißt sich zusammen*)
Ich weiß, dass es sich dämlich anhört, aber gestern Abend ist während der Séance etwas geschehen...

MADAME ARCATI Ich hab‘s geahnt! Vermutlich ein Poltergeist. Sie sind wahnsinnig gerissen, wissen Sie? Sie liegen manchmal tagelang auf der Lauer.

RUTH Sie wissen ja, dass mein Mann schon einmal verheiratet gewesen ist?

MADAME ARCATI Ja, das ist mir zu Ohren gekommen.

RUTH Seine erste Frau Elvira ist relativ früh verstorben.

MADAME ARCATI (*scharf*)
Wo?

RUTH Hier. In diesem Haus. In diesem Zimmer.

MADAME ARCATI (*pfeift durch die Zähnen*)
Oho! Jetzt sehe ich klarer.

RUTH Sie war gerade dabei, von einer Lungenentzündung zu genesen und eines Abends hat sie sich vor Lachen über eine Radiosendung des BBC nicht mehr eingekriegt und verstarb an einem Herzinfarkt.

MADAME ARCATI Und gestern, nachdem ich weg war, hat sie sich materialisiert?

RUTH Nicht mir gegenüber, aber gegenüber meinem Ehemann.

Madame Arcati steht auf.

MADAME ARCATI (*impulsiv*)
Die Bank ist gesprengt! Die Bank ist gesprengt! Oh, das ist ja großartig!

RUTH (*kalt*)
Von ihrem ganz persönlichen, professionellen Standpunkt aus kann ich ja sehen, dass es sich da um eine herausragende Leistung handelt....

MADAME ARCATI (*erfreut*)
Ein Triumph, meine Liebe! Nichts weniger als ein Triumph!

RUTH Aber von meiner persönlichen Sicht aus, ist es – gelinde gesagt – äußerst peinlich.

MADAME ARCATI (*läuft im Zimmer auf und ab*)
Endlich! Endlich! Eine ernsthafte Manifestation.

RUTH Bitte, setzen Sie sich wieder, Madame Arcati.

MADAME ARCATI Wie kann ich mich in so einem Augenblick setzen?! Das ist großartig! Seit dem Sudbury Fall habe ich nicht mehr so einen Erfolg gehabt...

RUTH (*scharf*)
Nichtsdestotrotz muss ich darauf bestehen, dass Sie Platz nehmen und die Ihnen angeborene Überschwänglichkeit kontrollieren. Ich kann Ihren Stolz in der Angelegenheit gut nachvollziehen, aber ich möchte darauf hinweisen, dass dadurch meine Position in diesem Haus unhaltbar gemacht worden ist und ich Sie dafür hundertprozentig verantwortlich mache.

Madame Arcati kommt zum Lehnsessel und setzt sich.

MADAME ARCATI Mrs. Condomine, vergeben Sie mir bitte. Ich bin ausgesprochen selbstsüchtig. Wie kann ich Ihnen helfen?

RUTH Wie? Indem Sie sie natürlich unverzüglich dahin zurückschicken, wo sie hergekommen ist.

MADAME ARCATI Ich fürchte, das ist leichter gesagt als getan.

RUTH Wollen Sie damit ausdrücken, dass sie eventuell für immer hier bleiben könnte?

MADAME ARCATI Das lässt sich schwer sagen. Ich fürchte, hauptsächlich hängt das von ihr ab.

RUTH Aber meine liebe, gute Madame Arcati...

MADAME ARCATI Wo ist sie denn jetzt?

RUTH Mein Mann hat sie mit dem Auto nach Folkestone gefahren. Offensichtlich wollte sie einen alten Freund treffen, der im Grand wohnt.

Madame Arcati holt ihr Notizbuch aus ihrer Tasche und macht während der folgenden Rede Notizen.

MADAME ARCATI Wenn Sie mir diese Formalität nachsehen, aber ich werde wohl einen Bericht an die Mitarbeiter der Parapsychologischen Nachrichten schreiben müssen...

RUTH Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn unsere Namen unerwähnt blieben.

MADAME ARCATI Der Bericht ist streng vertraulich.

RUTH Das hier ist ein kleines Dorf, wissen Sie und Klatsch und Tratsch wären nur abträglich.

MADAME ARCATI Da habe ich vollstes Verständnis für. Sie haben da gesagt, nur Ihr Mann kann sie sehen?

RUTH Ja.

MADAME ARCATI Sichtbar nur für den Ehemann. Und auch hörbar, nehme ich mal an?

RUTH Sehr hörbar.

MADAME ARCATI Sehr hörbar. Ihr Ehemann hat sie geliebt?

RUTH (*mit einer leichten Verärgerung*)
Davon gehe ich aus!

MADAME ARCATI Ehemann geliebt.

RUTH Was man so hört, war es im Großen und Ganzen eine glückliche Ehe.

MADAME ARCATI Oh, tut-tut-tut....

RUTH Bitte?

MADAME ARCATI Wann ist sie verschieden?

RUTH Vor sieben Jahren.

MADAME ARCATI Aha! Das heißt, sie wird wohl auf der Warteliste gestanden haben.

RUTH Warteliste?

MADAME ARCATI Ja, sonst wäre sie jetzt bereits hinter dem Zustand, in dem man sich noch materialisieren kann. Sie muss sich für eine Wiederkehr beworben haben und sie hätte es niemals geschafft, wenn sie nicht große Hilfe von außen gehabt hätte...

RUTH Wollen Sie damit sagen, dass mein Ehemann Charles sie so sehr zurück wollte?

MADAME ARCATI Vielleicht oder auch ihre eigene Entschlusskraft.

RUTH Das hört sich wahrscheinlicher an.

MADAME ARCATI Würden Sie sagen, dass sie eine charakterstarke Frau gewesen ist?

RUTH (*mit wachsendem Ärger*)
Das weiß ich wirklich nicht. Madame Arcati, ich habe sie nie getroffen. Und es interessiert mich auch nicht, wie und warum sie hierhergekommen ist. Die einzige Frage, die mich beschäftigt, ist, wie man sie schon schnell wie möglich wieder hier weg schafft.

MADAME ARCATI Sie haben meine vollste Sympathie, Mrs. Condomine, und ich versichere Ihnen, dass ich alles Menschenmögliche tun werde, um Ihnen zu helfen. Aber ich fürchte, im Augenblick kann ich Ihnen nicht viel Hoffnung machen.

RUTH Aber – soweit ich das immer verstanden habe – gibt es doch eine Möglichkeit, Geister auszutreiben.

MADAME ARCATI Sie meinen, Bibelsprüche und Engelsgesänge?

RUTH Ja, vermutlich.

MADAME ARCATI Das wäre wie Maiglöckchen am Volkstrauertag, Mrs. Condomine. Blödsinn! Früher einmal in der Zeit, in der man noch an Religion glaubte, war das sehr effektiv, aber das ist heute ja alles anders. Ich befürchte, der Niedergang des Glaubens in der Geisterwelt ist gravierend...

RUTH (*ungeduldig*)
Ach, wirklich?

MADAME ARCATI Ja, es gab einmal eine Zeit, in der ein Tropfen Weihwasser sogar einen Poltergeist das Weite suchen ließ, aber heute...? Nein, nein, nein. „Où sont les neiges d´Antan?“

RUTH Wie Sie meinen, Madame Arcati. Ich ersuche Sie hiermit aufs Dringlichste, die erste Frau meines Ehemannes zu dematerialisieren.

MADAME ARCATI Jetzt wäre wohl der rechte Zeitpunkt gekommen, Mrs. Condomine, Ihnen ganz unumwunden zu gestehen, dass ich nicht die geringste Idee habe, wie ich das bewerkstelligen soll.

RUTH (*erhebt sich*)
Sie wollen also darum sitzen und mir sagen, dass Sie zwar verschmitzt lächelnd diesen Geist, diesen Schatten oder was immer sie auch ist heraufbeschworen und mich dadurch in eine unglaublich hässliche Situation gebracht haben und Sie außerstande sind, etwas dagegen zu unternehmen?

MADAME ARCATI Ehrlich währt am längsten.

RUTH Das ist ja unfassbar! Ich sollte Sie der Polizei übergeben.

Sie geht zum Kamin.

MADAME ARCATI Sie gehen zu weit, Mrs. Condomine.

RUTH (*wütend*)
Ich gehe also zu weit? Sehen Sie denn nicht, was Ihr amateurhaftes Herumpfuschen für Konsequenzen hat?

MADAME ARCATI Ich arbeite von meinen Kindesbeinen an professionell, Mrs. Condomine. „Amateurin“ lasse ich nicht auf mir nicht sitzen.

RUTH Was meinen gesunden Menschenverstand betrifft, ist das Herbeizaubern von bösen Geistern und der Unfähigkeit, sie nicht wieder verschwinden zu lassen, die höchst denkbare Stufe von Pfuscherei.

MADAME ARCATI (*würdevoll*)
Ich war in einer Trance. Wenn ich in einer Trance bin, ist alles möglich.

RUTH Tja, dann ist wohl alles, was ich dazu zu sagen habe, dass sie so schnell wie möglich wieder in eine verfallen und diese verdammte Frau aus meinem Haus schaffen.

MADAME ARCATI In eine Trance geht man nicht einfach so. Das bedarf einer stundenlangen Vorbereitung. Außerdem muss ich Tage vorher sehr genau auf meine Diät achten. Heute beispielsweise habe ich mit Freunden zu Mittag Taubenpastete gegessen und dazu noch dieses Gurkensandwich... Also, da läuft gar nichts mehr!

RUTH Gut. Irgendetwas müssen Sie sich einfallen lassen.

MADAME ARCATI Ich werde der Gesellschaft für Parapsychologische Forschung über die Sache Bericht erstatten.

RUTH Können die etwas tun?

MADAME ARCATI Das bezweifle ich. Sie würden wohl Komitee schicken, das die Angelegenheit untersucht, nehme ich mal an. Dann kommen die üblichen Befragungen, das Abklopfen von Wänden, der ganze Hokuspokus. Dann gibt es eine Konferenz und sie würden wohl nach London fahren müssen, um auszusagen...

RUTH (*den Tränen nahe*)
Gott, ist das demütigend!

MADAME ARCATI (steht auf und geht zu Ruth)
Bemühen Sie sich darum, ganz ruhig zu bleiben. Wenn Sie unruhig werden, schaden Sie sich bloß.

RUTH Für Sie, Madame Arcati, ist es das Einfachste der Welt, einfach nur darüber zu reden, aber Sie können sich nicht im Geringsten in meine Lage versetzen.

MADAME ARCATI Sehen Sie es von der heiteren Seite.

RUTH Von der heiteren Seite! Wenn die erste Frau Ihres Ehemanns plötzlich dem Grab entsteigen und bei Ihnen einziehen würde, glauben Sie, dass Sie dann imstande wären, es von der heiteren Seite zu sehen?!

MADAME ARCATI Ihr Ton gefällt mir nicht, Mrs. Condomine.

RUTH Es steht Ihnen nicht zu... Sie ganz allein tragen die Verantwortung für die ganze furchtbare Situation.

MADAME ARCATI Wenn Sie so nett wären, sich daran zu erinnern, dass ich gestern Abend auf Ihre Einladung hier war.

RUTH Auf Einladung meines Mannes.

MADAME ARCATI Ich habe das getan, wozu man mich aufgefordert hat und das war, eine Séance abzuhalten und einen Kontakt zur anderen Seite herzustellen. Mir war nicht klar, dass es dabei einen Hintergedanken gab.

RUTH Hintergedanke?

MADAME ARCATI Ihr Mann war offensichtlich darauf versessen, in Kontakt mit seiner ehemaligen Frau zu kommen. Wenn ich davon eine Ahnung gehabt hätte, hätte ich Sie naturgemäß dahingehend konsultiert. „Noblesse oblige!“

RUTH Er hatte nicht die geringste Absicht, mit irgendwem in Kontakt zu treten. Die ganze Angelegenheit diente lediglich einer Recherche, die mein Mann für einen Gruselroman benötigt, an dem er schreibt und in

dem ein gemeingefährliches Medium vorkommt.

MADAME ARCATI (*plustert sich auf*)
Wollen Sie mir damit klarmachen, dass ich nur hier gewesen bin, damit man sich über mich lustig macht?

RUTH Ganz und gar nicht. Er wollte sich nur ein paar Notizen hinsichtlich der Tricks Ihrer „Handwerkskunst“ machen.

MADAME ARCATI (*erzürnt*)
„Tricks meiner Handwerkskunst“?! Das ist ja unerträglich! Ich bin in meinem ganzen Leben nicht derart verletzt worden. Was mich anbelangt, ist dieses Gespräch beendet, Mrs. Condomine. – Auf Wiedersehen.

Sie wendet sich ab.

RUTH Bitte, gehen Sie nicht! Bitte!

MADAME ARCATI (*wendet sich wieder um und sieht Ruth an*)
Ihre Haltung den Dingen des Lebens gegenüber erscheint mir sehr unerfreulich, Mrs. Condomine. Einige Ihrer Bemerkungen entbehrten jeden Stils und gehen über jede Grenze hinaus. Und ich möchte Ihnen ganz unumwunden mitteilen, wenn – wie es ja wohl aussieht – Sie und Ihr Mann sich mit der unsichtbaren Welt aus armseligen Motiven und mit einer verhöhnenden Geisteshaltung zu schaffen machen, dann tragen für alles, was Ihnen geschieht, Sie ganz allein die Schuld. Und was mich anbelangt, um es knapp zu formulieren, mich werden Sie nur noch von hinten zu sehen bekommen.

Mit einer majestätischen Haltung verlässt Madame Arcati das Zimmer.

RUTH (*drückt eine Zigarette in einem Aschenbecher auf dem kleinen Tisch aus*)
Verdammt, verdammt, verdammt!

Nach einer Weile tritt Charles mit Elvira auf.

CHARLES Was um alles in der Welt hat Madame Arcati hier gemacht?

RUTH Sie kam zum Tee vorbei.

CHARLES Hast du sie eingeladen?

RUTH Selbstverständlich.

CHARLES Davon hast du mir nichts gesagt.

RUTH Du hast mir auch nichts davon gesagt, dass du Elvira dazu auffordern würdest, mit uns zu leben.

CHARLES Habe ich auch nicht.

ELVIRA (schlendert zum Teetisch hinüber)
Oh, doch, Liebling, hast du. Zumindest dein Unterbewusstsein.

CHARLES Über was war das alte Mädchen denn so verärgert? Sie hat mich praktisch wie Luft behandelt.

RUTH Ich habe ihr die Wahrheit gesagt, wieso wir sie eingeladen haben.

CHARLES Das war wirklich unnötig und unhöflich von dir.

RUTH Sie brauchte dringend einen Dämpfer. Du machst dir keine Vorstellung, wie sie sich aufgeplustert hat.

CHARLES Wieso hast du sie zum Tee eingeladen?

ELIVIRA Um mich zu exorzieren natürlich. Oh, Schatz, wenn du nur eine Ahnung davon hättest, wie gerne ich jetzt ein Gurkensandwich essen würde. Sie waren mir das Liebste.

CHARLES Stimmt das, Ruth?

RUTH Stimmt was?

CHARLES Was Elvira gesagt hat.

RUTH Du weißt sehr wohl, dass ich nicht höre, was Elvira sagt.

CHARLES Sie sagte, dass du Madame Arcati hierher bestellt hast, um sie zu exorzieren. Stimmt das?

RUTH Uns kam der Gedanke.

Elvira nimmt in dem Lehnsessel Platz – ihre Beine über die linke Lehne.

ELVIRA Wer andern einen Grube gräbt...

CHARLES Du hattest dazu absolut kein Recht, ohne dich vorher mit mir zu beraten.

RUTH Doch. Das Recht besitze ich. Diese Situation ist völlig untragbar und das weißt du auch.

CHARLES Wenn du dich nur bemühen würdest und etwas höflicher zu Elvira wärest, würde es uns allen gar nicht so schlecht gehen.

RUTH Ich will aber, dass es uns, so, wie es ist, schlecht geht.

ELVIRA Sie ist wirklich sehr launisch, nicht wahr? Mir ist völlig unbegreiflich, warum du sie geheiratet hast.

CHARLES Natürlicherweise ist sie etwas aufgeregt. Das müssen wir ihr zugestehen.

ELVIRA Schlechtgelaunt bin ich nie gewesen, oder, mein Schatz? Noch nicht einmal dann, wenn du dich mir gegenüber unanständig benommen hast...

CHARLES Ich war dir gegenüber nie unanständig.

RUTH (*erschöpft*)
Wo befindet sich Elvira gegenwärtig?

CHARLES Im Sessel am Tisch.

RUTH Elvira, hören Sie zu. Ich darf Sie doch Elvira nennen, nicht wahr? Ich kann ja wohl schlecht die ganze Zeit Mrs. Condomine sagen. Das würde sich zu dumm anhören.

ELVIRA Ich verstehe nicht, wieso nicht?

RUTH Hat sie irgendetwas gesagt?

CHARLES Sie hat gesagt, das komme ihr sehr entgegen.

ELVIRA (*kichert*)
Du bist wirklich süß, Charles, Schatz. Ich bete dich an.

RUTH Ich möchte vollkommen aufrichtig mit Ihnen sein, Elvira....

ELIVIRA Dann will ich mich schon mal festhalten.

RUTH Ich gebe zu, dass ich Madame Arcati mit der Absicht hierher eingeladen habe, Sie exorzieren zu lassen und ich bin fest davon überzeugt, dass Sie, wenn Sie in meiner Situation gewesen wären, genau das Gleiche getan hätten, oder?

ELVIRA Ich hätte es nur still und heimlich getan.

RUTH Was hat sie gesagt?

CHARLES Nichts. Sie hat genickt und gelächelt.

RUTH (*mit einem bemühten Lächeln*)
Danke, Elvira, das ist sehr großzügig von Ihnen. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr ich mich danach sehne, dass alle Missverständnisse zwischen uns aus dem Weg geräumt würden.

CHARLES Das ist sehr einfühlsam, Ruth. Ich gebe dir vollkommen Recht.

RUTH (*zu Elvira*)
Ich möchte, ehe wir fortschreiten, Ihnen eine sehr offene Frage stellen. Wieso sind Sie wirklich hierhergekommen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie mit Ihrem Erscheinen hier irgendeine Hoffnung verbinden würden – abgesehen von der Tatsache, verzeihen Sie mir den oberflächlichen Witz, Charles in eine Art von Astral-Bigamisten zu verwandeln.

ELIVIRA Ich bin gekommen, weil Charles Liebe mich gezogen und gezogen hat. So war‘s doch, mein Engel?

RUTH Was hat sie gesagt?

CHARLES Sie sagte, dass sie gekommen ist, weil sie mich wiedersehen wollte.

RUTH Gut. Das hat sie ja jetzt, oder?

CHARLES Wir können nicht so wenig Gastfreundschaft zeigen, Ruth.

RUTH Ich habe nicht die Absicht, keine Gastfreundschaft zu zeigen, aber was ich gerne wissen möchte, ist, wie lange Sie beabsichtigen, hierzubleiben, Elvira?

ELIVIRA Das weiß ich nicht. Das weiß ich wirklich nicht.
(*kichert*)
Ist das nicht furchtbar?

CHARLES Sie sagt, sie weiß es nicht.

RUTH Ist das nicht ein bisschen rücksichtslos?

ELVIRA Hatte die gute, alte Zaubermeisterin denn keinen Vorschlag parat, wie man mich wieder los wird?

CHARLES Was hat Madame Arcati gesagt?

RUTH Sie hat gesagt, sie hätte nichts in der Hand.

ELIVIRA (*steht auf und geht zum Fenster*)
Hurra!

CHARLES Reg dich doch nicht auf, Ruth, mein Schatz. Wir passen uns der Situation sehr bald an. Das weißt du. Du musst mir schon Recht geben, dass es wirklich ein außergewöhnliches Erlebnis ist. Ich sehe wirklich keinen Grund, warum wir nicht sehr viel Spaß daran finden können.

RUTH Spaß?! Charles, wie kannst du es wagen? Du hast ja völlig den Verstand verloren.

CHARLES Ganz und gar nicht. Das habe ich zuerst ja auch gedacht, aber jetzt fange ich so langsam an, mich zu amüsieren.

RUTH (*bricht in Tränen aus*)
Oh, Charles, Charles...

ELVIRA Sie wirft schon wieder das Handtuch.

CHARLES Du darfst wirklich nicht so herzlos sein, Elvira. Versuch bitte, ein bisschen ihren Standpunkt zu verstehen.

RUTH Ich nehme an, Sie hat etwas Verletzendes von sich gegeben.

CHARLES Nein, Schatz, hat sie nicht.

RUTH Also, Elvira, jetzt hören Sie mal genau hin...

CHARLES Sie ist jetzt am Fenster.

RUTH Wieso um alles in der Welt kann sie nicht am selben Platz bleiben?

ELVIRA Das Temperament geht wieder mit ihr durch. Mein armer Charles! Was für ein schreckliches Leben du hast.

CHARLES Halt die Klappe, Liebling, du machst alles nur viel schlimmer.

RUTH Zu wem hast du da gerade „Liebling“ gesagt? Zu ihr oder zu mir?

CHARLES Zu euch beiden.

Ruth steht auf.

RUTH (*stampft auf*)
Das ist unerträglich!

CHARLES Um Gottes Willen steigere dich bloß nicht schon wieder in etwas herein.

RUTH (*wütend*)
Ich habe seit gestern Morgen mein Menschenmöglichstes getan, um mich zusammenzureißen und ich möge verdammt sein, wenn ich damit fortfahre. Das ist mir einfach zu anstrengend. Sie hat mir gegenüber den Vorteil, dass sie alles sagen kann, was sie will, ohne dass ich es höre, aber sie kann mich schon hören, nicht wahr? Ohne dass du irgendetwas angemessen übersetzen musst?

CHARLES Ich weiß nicht, was du mit angemessen übersetzen meinst?

RUTH Oh, das weißt du sehr wohl. Du hast mir bis jetzt nicht ein einziges Mal gesagt, was sie wirklich von sich gegeben hat. Das würdest du dich gar nicht trauen. Von ihrer Fotografie ausgehend ist sie der Typ Frau, die sich einer höchst unerfreulichen Wortwahl bedient.

CHARLES Ruth, so redet man einfach nicht.

RUTH Den ganzen gestrigen Abend über, während des Essens und zum Frühstück und zum Mittagessen betreibe ich höfliche Kommunikation. Und es ist ein Albtraum. Und damit fahre ich einfach nicht fort. Mir ist Elvira genauso unsympathisch wie ich ihr und daran würde sich auch nichts ändern, wenn sie noch am Leben wäre. Falls sie, seit ihrer zeitlich sehr unglücklichen Ankunft hier gestern Abend, nur das geringste Anzeichen guter Manieren oder von Erziehung gezeigt hätte, hätte ich ihr gegenüber vermutlich andere Gefühle, aber alles, was sie versucht, ist, Zwietracht zwischen uns zu säen und sich intime Witzchen mit dir über mich zu erlauben. Ich gehe jetzt in mein Zimmer und esse auf einem Tablett zu Abend. Ihr beide könnt das Haus für euch alleine haben, Scherze treiben und euch bis über die Schmerzgrenze über mich in Klatsch und Tratsch ergießen. Das Erste, was ich jedenfalls morgen früh tun werde, ist der Gesellschaft für Parapsychologische Forschung in London ein Interview zu geben und wenn sie mir nicht weiterhelfen können, gehe ich direkt zu dem Erzbischof von Canterbury...

Ruth tritt ab.

CHARLES (macht Anstalten, ihr zu folgen)
Ruth...

ELVIRA Lass sie gehen. Sie beruhigt sich später schon wieder.

CHARLES Es passt einfach nicht zu ihr, sich so aufzuführen. Normalerweise ist sie so ausgeglichen.

ELVIRA Nein, das ist sie nicht. Wirklich nicht. Ihr Mund verrät sie. Einfach verhärmt, Charles.

CHARLES Ihr Mund hat damit rein gar nichts zu tun. Ich erlaube dir einfach nicht, dass du über Ruth sprichst, als wäre sie ein Pferd.

ELVIRA Liebst du sie?

CHARLES Natürlich.

ELVIRA So sehr, wie du mich geliebt hast?

CHARLES Mach dich nicht lächerlich. Das liegt hier ganz anders.

ELVIRA Das freut mich. Es kann nie irgendetwas vollkommen gleich sein, stimmt´s?

CHARLES Du hast dich schon immer schlecht benommen.

ELIVIRA Oh, Charles!

CHARLES Ich bedaure, dass dein Umgangston sich im Jenseits nicht verbessert hat.

ELVIRA (*kuschelt sich in die rechte Ecke des Sofas*)
Mach weiter, Liebling... Ich liebe es, wenn du so tust, als wärest du wütend auf mich...

CHARLES Ich gehe jetzt hoch zu Ruth und rede mit ihr.

ELIVIRA Feigling!

CHARLES Stell dich nicht idiotisch an! Ich kann sie so nicht gehen lassen. Ich muss ihr gegenüber wenigstens ein bisschen nett und mitfühlend sein.

ELVIRA Wieso denn? Wenn sie schlecht gelaunt sein will, lass sie doch schlecht gelaunt sein.

CHARLES Die ganze Sache ist für sie sehr kompliziert. Wir müssen fair zu ihr sein.

ELVIRA Sie muss lernen, sich mehr anzupassen.

CHARLES Das wird sie mit der Zeit auch schon. Sie steht unter Schock.

ELVIRA Ist es für dich denn auch ein Schock gewesen, Liebling?

CHARLES Selbstverständlich. Wo denkst du denn hin?

ELVIRA Ein angenehmer?

CHARLES Was willst du, Elvira?

ELVIRA Was ich will? Ich verstehe dich nicht.

CHARLES Ich kann mich sehr gut daran erinnern, dass du, wann immer du so wie jetzt gewesen bist, du etwas im Schilde geführt hast.

ELVIRA Es ist ganz schlimm von dir, dass du so skeptisch bist. Ich will nur mit dir zusammen sein.

CHARLES Das bist du ja nun.

ELVIRA Ich meine aber alleine, Liebling. Wenn du weg gehst und Ruth Honig ums Maul schmierst und sie besäuselst, kommt sie vermutlich wieder herunter und unser schöner, süßer Abend allein ist verdorben.

CHARLES Du bist unvergleichbar egoistisch.

ELVIRA Immerhin habe ich dich seit sieben Jahren nicht gesehen. Nur allzu verständlich, dass ich ein wenig Zeit mit dir alleine verbringen will, um über die guten, alten Zeiten zu sprechen. Na gut. Dann lass ich dich kurz nach oben, wenn du der Meinung bist, dass du ihr das schuldig bist.

CHARLES Selbstverständlich.

ELVIRA (*lächelt*)
Ich bin einverstanden.

CHARLES Du benimmst dich skandalös, Elvira.

ELVIRA Du wirst doch nicht lange fort bleiben, oder? Du bist doch schon sehr bald wieder unten?

CHARLES Vermutlich mache ich mich für das Abendessen zurecht, während ich oben bin. Du kannst in der Zwischenzeit ja den „Tatler“ lesen, wenn dir danach ist.

ELVIRA Liebling, für mich musst du dich doch nicht zurechtmachen.

CHARLES Ich mache mich aber immer für‘s Abendessen zurecht.

ELVIRA Und was isst du? Ich möchte dir dabei zuschauen, wie du etwas wirklich Köstliches isst.

CHARLES (*geht zur Tür*)
Benimm dich jetzt. Wenn du willst, kannst du ja das Grammophon anstellen.

ELVIRA (*spröde*)
Danke, Charles.

Charles tritt ab.
Elvira steht auf, geht zur Schallplattensammlung, findet „Always“ und legt sie auf. Sie tanzt im Walzerschritt dazu leicht durchs Zimmer. Edith tritt auf, um das Teetablett zu holen. Sie nimmt wahr, dass das Grammophon spielt, stellt es aus und stellt die Platte zurück. Während sie das Tablett nimmt, greift Elvira nach der Platte und stellt sie wieder an. Edith stößt einen Schrei aus, lässt das Tablett fallen und hetzt aus dem Zimmer. Freudig tanzt Elvira weiter.

Vorhang.

3. Szene

Einige Tage später. Wenn sich der Vorhang öffnet, sitzt Mrs. Bradman in einem Lehnsessel. Ruth steht am Fenster und trommelt mit den Fingern auf dem Fensterbrett.

MRS. BRADMAN Und...? Sieht es besser aus?

RUTH Nein, es gießt immer noch.

MRS. BRADMAN Sie haben wirklich mein vollstes Mitgefühl. Wirklich. Was für eine Anhäufung von Missgeschicken, nicht wahr?

RUTH Ja.

MRS. BRADMAN So etwas geschieht manchmal einfach, wissen Sie? Auf einmal läuft alles schief. Ganz genau so, als wären böse Kräfte am Werk. Ich kann mich daran erinnern, George und ich wollten einmal für vierzehn Tage in den Urlaub... Kurz nach unserer Heirat. Alles war vom Pech verfolgt. Vom Anfang bis zum Schluss. Das Wetter war furchtbar. George hat sich einen Knöchel verstaucht. Ich habe mir eine Grippe eingefangen und musste zwei Tage lang das Bett hüten. Und als wäre das noch nicht genug, fiel im Wohnzimmer die Lampe um und Feuer brach aus und entzündete die Abhandlung, die George über die Hyperplasie der Unterleibsdrüsen geschrieben hatte.

RUTH (*abwesend*)
Das ist ja entsetzlich!

MRS. BRADMAN Er musste alles noch mal schreiben. Jedes einzelne Wort.

RUTH Sind Sie wirklich sicher, dass Sie keinen Cocktail oder einen Sherry möchten?

MRS. BRADMAN Nein, danke. Wirklich nicht. George wird gleich wieder unten sein und wir müssen ganz schnell von hier fort. Wir sollten gegen sieben bei den Wilmots sein und weit davon entfernt ist es ja nicht mehr.

RUTH (*geht vom Fenster weg*)
Ich glaube, ich genehmige mir einen Sherry. Ich denke, ich kann einen vertragen.

Sie geht zu einem Tisch und gießt sich Sherry ein.

MRS. BRADMAN Machen Sie sich über den Arm Ihres Mannes keinen Kopf, Mrs. Condomine. Ich bin sicher, es handelt sich nur um eine Verstauchung.

RUTH Um den Arm mache ich mir auch keine Gedanken.

MRS. BRADMAN Und Edith wird es bald auch wieder besser gehen.

RUTH Meine Köchin hat heute Morgen gekündigt.

MRS. BRADMAN Wirklich? Die Dienerschaft ist eine Katastrophe, nicht wahr? Kein bisschen Dankbarkeit. Kaum zeigt sich der geringste Ärger... Und fort sind sie! Wie Ratten, die ein sinkendes Schiff verlassen.

RUTH Ich kann nicht gerade sagen, dass ich Ihren Vergleich besonders treffend finde, Mrs. Bradman.

MRS. BRADMAN (*aufgeregt*)
Oh, so habe ich das nicht gemeint. Wirklich nicht.

Dr. Bradman tritt auf.

DR. BRADMAN Nichts, worüber man sich sorgen müsste, Mrs. Condomine. Nur eine leichte Verstauchung.

RUTH Das beruhigt mich.

DR. BRADMAN Meine Güte, hat er sich angestellt, als ich untersucht habe... Männer sind die viel anstrengenderen Patienten als Frauen, wissen Sie? Vor allem Männer, die in ihren Berufen so beansprucht werden wie Ihrer.

RUTH Sie glauben also, dass er so beansprucht wird?

DR. BRADMAN Ja, ehrlich gesagt, möchte ich mit Ihnen darüber reden. Ich fürchte, er hat sich in der letzten Zeit leicht überarbeitet.

RUTH (*stirnrunzelnd*)
Überarbeitet?

DR. BRADMAN Er befindet sich in einem sehr nervösen Zustand. Nichts Ernstes, wenn Sie mich verstehen.

RUTH Wie kommen Sie darauf?

DR. BRADMAN Die Symptome sind mir bekannt. Natürlich kann der Schock, der mit dem Sturz zusammenhängt, die Ursache sein, aber wenn Sie meine Meinung hören wollen, rate ich zu einer völligen Auszeit von mehreren Wochen...

RUTH Sie sind also der Ansicht, dass er verreisen sollte?

DR. BRADMAN Ja. In solchen Fällen kann ein Ortswechsel Wunder bewirken.

RUTH Was für Symptome sind Ihnen denn aufgefallen?

DR. BRADMAN Ach, nichts, was einen über die Maßen beunruhigen sollte... Eine gewisse Anspannung. Eine Unfähigkeit, seine Augen auf die Person zu fokussieren, mit der er spricht. Ein paar Unstimmigkeiten im Gespräch.

RUTH Ich verstehe. Können Sie mir ein genaues Beispiel nennen?

DR. BRADMAN Oh, plötzlich entfuhr es ihm: „Was machst du denn jetzt im Bad?“ Und dann, etwas später, als ich ihm ein Rezept ausstellte: „Benimm dich um alles in der Welt!“

MRS. BRADMAN Wirklich sehr seltsam!

RUTH (*nervös*)
So ist er oft, wenn er ganz von der Arbeit an einem Buch aufgesogen ist.

DR. BRADMAN Oh, das Ganze beunruhigt mich nicht im Geringsten, aber für meinen Teil denke ich, dass etwas Ruhe und eine Veränderung eine gute Idee wären.

RUTH Herzlichen Dank, Doktor. Möchten sie etwas, Sherry?

DR. BRADMAN Nein, danke. Wir müssen wirklich fort.

RUTH Wie geht es denn der armen Edith?

DR. BRADMAN In ein paar Tagen wird sie wieder wohlauf sein. Sie erholt sich halt immer noch von der Gehirnerschütterung.

MRS. BRADMAN Schon lustig, nicht wahr, dass sowohl Ihr Hausmädchen als auch Ihr Mann am gleichen Tag hinfallen, was?

RUTH Ja, sehr lustig, wenn man so etwas unter Amüsement abhaken kann.

MRS. BRADMAN (*kichert nervös*)
So war das natürlich nicht gemeint, Mrs. Condomine.

DR. BRADMAN Komm jetzt, Schatz. Du redest zu viel. Wie immer.

MRS. BRADMAN Du bist furchtbar, George.
(*steht auf und geht zu Ruth herüber*)
Auf Wiedersehen, Mrs. Condomine.

RUTH (*gibt ihr die Hand*)
Auf Wiedersehen.

DR. BRADMAN (*gibt ihr gleichfalls die Hand*)
Ich werde morgen früh noch einmal vorbeischauen und mir die Patienten ansehen.

RUTH Herzlichen Dank.

Charles tritt auf. Sein linker Arm ist in einer Schlinge. Elvira folgt ihm.

DR. BRADMAN Und? Wie fühlt es sich an?

CHARLES In Ordnung.

DR. BRADMAN Es handelt sich eben nur um eine leichte Verstauchung, Sie verstehen?

CHARLES Ist diese verfluchte Schlinge wirklich vonnöten?

DR. BRADMAN Es ist eine kluge Vorsichtsmaßnahme. Es wird Sie davon abhalten, die linke Hand zu benutzen, außer wenn es wirklich notwendig ist.

CHARLES Eigentlich wollte ich heute Abend nach Folkestone fahren.

DR. BRADMAN Es wäre besser, Sie ließen das sein.

CHARLES Das ist äußerst lästig.

RUTH Du kannst genauso gut einen Tag abwarten und morgen dahin, Charles.

ELVIRA Ich ertrage einfach nicht noch einen weiteren, drögen Abend zu Hause, Charles. Das macht mich wahnsinnig. Und ich bin seit sieben Jahren nicht mehr im Kino gewesen.

CHARLES Da gratuliere ich dir schon im Voraus.

DR. BRADMAN (*freundlich*)
Bitte? Was haben sie da gesagt?

RUTH (*bedeutungsschwanger*)
Charles, mein Schatz. Reiß dich zusammen. Ich bitte dich.

CHARLES Tut mir leid. Ich war abgelenkt.

DR. BRADMAN Sie können das Auto benutzen, wenn Sie mir versprechen sehr langsam und vorsichtig zu fahren. Ihre Kupplung ist unüberlicherweise rechts, nicht wahr?

CHARLES Ja.

DR. BRADMAN Benutzen Sie den linken Arm so selten wie möglich.

CHARLES Na gut.

RUTH Besser wär´s, du bliebest daheim.

DR. BRADMAN Können Sie ihn denn nicht fahren?

RUTH (*steif*)
Ich fürchte nein. Ich habe zu viel im Haus zu erledigen und ich muss mich um Edith kümmern.

DR. BRADMAN Gut, dann tragen Sie das Problem unter sich aus.
(*zu Charles*)
Aber denken Sie bitte daran, wenn sie wirklich los wollen: Ganz langsam. Die Straße ist heute sehr rutschig. Violet, wir gehen.

MRS. BRADMAN Auf Wiedersehen nochmals. Auf Wiedersehen, Mr. Condomine.

CHARLES Auf Wiedersehen.

Charles bringt die Bradmans zur Tür. Ruth bleibt alleine zurück. Sie steht am Kamin und spricht mit Elvira vorne rechts.

RUTH Sie sind wirklich unerträglich, Elvira. Mit Sicherheit hätten Sie noch einen Abend warten können, ehe Sie ins Kino gehen.

Elvira nimmt eine Rose aus der Vase des Tisches in der Mitte und wirft sie auf Ruth zu. Dann verschwindet sich durch das Fenster.
Ruth hebt die Rose auf und stellt sie in die Vase zurück.

RUTH Und hören Sie auf, sich wie ein Schulmädchen zu benehmen. Alt genug dafür sind Sie.

CHARLES (*tritt wieder auf*)
Bitte?

RUTH Ich habe mit Elvira gesprochen.

CHARLES Aber sie ist nicht hier.

RUTH Gerade war sie das noch. Sie hat eine Rose nach mir geworfen.

CHARLES Sie ist den ganzen Tag über schon ziemlich aufgekratzt gewesen. Ich kenne das von früher. Normalerweise bedeutet das, dass sie was im Schilde führt.

Pause. Ruth verschließt die Tür und geht zum Sofa zu Charles.

RUTH Bist du sicher, dass Sie nicht hier ist?

CHARLES Ziemlich.

RUTH Ich muss mit dir reden.

CHARLES Oh Gott!

RUTH Ich muss einfach. Es ist wichtig.

CHARLES In den letzten Tagen hast du dich vorbildlich verhalten, Ruth. Du hast doch nicht vor, wieder eine Szene zu machen, oder?

RUTH Deinen bevormundenden Ton kannst du dir sparen, Charles. Ich habe mich vorbildlich verhalten – so, wie du es nennst -, weil mir nichts anderes übrig blieb. Aber ich denke, es ist nur fair, wenn ich dich warne, dass ich dafür für die Zukunft keine Garantie übernehmen kann. Meine Geduld ist bis über die Schmerzgrenze hinaus strapaziert.

CHARLES Wenn du mich fragst, ist die Situation für Elvira ganz genauso kompliziert wie für dich. Wenn nicht noch schlimmer. Das arme, kleine Wesen kehrt nach all den Jahren, die sie so vertrauensvoll im Jenseits verbracht hat, zurück und was muss sie erleben? Tätlichkeiten und Feindschaft.

RUTH Wovon ist sie denn ausgegangen?

CHARLES Sogar eine ektoplasmische Manifestation hat das Recht auf ein bisschen menschliche Zuwendung.

RUTH Ein bisschen Zuwendung den Kamin hoch.

CHARLES Das macht nicht viel Sinn, Liebes.

RUTH (*geht zu Charles und lehnt sich über ihn*)
Man kann Elvira so sehr trauen wie einer Natter.

CHARLES Du kennst keine Gnade, Ruth. Einfach keine Gnade.

RUTH Und darüber hinaus auch noch ziemlich gefährlich.

CHARLES Gefährlich? Ich habe noch nie so etwas Lächerliches gehört. Wie könnte ein armer, einsamer, wehmütiger Geist wie Elvira gefährlich sein?

RUTH Aus dem Stand heraus. Und sie ist es bereits. Wer will, kann ihre Handschrift bereits lesen.

CHARLES Wie meinst du das? In welcher Hinsicht?

RUTH Das hier ist ein Kampf, Charles. Eine blutige Schlacht. Ein Duell auf Leben und Tod zwischen Elvira und mir. Begreifst du das nicht?

CHARLES Das ist melodramatische Hysterie.

RUTH Nein, ist es nicht. Es ist die Wahrheit. Siehst du das denn nicht?

CHARLES Nein. Du denkst dir da Sachen aus. Eifersucht trägt dazu bei, dass die Leute unter den absurdesten Vorstellungen leiden.

Pause.

RUTH Ich bemühe mich wirklich, dir gegenüber nicht die Geduld zu verlieren, Charles, aber ich muss schon sagen, dass du es mir verdammt schwer machst.

CHARLES Also dieses Geschwätz über Schlachten und Duelle...

RUTH Sie ist aus einem einzigen Grund hier, einem einzigen. Und wenn du den nicht siehst, bist du ein größerer Narr, als ich gedacht habe.

CHARLES Was für eine Absicht könnte sie denn – abgesehen von dem natürlichen Wunsch, mich wiederzusehen – haben? Was du vielleicht begreifen musst, ist, dass das arme Kind gefühlsmäßig völlig abhängig von mir gewesen ist.

RUTH Ihre Absicht liegt völlig auf der Hand. Sie will dich für immer.

CHARLES Das ist ja absurd. Und wie soll das gehen?

RUTH Natürlich indem sie dich umbringt.

CHARLES Mich umbringt! Du bist ja wahnsinnig!

RUTH Wieso glaubst du denn wohl, ist Edith die Treppe heruntergefallen und hat sich fast das Genick gebrochen?

CHARLES Was hat Edith damit zu tun?

RUTH Weil der ganze obere Treppenabsatz mit Wagenschmiere eingefettet gewesen ist. Die Köchin hat es später selbst entdeckt.

CHARLES Du denkst dir das aus, Ruth.

RUTH Nein. Ich schwöre. Wieso glaubst du denn, warum die Leiter zerbrochen ist, als du den morschen Zweig von dem Birnbaum abgehackt hast? Weil sie praktisch auf beiden Seiten angesägt gewesen ist.

CHARLES (*steht auf*)
Aber wieso sollte sie mich denn töten wollen? Ich kann ja verstehen, dass sie das mit dir vorhat, aber wieso ich?

RUTH Wenn du tot wärest, wäre das ihr abschließender Triumph über mich. Sie würde dich für alle Ewigkeit auf ihrem Astralflugzeug davon tragen und ich bliebe mutterseelenallein zurück. Sie plant offensichtlich so etwas wie eine spirituelle, zweite Ehe. Und ich könnte nichts dagegen machen.

CHARLES (*aufrichtig schockiert*)
Ruth!

RUTH Verstehst du jetzt?

CHARLES So gerissen könnte sie nicht sein, so gemein. Unmöglich.

RUTH Ach, wirklich?

CHARLES Ich versichere dir, dass sie in ihrem Charakter immer unberechenbar und ohne jede Verantwortung gewesen ist, aber ich hätte ihr nie solch ein gerissenes Verhalten zugetraut.

RUTH Vielleicht hat die Geisterwelt sie ja verdorben.

CHARLES Oh Ruth!

RUTH Hör um Gottes Willen auf, wie ein angepuschter Cockerspaniel zu gucken und konzentriere dich, bitte. Das ist todernst.

CHARLES Und was machen wir jetzt?

RUTH Sie darf nicht wissen, dass wir sie unter Verdacht haben. Verhalte dich wie immer. Als wäre nichts geschehen. Ich gehe unverzüglich zu Madame Arcati. Mir ist völlig schnuppe, wie verärgert sie ist. Sie muss uns einfach helfen. Auch wenn sie Elvira nicht verschwinden lassen kann, muss sie über irgendeine Methode verfügen, die sie ungefährlich macht. Wenn es dazu eine Trance braucht, soll sie eben in eine Trance gehen und wenn ich sie darein prügeln muss. Ich bin in einer halben Stunde zurück. Du kannst Elvira ja sagen, dass ich los bin, um den

Pfarrer zu sehen.

CHARLES Das ist alles ganz furchtbar...

RUTH Das ist jetzt auch egal. Und denk dran: Du darfst dich auf keinen Fall mit deinem jetzigen Wissen zu erkennen geben.

Elvira tritt vom Garten aus ein.

CHARLES Da!

RUTH Bitte?

CHARLES Von da kann man wirklich sehr schön in den Garten gucken.

ELVIRA Von wo?

CHARLES Das Wetter, Elvira. Das Thermometer spielt verrückt. Schon nahezu absurd.

ELVIRA Es fällt mir wirklich schwer zu glauben, dass in so einem günstigen Augenblick wie diesem du und Ruth kein anderes Thema als das Wetter haben.

RUTH (*steht auf*)
Ich ertrage das alles nicht mehr. Wirklich nicht.

CHARLES Ruth, Schatz, bitte...

ELVIRA Hatte sie wieder einen Ausbruch?

RUTH Was hat sie gesagt?

CHARLES Ob du wieder einen Ausbruch hattest?

RUTH Wie können Sie es wagen, so zu reden, Elvira?

CHARLES Ruth...

RUTH (*würdevoll*)
Charles und ich haben nicht über das Wetter geredet, Elvira, wie Sie so scharfzüngig bemerkten. Ich würde es sehr bedauern, wenn Sie denken, dass wir vor Ihnen irgendwelche Geheimnisse haben.
(*wendet sich hinten Elvira zu, Charles deutet an, dass sie hinter ihr ist, Ruth dreht sich um und spricht sie vorne an. Elvira geht zum Sofa*)

Und deshalb werde ich Ihnen ganz genau erläutern worüber wir uns unterhalten haben. Ich habe mich darum bemüht, ihn davon zu überzeugen, heute Abend nicht mit Ihnen nach Folkestone zu fahren, weil es seinem Arm nicht gut tut und man genauso gut bis morgen warten kann. Wie auch immer... Da er sich offensichtlich dazu entschieden hat, Ihre Wünsche immer den meinigen vorzuziehen, habe ich nichts mehr zu sagen. Ich kann nur hoffen, dass ihr euch bestens miteinander amüsiert.

Sie tritt ab und knallt die Tür zu.

ELVIRA Oh, Charles, bist du so gemein zu ihr gewesen?

CHARLES Nein. Ruth mag es eben genauso wenig wie du, wenn man ihr in den Weg kommt.

ELVIRA Sie hat wirklich einen gediegenen Charakter. Nur schade, dass sie so egoistisch ist.

CHARLES Wie ich dir bereits zuvor gesagt habe: Ich möchte mit dir nicht gerne über Ruth sprechen. Ich fühle mich unwohl.

ELVIRA Ich erwähne sie einfach nicht mehr. Bist du fertig?

CHARLES Bitte?

ELVIRA Um nach Folkestone zu fahren natürlich.

CHARLES Ich will erst mal ein Glas Sherry.

ELVIRA Mir kommt es so vor, als hättest du überhaupt keine Lust.

CHARLES Das stimmt nicht. Aber ich halte es auch für besser, bis morgen zu warten. Die Nacht heute ist unangenehm.

ELVIRA (*wirft sich verärgert in den Lehnsessel*)
Kommt mir das alles bekannt vor.

CHARLES In welcher Hinsicht?

ELVIRA So ist das schon unsere ganze Ehe über gewesen. Sobald ich irgendeinen Vorschlag mache, lässt du ihn einfach im Sand verlaufen.

CHARLES Ich lasse gar nichts im Sand verlaufen, ich habe bloß gesagt...

ELVIRA Schon gut, schon gut. Dann verbringen wir eben einen weiteren, gepflegten, intimen Abend zusammen mit Ruth, die sich an dem Tisch da in der Mitte das letzte bisschen Hirn weg strickt und nach uns schnappt wie nach einem Terrier.

CHARLES Ruth weiß sehr wohl wie unvorteilhaft der Tisch in der Mitte ist. Bedauerlicherweise hat ihn ihre Mutter uns zu Ruths Geburtstag geschenkt.

ELVIRA Es ist völlig aussichtslos, Ruths Geschmack zu verteidigen. Er ist völlig überkandidelt und das weißt du auch.

CHARLES Er ist nicht überkandidelt.

ELVIRA Sie hat das Zimmer verschandelt. Sieh dir nur die Vorhänge und den schrecklichen Überwurf auf dem Klavier an.

CHARLES Lady Mackinley hat ihn uns aus Burma geschickt.

ELVIRA Ja, vermutlich, nachdem man ihn ihr vorher aus Birmingham hat zukommen lassen.

CHARLES (*geht zu Elvira*)
Wenn du dich nicht benimmst, fahre ich dich nicht nach Folkestone.

ELIVIRA (*überredet ihn*)
Charles, bitte, verhalte dich mir gegenüber nicht altväterlich und großspurig! Lass uns jetzt los.

CHARLES Nicht ehe ich meinen Sherry getrunken habe.

ELVIRA Du bist öde, Schatz. Ich warte jetzt schon seit Stunden.

CHARLES Dann machen ein paar Minuten mehr auch nichts aus.

ELVIRA (*wirft verdrießlich ihre Beine über den Sessel*)
Na, dann von mir aus.

CHARLES Außerdem ist das Auto erst in einer halben Stunde wieder da.

ELVIRA (*scharf*)
Was meinst du damit?

CHARLES (*nippt gelassen an seinem Sherry*)
Ruth hat ihn sich genommen. Sie ist zum Pfarrer.

ELVIRA (*springt extrem aufgebracht auf*)
Bitte!

CHARLES Was um alles in der Welt hast du denn?

ELVIRA Du hast da gerade gesagt, dass Ruth das Auto genommen hat?

CHARLES Ja, sie ist zum Pfarrer. Aber sie wird nicht lange fort sein.

ELVIRA Oh, mein Gott! – Oh, mein Gott!

CHARLES Elvira!

ELVIRA Halt sie auf! Du musst sie sofort aufhalten.

CHARLES Wieso? Warum denn?

ELIVIRA (*läuft auf und ab*)
Halt sie auf! Geh nach draußen und halt sie sofort auf!

CHARLES Dafür ist es zu spät. Ich habe sie vor ein paar Minuten wegfahren hören.

Elvira zieht sich langsam zum Fenster zurück. Charles geht zu ihr hin.

ELVIRA Oh, oh, oh, oh!

CHARLES Wieso führst du dich so auf? Was hast du getan?

ELVIRA (*ängstlich*)
Getan? – Ich habe gar nichts getan.

CHARLES Elvira! Du lügst.

ELVIRA (*entzieht sich ihm*)
Ich lüge nicht. Worüber sollte ich lügen?

CHARLES Wie führst du dich denn auf?

ELVIRA (*nahezu hysterisch*)
Ich führe mich gar nicht auf. Ich habe keine Ahnung, wovon du redest.

CHARLES Du hast etwas Furchtbares getan.

ELVIRA Sieh mich nicht so an, Charles. Ich bin unschuldig. Ich schwöre, ich bin unschuldig.

CHARLES (*fasst sich an die Stirn*)
Oh Gott, das Auto!

ELVIRA Nein, Charles, nein...

CHARLES Ruth hatte recht. Du wolltest mich töten. Du hast etwas mit dem Auto angestellt.

ELVIRA (*heult auf*)
Oh-oh-oh-oh!

CHARLES (*geht auf sie zu*)
Was hast du gemacht? Gib mir eine Antwort!
(*das Telefon klingelt. Ins Telefon*)
Hallo? – Hallo? – Ja, am Apparat. – Ich verstehe. – Die Brücke am Ende des Hügels. – Danke. – Nein, ich bin sofort da.

Langsam legt er den Hörer wieder auf. Als er das tut, kracht die Tür auf. Elvira steht dort mit Blick auf die Tür.

ELVIRA (*zieht sich offensichtlich von jemandem zurück*)
Gott, was für ein billiger Trick.
(*schützt mit ihren Händen ihren Kopf und schreit*)
Oh, hör auf! Ruth! Lass das!

Sie rennt aus dem Zimmer und knallt die Tür zu. Sie wird wieder geöffnet und erneut zugeknallt. Charles sieht fassungslos ins Leere.

Vorhang.

Akt III

1. Szene

Ein paar Tage später abends. Es ist nach dem Abendessen.
Charles steht vor dem Kamin und trinkt seinen Kaffee. Er befindet sich in tiefer Trauer. Er trinkt aus, stellt die Tasse auf das Sims, zündet sich eine Zigarette an und macht es sich im Armsessel bequem. Er richtet eine Leselampe ein und mit einem wohlwollenden Seufzer öffnet er seinen Roman und fängt an zu lesen. An der Haustür klingelt es. Mit einem Ausruf der Verärgerung legt er sein Buch hin, steht auf und geht in den Flur. Nach einer Weile tritt Madame Arcati auf. Charles folgt ihr und verschließt die Tür hinter ihr. Madame Arcati trägt die seltsamen, grauenhaften Kleidungsstücke wie im Ersten Akt.

MADAME ARCATI Ich hoffe, Sie werten das hier nicht als Überfall, Mr. Condomine.

CHARLES Ganz und gar nicht. Nehmen Sie doch bitte Platz, ja?

MADAME ARCATI Danke.

Sie setzt sich.

CHARLES Kaffee oder einen Likör?

MADAME ARCATI Nein, danke. Ich musste einfach kommen, Mr. Condomine.

CHARLES (*höflich*)
Ja?

MADAME ARCATI Ich habe einen unglaublichen Drang verspürt – wie ein Wirbelwind. Und so bin ich auf mein Fahrrad gestiegen und hier bin ich.

CHARLES Das ist sehr nett von Ihnen.

MADAME ARCATI Nein, nein, nein... Mit Nettigkeit hat das nichts zu tun. Es war meine Pflicht. Das weiß ich sehr genau.

CHARLES Pflicht?

MADAME ARCATI Ich mache mir die bittersten Vorwürfe, wissen Sie?

CHARLES Tun Sie das bitte nicht. Dazu besteht kein Grund.

Er nimmt im Armsessel Platz.

MADAME ARCATI Vor ein paar Tagen habe ich mich dazu hinreißen lassen, mich mit Ihrer verstorbenen Frau zu streiten. Auf dem ganzen Nachhauseweg war ich außer mir, Mr. Condomine. Und es gibt nichts, was ich seitdem mehr

bedaure.

CHARLES Meine liebe Madame Arcati...

MADAME ARCATI (hält ihre Hand hoch)
Lassen sie mich bitte fortfahren. Die Schuld liegt ganz allein bei mir. Das werde ich mir niemals vergeben. Wäre ich nicht so ungestüm gewesen, hätte ich auf die kalte Stimme der Vernunft gehört, wäre viel abzuweisen gewesen...

CHARLES Sie haben meiner Frau eindeutig klar gemacht, dass sie ihr nicht helfen konnten. Sie sind vollständig aufrichtig gewesen. Wenn man einmal von dem allerersten Fehler absieht, gibt es für Sie keinen Grund, sich Vorwürfe zu machen.

MADAME ARCATI Ich habe in einem Augenblick der absoluten Krise alles hingeschmissen und ich hätte zum Angriff reiten müssen...

CHARLES Was immer Sie eigentlich hätten tun müssen, Madame Arcati... Ich fürchte, Sie hätten rein gar nichts ausrichten können. Ich fürchte, die Ereignisse haben uns einfach alle überfordert.

MADAME ARCATI Ich kann so leicht nicht aufgeben. Es nagt an mir. Ich hätte mich zumindest konzentrieren, etwas versuchen können.

CHARLES Schon in Ordnung.

MADAME ARCATI Nein, es ist nicht in Ordnung. Ich kann nicht anders. Alles in mir will das wieder gut machen. Ich habe sehr genau darüber nachgedacht und habe in den letzten, furchtbaren Tagen sehr viel gelesen... Ich gehe davon aus, dass wir alleine sind?

CHARLES (*blickt sich um*)
Meine erste Frau ist oben in ihrem Zimmer und ruht. Die Beerdigung hat sie erschöpft. Ich gehe davon aus, dass meine zweite Frau auch bei ihr ist, aber das kann ich nicht verbürgen.

MADAME ARCATI Was die Erscheinungsform Ihrer ersten Frau anbelangt, haben Sie seit dem Unfall keine Veränderung feststellen können?

CHARLES Nein, sie wirkt so wie immer. Sie leidet etwas unter dem Wetter, ist ein wenig depressiv, aber damit hat es sich auch.

MADAME ARCATI Also, das heißt, das wär‘s schon mal nicht.

CHARLES Ich fürchte, ich verstehe Sie nicht.

MADAME ARCATI Nur so eine Theorie, die ich da hatte. Im 19. Jahrhundert war die These sehr verbreitet, dass ein Geist, der Mitschuld an dem Tod eines Menschen trägt, sich sofort auflöst...

CHARLES Wie kommen Sie darauf, dass Elvira in irgendeiner Form für Ruths Tod verantwortlich gewesen ist?

MADAME ARCATI Elvira. Was für ein schöner Name! Ein ganz besonderer Klang, nicht wahr?
(*summt einen Moment lang*)
Elvira... El-vi-ra...

CHARLES (*ziemlich aufgebracht*)
Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet. Woher haben Sie das gewusst?

MADAME ARCATI Ich bin gestern Abend drauf gekommen, Mr. Condomine. Wie ein Geistesblitz. Ich habe gerade meinen Kakao zu Ende getrunken, hatte das Licht ausgemacht, als es mich in meinem Bett plötzlich mit einem Schrei durchzuckte. „Du, meine Güte!“ Sagte ich mir. „Heureka!“ Danach habe ich eins und eins zusammengezählt. Um drei Uhr früh, nachdem die kleinen, grauen Gehirnzellen bereits heftig gearbeitet hatten, habe ich mich kurz an meine Kristallkugel gesetzt, aber es hat nicht viel gebracht. Verhangen, wissen sie?

CHARLES (*bewegt sich unruhig*)
Es wäre mir sehr lieb, Madame Arcati, wenn Sie sämtliche Theorien, die mit dem Tod meiner Frau in Zusammenhang stehen, für sich behalten würden...

MADAME ARCATI Ich habe nur eine einzige Absicht und das ist die zu helfen. Mir ist, als hätte ich bei der ganzen Angelegenheit völlig versagt. Vom Anfang bis zum Ende.

CHARLES Ich fürchte, es gibt nichts, was sich tun lässt.

MADAME ARCATI (triumphierend)
Oh doch! Oh doch!
(*holt aus ihrer Tasche ein Stück Papier und breitet es aus*)
Ich habe da eine Formel gefunden. Ich habe sie aus Edmondsons „Hexerei und was sonst noch alles dazu gehört“ abgeschrieben.

CHARLES (verärgert)
Wovon um alles in der Welt sprechen Sie?

MADAME ARCATI (steht auf)
Fassen Sie Mut, Mr. Condomine. Noch ist Polen nicht verloren.

CHARLES (*steht auf*)
Madame Arcati, jetzt hören Sie mal zu...

MADAME ARCATI Sie haben immer noch Angst, Ihre erste Frau zu dematerialisieren, nehme ich an?

Charles sieht vorsichtig mit gesenkter Stimme zur Tür.

CHARLES Selbstverständlich. Ich bin sehr wütend auf sie, aber...

MADAME ARCATI Aber was?

CHARLES Nun ja, in den letzten Tagen war sie sehr aufgebracht. Wissen Sie, abgesehen davon, dass sie es schon nicht ausstehen konnte, als sie noch am Leben war, wenn ich wütend gewesen bin, ist meine zweite Frau Ruth so gut wie nicht mehr von ihrer Seite gewichen. Also, werden Sie doch verstehen, dass sie da durch einiges durch gegangen ist...

MADAME ARCATI Nichts für ungut, was ihre feinnervige Gefühlswelt anbelangt, Mr. Condomine. Verzeihen Sie mir meine Direktheit, aber meiner Meinung nach, sind Sie ein völliger Narr.

Charles geht links zum Grammophon.

CHARLES (*steif*)
Ihnen steht frei, das zu glauben, wonach Ihnen ist.

MADAME ARCATI Hört, hört, hört. Jetzt kommen Sie mal von ihrem hohen Ross herunter. Das bringt doch wohl überhaupt nichts, oder? Ich habe hier eine Formel, einen Zauberspruch vorliegen, mit dem wir – wie ich glaube – sie loswerden, ohne auch nur im Geringsten ihre Gefühle zu verletzen. Sie ist sehr einfach und man braucht dafür nur eine Portion Konzentrationsfähigkeit von Ihnen und eine relativ oberflächliche Trance von mir. Vielleicht schaffe ich es sogar, ohne mich dafür hinzulegen.

CHARLES Ehrlich gesagt...

In diesem Augenblick geht die Tür auf und Elvira betritt geschwinden Schrittes das Zimmer. Offensichtlich ist sie sehr aufgebracht,

ELVIRA Charles...

CHARLES Was um alles in der Welt hast du denn?

ELVIRA (*nimmt Madame Arcati wahr*)
Oh! Was macht die denn hier?

CHARLES Sie wollte mir kondolieren.

ELVIRA Sie sollte dir eher gratulieren.

CHARLES Sag nicht solche Dinge, Elvira. Das ist geschmacklos. Madame Arcati... Wenn ich Ihnen meine erste Frau Elvira vorstellen darf...

MADAME ARCATI Sehr erfreut.

ELVIRA Was will die hier, Charles? Schick sie fort!

Sie läuft im Zimmer auf und ab.

MADAME ARCATI In welchem Teil des Raumes ist sie im Augenblick?

CHARLES Sie bewegt sich ziemlich rasch. Ich sage Ihnen, wann und wo sie zur Ruhe kommt.

ELVIRA Das ist doch die, die mich zuerst hierher geholt hat, oder?

CHARLES Ja.

ELVIRA Gut. Dann kannst du ihr jetzt sagen, dass sie mich so schnell wie möglich wieder von hier fortschaffen soll. Ich ertrage dieses Haus einfach nicht mehr.

CHARLES Also, Elvira... Du überraschst mich wirklich.

ELVIRA (*den Tränen nahe*)
Mir ist egal, wie überrascht du bist. Ich will nach Hause. Ich habe von der ganzen Sache die Nase gestrichen voll.

CHARLES Sei nicht kindisch, Elvira.

ELVIRA Ich bin nicht kindisch. Ich meine es so.

MADAME ARCATI (*am Kamin, riecht*)
Sehr interessant, äußerst interessant. Ich kann das Ektoplasma sehr genau riechen.

ELVIRA Das ist ja abstoßend!

MADAME ARCATI Wo ist sie jetzt?

CHARLES Hier. In meiner Nähe.

MADAME ARCATI (*streckt ihre Hände aus, mystisch*)
Sind Sie glücklich, meine Liebe?

ELVIRA (*stampft mit dem Fuß auf*)
Sag dieser dämlichen, alten Vettel, dass sie sich um ihre eigene Angelegenheit kümmern soll.

MADAME ARCATI (*im Sing-Sang*)
War die Reise beschwerlich? Geht es Ihnen schlecht?

ELVIRA Die ist ja kauzig.

CHARLES Madame Arcati, einen Moment noch...

MADAME ARCATI (*mit geschlossenen Augen*)
Das ist alles ganz wunderbar, ganz wunderbar...

ELVIRA Um Gottes Willen, Charles, sag ihr, sie soll ins andere Zimmer gehen. Ich habe mit dir zu reden.

CHARLES Madame Arcati...

MADAME ARCATI Nur einen Augenblick. Ich habe gleich Kontakt. Ich kann die Schwingungen spüren. Großartig!

CHARLES Los, Elvira, nun mach. Sei keine Spielverderberin. Ermutige sie ein bisschen.

ELVIRA Wenn du mir versprichst, dass sie von hier verschwindet.

CHARLES In Ordnung.

Elvira geht zu Madame Arcati herüber und bläst ihr sanft ins Ohr.

MADAME ARCATI (*springt auf*)
Ja, ja, da war‘s wieder! Da war‘s!

ELVIRA (*bläst ihr ins andere Ohr*)
Und wie gefällt dir das?

Madame Arcati klatscht vor Begeisterung in ihre Hände.

MADAME ARCATI Das ist eine Meisterleistung! Eine Meisterleistung! Unvorstellbar!

CHARLES Freut mich, dass es Ihnen gefällt.

ELVIRA Schaff sie mir vom Hals! Ruth wird gleich hier sein.

CHARLES Madame Arcati, ich hoffe, ich beleidige Sie damit nicht, wenn ich sie für ein paar Minuten ins Esszimmer bitte? Meine erste Frau möchte mit mir alleine sprechen.

MADAME ARCATI Ach, muss ich wirklich? Es ist so herrlich, mit ihr in einem Raum zu sein.

CHARLES Nur für ein paar Minuten. Ich verspreche Ihnen, dass sie noch da ist, wenn sie wiederkommen.

MADAME ARCATI Na gut. Geben Sie mir meine Tasche, bitte. Sie ist auf Ihrem Sitzkissen.

Elvira hebt sie hoch und gibt sie ihr.

ELVIRA Da, bitte.

MADAME ARCATI (*nimmt sie und wirft ihr eine Kusshand zu*)
Oh, Sie sind ein Schatz. Ein kleiner Schatz.

Ekstatisch summend begibt Madame Arcati sich zur Tür, geht ins Esszimmer und verschließt die Tür.

ELIVIRA Wie gut ist sie wirklich?

CHARLES Das weiß ich nicht.

ELVIRA Glaubst du ernsthaft, dass sie mich zurückschaffen könnte?

CHARLES Aber, mein liebes Kind...

ELVIRA Nenn mich bitte nicht „mein liebes Kind“. Das ist selbstgefällig und hochnäsig.

CHARLES Es besteht kein Grund, grob zu werden.

ELVIRA Das ganze Unternehmen ist in die Hose gegangen. Vollkommen. Oh, was für Hoffnungen ich hatte!

CHARLES Weißt du, du kannst von mir nur wenig Sympathie erwarten. Ich bin mir darüber bewusst, dass deine größte Hoffnung darin bestand, mich zu ermorden.

ELVIRA So kannst du das nun auch wieder nicht sagen. Das hört sich so unsympathisch an.

CHARLES Das ist unsympathisch. Das ist eine der unsympathischsten Dinge, die ich je gehört habe.

ELVIRA Es gab da mal eine Zeit, in der du den Gedanken, für immer mit mir vereint zu sein, sehr geschätzt hättest.

CHARLES Dein Verhalten hat mich zutiefst schockiert, Elvira. Ich hatte nicht die geringste Vorstellung davon, wie skrupellos du sein kannst.

ELVIRA (*bricht in Tränen aus*)
Oh, Charles...

CHARLES Hör auf zu heulen!

ELVIRA Das sind nur Gespensterträne. Sie haben nicht zu bedeuten, aber sie tun sehr weh.

CHARLES Das hast du dir alles selbst zuzuschreiben. Das weißt du.

ELVIRA Ja, mach nur. Lass es mich so richtig spüren. Wie auch immer... Ich habe das alles nur aus Liebe zu dir getan. Und das war das Dümmste, was ich in meinem Leben getan habe. Du bist meiner nie würdig gewesen.

CHARLES Diese Bemerkung ist an Impertinenz kaum zu überbieten, Elvira.

ELVIRA Ich habe da im Jenseits gesessen und habe mich jeden Tag nach dir gesehnt. Das habe ich wirklich getan. Ich habe diese Affäre ausgesessen, die du in Südfrankreich mit dieser Frau hattest, die wie eine Tuba aussah. Nein, ich habe nicht aufgehört dich zu lieben und wirklich an dich zu glauben. Dann hast du Ruth geheiratet und selbst das habe ich dir vergeben und habe versucht, es zu verstehen, weil ich die ganze Zeit über fest davon überzeugt gewesen bin, dass du von allen mich immer am meisten geliebt hast. Deshalb habe ich mich für eine Rückreise eingetragen und ich musste all diese Formulare ausfüllen und stundenlang in zugigen Fluren warten. Wenn du nur gestorben wärest, ehe du Ruth geheiratet hättest, wäre alles in Ordnung gewesen. Sie hat dich vollständig ruiniert. Ich brauchte nur einen Tag in diesem Haus, um mir dessen bewusst zu werden. Und deine Bücher sind halb so gut wie früher.

CHARLES (*aufgebracht*)
Das ist eine ganz große Lüge. Ruth war mir eine sehr große Hilfe und hat mich in meiner Arbeit sehr ermutigt, was verdammt noch mal deutlich mehr ist als du jemals getan hast.

ELVIRA Dann ist das vielleicht ganz genau der Fehler.

CHARLES Das einzige, was dich doch interessiert hat, waren Partys und oberflächliches Amüsement.

ELVIRA Wieso sollte ich mich nicht amüsieren? Immerhin bin ich jung gestorben, oder?

CHARLES Du hättest überhaupt nicht sterben müssen, wenn du nicht so blöde gewesen wärest, mit Guy Henderson an den Fluss zu fahren und bis auf die Unterwäsche durchnässt durch die Gegend zu laufen.

ELVIRA Ach, jetzt kommt Guy Henderson wieder auf´s Tablett, ja?

CHARLES Du hast dich in allem, was Guy Henderson anbelangt, jenseits jeder Vorstellungskraft verhalten und es ist vollständig sinnlos, so zu tun, als wäre es anders gewesen.

ELVIRA Guy hat mich angebetet und außerdem war er noch sehr attraktiv.

CHARLES Du hast mir doch deutlich gesagt, dass du ihn überhaupt nicht attraktiv fandest.

ELVIRA Du wärst doch mit dem Kopf durch die Decke, wenn ich dir etwas anderes gesagt hätte.

CHARLES Hattest du also eine Affäre mit Guy Henderson?

ELVIRA Wenn du nichts dagegen hast, möchte ich lieber nicht darüber sprechen.

CHARLES Antworte mir: Hast du oder hast du nicht?

ELVIRA Natürlich lief da nichts.

CHARLES Du hast dich immerhin von ihm küssen lassen, oder?

ELVIRA Wie sollte ich ihn denn davon abhalten? Er war ja viel stärker als ich.

CHARLES (*außer sich*)
Und du hast mir geschworen...

ELVIRA Natürlich habe ich das. Du hast mir immer völlig grundlos irgendeine Szene gemacht.

CHARLES Grundlos?

ELVIRA Du hast mich nie wirklich geliebt. Das war alles nur Eitelkeit von deiner Seite.

CHARLES Du glaubst also allen Ernstes, dass der Grund, warum ich völlig außer mir war, als du mit Guy Henderson in dem Stechkahn warst, Eitelkeit gewesen ist?

ELVIRA Es war kein Stechkahn. Es war eine Barkasse.

CHARLES Und wenn es auch ein Dreimaster gewesen wäre, hättest du kein Recht dazu gehabt.

ELVIRA Ganz offenbar hast du vergessen, wieso ich mit ihm gegangen bin! Vermutlich hast du vollständig verdrängt, dass du den ganzen Abend über diese aufgeplusterte Henne mit den falschen Perlen angegafft hast.

CHARLES Eine Frau in der gesellschaftlichen Position wie Cynthia Cheviot trüge wohl schwerlich falsche Perlen.

ELVIRA Doch. Genauer betrachtet hatte sie außer denen im Grunde eigentlich gar nichts an.

CHARLES Es schmerzt mich geradezu, dass sieben Jahre in den läuternden Weiten der Ewigkeit in keinster Weise irgendetwas gegen dein angeborenes Ordinärsein ausrichten konnten.

ELVIRA Diese Formulierung kannst du einer Zurückgebliebenen in ihr Poesiealbum schreiben.

CHARLES Dieses Gespräch führt absolut zu nichts.

ELVIRA Das hast du immer schon gesagt, wenn du mit deinem Latein am Ende bist.

CHARLES Wenn ich jetzt auf unsere gemeinsame Ehe zurückblicke, Elvira, fällt es mir wie Schuppen von den Augen, dass sie nichts anderes als ein sehr schlechter Witz gewesen ist.

ELVIRA Du ziehst schlechte Witze förmlich an, Charles. Das hat etwas mit deiner Persönlichkeit zu tun. Das liegt an einer gewissen, zwielichtigen Großspurigkeit.

CHARLES So, Elvira, jetzt hör mir einmal zu...

ELVIRA Du hast rein gar nichts davon mitbekommen, aber ich habe vom Hochzeitsaltar bis zur Bahre ununterbrochen nur über dich gelacht. Deine ganzen dummen Eifersüchteleien und dein Getue...

CHARLES Du bist sprunghaft, verantwortungslos und moralisch instabil gewesen. Das war mir schon klar, als wir aus Budleigh Salterton wegfuhren.

ELVIRA Nur dem aller größten Langweiler würde es in den Sinn kommen, die Flitterwochen in Budleigh Salterton zu verbringen.

CHARLES Was gibt es an Budleigh Salterton auszusetzen?

ELVIRA Ich bin eine leidenschaftliche, junge Braut gewesen, Charles. Wonach es mich verzehrt hat, waren Glanz, Musik und Romantik und was hast du mir geboten: Palmen in Untertöpfen, sieben Stunden am Tag auf einem dämlichen Golfkurs und ein unterbesetztes Orchester, das ohne Unterbrechung „Merrie England“ spielte.

CHARLES Es ist nur äußerst schade, dass du mir von all dem damals nichts mitgeteilt hast.

ELVIRA Das habe ich, aber du hast nicht zugehört. Und deshalb bin ich auch an dem einen Tag mit Captain Bracegirdle ins Moor. Ich war eben verzweifelt.

CHARLES Du hast mir damals geschworen, dass du in Exmouth deine Tante besuchen warst!

ELVIRA Ich war aber im Moor.

CHARLES Mit Captain Bracegirdle.

ELIVIRA Mit Captain Bracegirdle.

CHARLES (*wütend*)
Ich hätte es wissen müssen. Was für ein Narr ich gewesen bin, was für ein blinder Narr? Hat er dich verführt?

Elvira nuckelt an ihrem Finger und betrachtet ihn nachdenklich.

ELVIRA Ja, was denn sonst?

CHARLES Oh, Elvira.

ELVIRA Natürlich sehr diskret. Schließlich war er in der Kavallerie. Du weißt schon...

CHARLES Alles, was ich dazu zu sagen habe, ist, dass ich dich nur noch los werden will.

ELVIRA Unglücklicherweise bist du nur leider nicht die Lage.

CHARLES Oh, doch. Du bist tot und Ruth ist tot. Vom Keller bis zum Dachboden werde ich dieses Haus mit jedem einzelnen Teelöffel darin verkaufen und mich verabschieden.

ELVIRA Dann verfolge ich dich.

CHARLES Das sollst du erst mal versuchen. Dann gehe ich nach Südamerika. Das würdest du hassen. Du bist nie gerne gereist.

ELVIRA Das ist egal. Ich muss dir folgen. Du hast mich gerufen.

CHARLES Ich habe dich nicht gerufen!

ELVIRA Wie auch immer... Irgendwer hat mich gerufen. Und ich kann mir schwer vorstellen, dass es Ruth gewesen ist.

CHARLES Es gab nichts auf der Welt, woran ich weniger gedacht habe.

ELVIRA Du hast an dem Abend vor dem Essen über mich geredet.

CHARLES Das hätte ich zufälligerweise auch über die Jungfrau von Orleans tun können, aber das würde nicht gleich bedeuten, dass ich sie mir hierher wünsche und mit ihr leben will.

ELVIRA Ehrlich gesagt ist sie ziemlich amüsant.

CHARLES Lenk nicht ab.

ELVIRA Wenn ich daran denke, was geschehen wäre, wenn es mir gelungen wäre, dich in die andere Welt zu holen, wird mir ganz anders. Wirklich. Das einzige, was das bedeuten würde, wäre, dass wir uns ununterbrochen in den Haaren liegen würden. Und das für alle Ewigkeit. Da geht es mir mit Ruth wirklich besser. Zumindest findet sie ihren eigenen Raum und steht mir nicht die ganze Zeit im Weg.

CHARLES Ich stehe dir also im Weg?

ELVIRA Nur weil ich so dumm gewesen bin, mir einzubilden, dass du mich geliebt hast und du mir leid getan hast.

CHARLES Ich habe die Nase von diesen Beleidigungen einfach voll. Bitte, verschwinde jetzt.

ELVIRA Nichts wäre mir lieber als das. Ich bin immer für eine klare Inventur gewesen. Deshalb bin ich auch gestorben.

CHARLES Das übertrifft alles!

ELVIRA Hol die alte Gewitterhexe wieder rein und sieh zu, dass sie in ihre magischen Hufe kommt. Ich ertrage das hier nicht länger. Ich will nach Hause.

Elvira fängt an zu weinen.

CHARLES Hör um Gottes Willen mit dem Geschniefe auf.

ELVIRA (*stampft mit dem Fuß auf*)
Hol sie jetzt rein! Sie muss mich hier irgendwie raus bringen!

CHARLES (*geht zur Tür des Esszimmers*)
Da gebe ich dir vollständig Recht. Je früher desto besser.
(*öffnet die Tür*)
Madame Arcati, wenn Sie bitte eintreten würden?

Charles geht kurz hinaus. Madame Arcati tritt gefolgt von Charles auf.

MADAME ARCATI (*begierig*)
Ist die Gute immer noch hier?

CHARLES (*schlecht gelaunt*)
Ja.

MADAME ARCATI Sagen Sie mir bitte wo?

CHARLES Drüben am Klavier. Sie putzt sich die Nase.

MADAME ARCATI (*nähert sich Elvira am Klavier*)
Meine Gute, meine Gute...

ELVIRA Sag ihr, sie soll aufhören, vor mir zu katzbuckeln, Charles, sonst mache ich etwas kaputt.

CHARLES Elvira und ich haben die ganze Angelegenheit diskutiert, Madame Arcati, und sie möchte umgehend nach Hause.

MADAME ARCATI Nach Hause?

CHARLES Wo immer sie auch hergekommen ist.

MADAME ARCATI Sind Sie sicher, dass sie nicht noch ein paar Tage länger bleiben möchte? Dann kann ich alles besser organisieren.

ELVIRA Nein, nein. Ich will sofort weg.

MADAME ARCATI Das könnte ich schon einrichten. Ich müsste zunächst meine Kristallkugel holen.

ELVIRA Auf gar keinen Fall!

CHARLES Wir sind beide darüber überein gekommen, dass sie so schnell wie möglich fort muss. Konzentrieren Sie sich bitte, Madame Arcati. Versuchen Sie alles. Sie haben da etwas über eine Formel, einen Zauberspruch erwähnt. Wie sieht der denn aus?

MADAME ARCATI (*widerwillig*)
Gut. Wenn Sie darauf bestehen.

CHARLES Ja, das tue ich. Voll und ganz.

ELIVRA (*jammernd*)
Oh, Charles...

CHARLES Halt den Mund!

MADAME ARCATI Ich kann für nichts garantieren, wissen Sie? Ich werfe mich voll ins Zeug, aber vielleicht klappt es nicht.

CHARLES Wie lautet die Formel?

MADAME ARCATI Nichts weiter als ein klitzekleiner Vers – ehrlich gesagt. Er fiel nach dem 17. Jahrhundert in Vergessenheit. Ich brauche Pfeffer und Salz.

CHARLES Pfeffer und Salz steht im Esszimmer. Ich hole es.

Er tritt ab.

MADAME ARCATI Eigentlich bräuchten wir auch noch etwas Schäferwurz und einen Frosch oder noch besser zwei, aber ich glaube, es geht auch so.
(*spricht mit Elvira, als stünde sie am Klavier*)
Sie brauchen keine Angst zu haben, meine Liebe, ja? Es ist absolut schmerzfrei.

Charles kehrt mit dem Gewürzständer zurück.

CHARLES Reicht das?

MADAME ARCATI Oh ja, ich brauch ja nur ein ganz kleines bisschen. Stellen Sie es bitte auf dem Tisch ab. Also... Dann schauen wir einmal nach.
(*wühlt in ihrer Handtasche nach dem Stück Papier und ihrer Brille*)
Ach, ja...
(*zu Charles*)

Verstreuen Sie es. Nur ein ganz klein wenig. Da, rechts in der Mitte...

Charles tut es.

ELVIRA Das geht voll in die Hose. Das sehe ich von hier aus.

MADAME ARCATI Und jetzt noch ein paar Löwenmäulchen aus der Vase holen, bitte.

Charles bringt ihr die Blumen.

CHARLES Bitte.

ELVIRA Merlin veranstaltet diesen ganzen Hokuspokus auf seinen Partys und langweilt uns damit zu Tode.

MADAME ARCATI Jetzt also bitte das Grammophon. In der guten, alten Zeit wurden da – soweit ich weiß - natürlich Zithern und Rohrflöten benutzt. Wir nehmen am besten dieselbe Schallplatte, die wir auch schon vorher verwendet haben.

ELVIRA Ich hole sie.

Elvira bringt die Platte, gibt sie Madame Arcati und geht dann zum Kamin.

CHARLES Was Sie für das Beste halten, Madame Arcati.

MADAME ARCATI (beobachtet die Schallplatte fasziniert)
Oh, wenn nur Mr. Emsworth von der Gesellschaft für Parapsychologische Forschung das sehen könnte! Er wäre wirklich aus dem Häuschen. Also gut. Nehmen Sie bitte Platz, Mr. Condomine und legen Sie die Hände auf den Tisch, aber die Finger nicht in den Pfeffer, bitte. Ich mache das Licht selber aus. Oh, Jesses, das hätte ich fast vergessen.
(*geht zu dem Tisch und macht mit ihrem Zeigefinger Zeichen aus dem verstreuten Pfeffer und Salz*)
Ein Dreieck.
(*vergewissert sich auf ihrem Blatt Papier*)
Eine Halbkreis und da ein kleiner Punkt.

ELVIRA Das ist reine Zeitverschwendung. Die weiß so viel von Zauberei wie eine Kuh von der Gartenarbeit.

CHARLES Es ist jeden Versuch wert.

ELVIRA Ich bin genauso versessen darauf, dass es funktioniert wie du. Darüber musst du dir keinen Gedanken machen. Aber ich garantiere dir zu hundert Prozent, dass das hier nichts wird.

MADAME ARCATI Wenn Ihre Frau jetzt so nett wäre und sich auf das Sofa legen würde...

CHALRES Elvira!

ELVIRA (*legt sich hin*)
Was für ein Quatsch! Wenn ich gleich einen Kicheranfall bekomme, bin nicht ich schuld.

CHARLES Konzentriere dich. Denk an nichts.

MADAME ARCATI (*wendet sich Elviras Füßen statt ihrem Gesicht zu*)
Sehr gut. Sehr gut. Die Hände an die Seite. Die Beine ausgestreckt. Ruhig atmen. Eins, zwei... eins, zwei... eins, zwei... Fühlt sie sich wohl?

CHARLES Fühlst du dich, wohl, Elvira?

ELVIRA Nein.

CHARLES Ja, sehr wohl.

MADAME ARCATI Gleich bin ich bei Ihnen, Mr. Condomine. Ich muss eventuell in eine leichte Trance, aber wenn dem so ist, ignorieren sie das einfach… Aber zuerst einmal die Musik und los geht's!

Madame Arcati stellt das Grammophon an und stellt sich ruhig dahinter – dabei hat sie die Hände hinter ihrem Kopf verschränkt. Dann läuft sie plötzlich äußerst beschwingt zur Tür und macht das Licht aus. Man kann sie in ihren Umrissen sehen, wie sie sich in der Dunkelheit bewegt. Charles niest laut auf.

ELVIRA (kichert)
Oh Gott! Das ist der Pfeffer!

CHARLES Mist!

MADAME ARCATI Konzentrieren Sie sich! Konzentrieren Sie sich!
(*rezitiert in einem Sing-Sang*)
„Dämon, Teufel, böser Geist,
In diese Welt bist du verreist.
Schäferkraut und Engelsmacht
Bannen dich jetzt in die Nacht."

ELVIRA Unangenehm!

CHARLES Halt die Klappe, Elvira!

Madame Arcati zieht einen Stuhl von vorne links an den Tisch und setzt sich Charles gegenüber.

MADAME ARCATI Tsch!
(*Stille*)
Ist irgendjemand da? – Ein Schlag für ja. Zwei Schläge für nein. – Ist irgendjemand da?
(*ein Schlag ist zu hören*)
Aha! – Sehr gut. Bist du das, Daphne?
(*ein erneuter Schlag*)
Tut mir leid, wenn ich dich störe, aber Mrs. Condomine möchte zurück.
(*mehrere Geräusche hintereinander*)
Also, Daphne... Hast du gehört, was ich gesagt habe?
(*nach einer Weile ist ein Schlag zu hören*)
Kannst du uns helfen?
(*wieder eine Pause, dann springt der Tisch heftig herum, ohne damit aufzuhören*)
Halten sie ihn fest, Mr. Condomine. Er will fort. Oh, oh, oh...

Der Tisch fällt mit einem lauten Krachen um. Madame Arcati stürzt vom Stuhl. Der Tisch liegt auf ihr.

CHARLES Alles in Ordnung, Madame Arcati? Sind Sie verletzt?

MADAME ARCATI (*jammert*)
Oh, oh, oh...

Charles läuft zur Tür und macht das Licht an. Dann begibt er sich wieder zu Madame Arcati und kniet über ihr.

CHARLES Was um alles in der Welt geschieht da?
(*Madame Arcati liegt weiterhin auf dem Boden, er befreit sie rasch von dem Tisch und schüttelt sie*)
Sind Sie verletzt, Madame Arcati?

Elvira steht auf, sieht zu Madame Arcati und geht dann zum Kamin.

ELVIRA Sie ist wieder in einer ihrer dämlichen Trancen und ich bin immer noch hier.

CHARLES (*schüttelt Madame Arcati*)
Wachen Sie um Gottes Willen auf!

ELVIRA Lass sie in Ruhe! Der kann‘s doch gerade gar nicht besser gehen.

MADAME ARCATI (*stöhnt*)
Oh, oh, oh...

ELVIRA Wenn ich jemals zurückkommen sollte, drehe ich der lieben, kleinen Daphne den Hals um.

MADAME ARCATI (*steht plötzlich auf*)
Was ist passiert?

CHARLES Nichts. Gar nichts.

Madame Arcati steht auf. Charles tut es ihr nach und kümmert sich um den Tisch.

MADAME ARCATI (*säubert ihre Kleidung*)
Oh, doch. Ich spüre, dass etwas geschehen ist.

CHARLES Sie sind umgekippt. Das war‘s auch schon.

MADAME ARCATI Ist sie immer noch da?

CHARLES Ja, natürlich.

MADAME ARCATI Dann ist etwas schief gelaufen.

ELVIRA Sie soll ihre Arbeit anständig machen. Ich habe die Nase davon voll, so herumgeschubst zu werden.

CHARLES Sei still! Sie tut ja ihr Bestes.

MADAME ARCATI Etwas ist geschehen. Ich habe es in meiner Trance gespürt. Ich habe es empfunden. Ein kalter Schauder ist durch mich durch.

Plötzlich wehen die Vorhänge am Fenster nach außen und Ruth tritt ins Zimmer. Sie trägt immer noch dieselbe bunte Kleidung, in der wir sie zuletzt gesehen haben, nur ist sie nun vollständig grau. Genau wie ihre Haare und ihre Haut.
Ruth tritt vom Fenster aus auf und geht direkt auf Charles in der Mitte zu.

RUTH So, Charles. Schluss mit lustig. Was hat das zu bedeuten?

Das Licht geht aus.

2. Szene

Wenn das Licht angeht, sind mehrere Stunden vergangen.
Das ganze Zimmer ist in Unordnung. Es liegen Birken- und Nadelbaumzweige vor den Türen und Vorhängen herum. Das Mobiliar ist ein wenig verrückt. Auf dem Bridgetisch sind ein paar Karten, Madame Arcatis Kristallkugel und ein Hexenbrett. Zudem noch ein Teller Sandwiches und zwei leere Biergläser.
Madame Arcati liegt schlafend auf dem Sofa. Ruth lehnt am Kamin. Charles sitzt auf dem Sofa, Elvira auf dem Klavierhocker hinter dem Séancetisch.

RUTH Gut. Wir haben jetzt alles versucht. Ich bin völlig erschöpft, erschöpfter geht's nicht.

ELVIRA Gleich geht die Sonne auf.

Sehr langsam ist das Schlagen der Uhr zu hören. Fünf Uhr.

RUTH Diese Uhr hat mich immer verstimmt. Sie schlägt viel zu langsam.

CHARLES Es war ein Hochzeitsgeschenk von Onkel Walter.

RUTH Was für ein Onkel Walter?

CHARLES Der von Elvira.

RUTH Wenn ihr meine Meinung dazu hören wollt, hätte er sich etwas Geschmackvolleres einfallen lassen können.

ELVIRA Wenn das alles ist, was du an der gegenwärtigen Situation zu bemängeln hast, Ruth, ginge es uns allen Gold.

RUTH (*großspurig*)
Du kannst dich so vulgär aufführen wie du willst, Elvira. Das ist mir völlig egal. Ehrlich gesagt hätte mich alles andere nur sehr überrascht.

ELVIRA Wieso?

RUTH Darauf muss ich doch wohl nichts antworten, oder?

CHARLES Wenn ihr zwei nur einmal für eine Minute aufhören würdet, aufeinander herumzuhacken.

RUTH Diese Nacht heute gehört sicherlich mit zu den Deprimierendsten, die ich je erlebt habe.

ELVIRA Dazu muss ich ja wohl auch nichts sagen.

RUTH Ich fürchte, ich verstehe nur Bahnhof.

ELVIRA Lass gut sein.

RUTH (*geht zu Elvira hinüber*)
Jetzt hör mir mal zu, Elvira. Wenn du und ich zusammen für immer in diesem Haus bleiben müssen und bedauerlicherweise sieht es ganz danach aus, dann sollten wir ein irgendwie geartetes Arrangement finden.

ELVIRA Was für eine Art von Arrangement?

CHARLES Ihr bleibt doch wohl nicht für immer in diesem Haus?!

RUTH Beziehungsweise mit dir. An dich jedenfalls sind wir gebunden.

CHARLES Das sehe ich nicht ganz ein. Wieso sucht ihr euch nicht irgendwo eine kleine Hütte?

RUTH Du hast uns zurückgerufen.

CHARLES Ich habe bereits bis über die Grenze der Erträglichen hinaus erklärt, dass ich das nicht getan habe.

RUTH Madame Arcati hat behauptet, dass du das getan hast.

CHARLES Madame Arcati ist eine hirnlose, alte Närrin.

ELVIRA Das habe ich von Anfang an gesagt.

RUTH In meinen Augen benehmt ihr euch beide sehr schäbig, Charles.

CHARLES Ich für meinen Fall kann bei mir keinen Fehler erkennen.

RUTH Wir sind beide darin übereingekommen, dass unter den Umständen, dass sowohl Elvira als auch ich tot sind, wir es nur für angemessen halten, uns sobald wie möglich wieder zu dematerialisieren. Gibt mir da irgendwer Unrecht? Wir unterziehen uns hier seit Stunden einem unvorstellbar demütigenden Hokuspokus, ohne dass eine sich von uns beschwert...

CHARLES Wie bitte?!

RUTH Wir sind aufgestanden, wir haben uns hingelegt, wir haben uns konzentriert. Wir sind unbeweglich dagesessen, während dieses öde, alte Weib die unschmeichelhaftesten Verse in unsere Richtung ausgestoßen hat. Wir sind jetzt durch fünf Séancen durch, wir haben

dabei zugesehen, wie sie sich von einer Trance in die nächste geworfen hat, bis uns schwindlig wurde und zum Schluss stehen wir wieder ganz genau da, wo wir am Anfang waren...

CHARLES Ist das etwa meine Schuld?

RUTH Wie auch immer... Das Mindeste, was du tun konntest, wäre gewesen, auf eine anständige Art und Weise einen Fehler einzugestehen und das Beste aus allem zu machen. Deine Manieren sind flegelhaft.

CHARLES (*steht auf*)
Ich bin ganz genauso geschafft wie ihr. Ich hatte mich die ganze Zeit mit dem Tisch herum zu schlagen, ja?

RUTH Wenn sie uns nicht zurückschaffen kann, kann sie es eben nicht und aus. Dann müssen wir uns eben etwas anderes ausdenken.

CHARLES Sie muss euch aber zurückschaffen. Alles andere ist einfach undenkbar.

ELVIRA Das ist also deine Dankbarkeit!

CHARLES Dankbarkeit?

ELVIRA Ja, für all die Jahre, die wir dir geopfert haben.

CHARLES Und was ist mit den Jahren, die ich euch geopfert habe?

ELVIRA Blödsinn! Wir haben dich von vorne bis hinten bedient, oder, Ruth? Du bist über die Maßen selbstsüchtig und du warst nie anders.

CHARLES Wenn dem so ist, kann ich nicht ganz nachvollziehen, warum ihr beide so dahinterher wart, hierher zurückzukommen.

RUTH Weil du uns gerufen hast. Und seit wir hier sind, tust du nichts anderes, als uns wieder los zu werden. Hat er doch, oder, Elvira?

ELVIRA Ja, selbstverständlich.

RUTH Und einzig und allein aufgrund deiner eigenen Unfähigkeit befinden wir uns in einer höchst unangenehmen Situation. Wir sind weder Fisch noch Fleisch. Wir sind gar nichts.

ELVIRA Wir sind wie eingelegter Hering.

RUTH Und das kann ja wohl nicht sein.

CHARLES Und wieso macht ihr nichts dagegen? Wieso geht ihr nicht von euch selbst aus nach Hause?

RUTH Weil wir dazu außerstande sind. Das weißt du sehr wohl.

CHARLES Gibt es denn niemand im Jenseits, der euch da helfen kann?

RUTH Woher soll ich das denn wissen? Ich bin ja nur ein paar Tage da gewesen. Frag Elvira.

ELVIRA Ich habe dir bereits gesagt, dass das zu nichts führt. Wenn wir Cagliostro, Mesmer, Merlin, Giles de Rais und den schwarzen Douglas in einer Reihe aufstellen würden, wären sie machtlos. Der Impuls muss von hier kommen. Vielleicht will Charles, unser Liebling, gar nicht so ganz wirklich, dass wir gehen...

CHARLES Was wollt ihr wetten?

ELVIRA Dann musst du eben einen sehr schwachen Willen haben. Das habe ich immer schon gewusst.

RUTH Es macht keinen Sinn, sich weiter die Köpfe einzuschlagen. Weck Madame Arcati!

ELVIRA Oh, nein, nicht noch eine Séance. Bitte nicht noch eine.

CHARLES Wachen Sie bitte auf, Madame Arcati.

RUTH Schüttle sie!

CHARLES Vielleicht regt sie sich dann auf.

RUTH Mir ist es gleich, ob es ihr das Leben kostet.

CHARLES Bitte, wachen Sie auf, Madame Arcati.

MADAME ARCATI (*erwacht*)
Wie spät ist es?

CHARLES Zehn nach fünf.

MADAME ARCATI Wann bin ich in Trance gefallen?

Sie sitzt aufrecht.

CHARLES Vor über einer Stunde.

MADAME ARCATI (*greift nach ihrer Handtasche*)
Seltsam. Sehr seltsam. Wenn Sie mich für einen Augenblick entschuldigen. Ich muss mir das nur in meinem Tagebuch notieren.
(*nimmt ihr Tagebuch aus ihrer Tasche und kritzelt etwas hinein*)
Sind sie immer noch hier?

CHARLES Ja.

MADAME ARCATI Wie enttäuschend.

CHARLES Haben Sie irgendeine Idee?

MADAME ARCATI (*steht forsch auf*)
Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben. Kopf hoch! Niemals aufgeben! So lautet mein Motto!

RUTH Diese Schulmädchenterminologie macht mich wahnsinnig.

MADAME ARCATI Nun gut...

CHARLES Was heißt „nun gut“?

MADAME ARCATI Was halten Sie denn von einer weiteren Séance, aber diesmal gehen wir ans Äußerste, verausgaben uns vollständig?

ELVIRA Um Gottes Willen nicht noch eine Séance!

MADAME ARCATI Wenn ich mich richtig ins Zeug werfe, könnte ich vielleicht eine Trompete materialisieren. Das wäre doch schon einmal ein Anfang. Nach meiner Ruhephase fühle ich mich wieder fit wie ein Turnschuh.

ELVIRA Von mir aus kann sie auch ein ganzes Symphonieorchester materialisieren, aber ich gehe vor die Knie und ersuche dich: Nicht noch eine Séance!

CHARLES Sind Sie nicht auch der Meinung, Madame Arcati, dass es der Séancen genug ist? Wenn man es ganz glasklar besieht, haben sie nicht wirklich viel bewirkt, nicht wahr?

MADAME ARCATI Wissen Sie, Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut.

CHARLES Das ist mir schon klar, aber...

MADAME ARCATI Dann also: Frischen Muts und vertreiben Sie jeden melancholischen Gedanken!

CHARLES Hören Sie zu, Madame Arcati. Ehe Sie in eine weitere Trance verfallen, sollten wir die Situation vielleicht ganz offen diskutieren.

MADAME ARCATI Gut. Sehr gut. Eine ausgesprochen gute Idee. Und während wir das tun, genehmige ich mir noch eins von diesen wunderbaren Sandwiches. Ich habe einen Bärenhunger.

Sie geht zum Tisch und holt sich ein Sandwich.

CHARLES Möchten Sie auch noch ein Bier?

MADAME ARCATI Nein, danke. Besser nicht.

CHARLES Sehr gut. Ich glaube, ich trinke einen kleinen Whisky-Soda.

MADAME ARCATI Machen Sie sich doch einen Doppelten. Vergnügen Sie sich bloß.

Charles geht zu dem Getränketisch und mixt sich einer Whisky-Soda.

RUTH Es wird der Tag kommen, an dem ich mir das Privileg gönnen werde, Madame Arcati ganz genau zu sagen, was ich von ihr halte.

CHARLES Sie gibt ihr Bestes.

MADAME ARCATI Werden die Damen niedergeschlagen?

CHARLES Ich fürchte so ziemlich. Ja.

MADAME ARCATI Wir schaffen das schon. Nicht so pessimistisch sein!

Sie nimmt auf dem Sofa Platz.

RUTH Wenn wir nicht aufpassen, materialisiert sich noch ein ganzes Hockeyteam.

MADAME ARCATI Also, Mr. Condomine, jetzt also die Diskussion. Ich bin ganz Ohr.

Charles nimmt auf dem Sitzkissen vorne rechts Platz.

CHARLES Also, meine Ehefrauen und ich haben gesprochen und sie sind beide fest davon überzeugt, dass ich sie auf die eine oder andere Art und Weise zurückgerufen habe.

MADAME ARCATI Das hört sich vernünftig an.

CHARLES Und ich bin gleichfalls fest davon überzeugt, dass ich das nicht getan habe.

MADAME ARCATI Oh, die Liebe ist eine sehr starke, übersinnliche Kraft, Mr. Condomine. Sie kann unsagbare Wunder hervorrufen. Ein wahrer Ruf nach Liebe kann durch das ganze Universum dringen.

CHARLES (*hastig*)
Ich bin ganz sicher, dass dem so sein kann, aber ich muss gestehen, dass, obwohl meine Zuneigung zu Elvira und Ruth sehr intensiv gewesen ist, sie nicht in die Klammer passt, die sie soeben beschrieben haben.

ELVIRA Das glaube ich auch nicht.

MADAME ARCATI Vielleicht kennen Sie einfach ihre eigene Macht nicht, Mr. Condomine.

CHARLES (*entschlossen*)
Ich habe sie nicht zurückgerufen. Weder bewusst noch unbewusst.

MADAME ARCATI Aber, Mr. Condomine...

CHARLES Das ist das Letzte, was ich zu dem Thema zu sagen habe.

MADAME ARCATI Keine von ihnen hätte erscheinen können, wenn nicht irgendwer, eine Person mit übersinnlichen Fähigkeiten in diesem Haus gewünscht...

CHARLES Ich war‘s jedenfalls nicht.

ELVIRA Vielleicht war es ja Dr. Bradman. Vielleicht war er ja in mich verliebt?

MADAME ARCATI Sind Sie sich sicher? Sind Sie sich absolut sicher?

CHARLES Völlig.

Madame Arcati schmeißt ihr Sandwich hinter sich und springt auf.

MADAME ARCATI Grundgütiger, ich glaube, ich belle hier seit Urzeiten den falschen Baum an!

CHARLES Wie meinen Sie das?

MADAME ARCATI Der Sudbury Fall!

CHARLES Das verstehe ich nicht.

MADAME ARCATI Das können Sie auch gar nicht. Das war vor Ihrer Zeit. Ich frage mich bloß... Oh, ich frage mich bloß...

CHARLES Was war denn mit dem Sudbury Fall?

MADAME ARCATI Das ist der Fall gewesen, durch den ich berühmt wurde, Mr. Condomine. Wenn man es in der Theatersprache ausdrücken würde, war das mein erstes Erfolgsstück. Ich habe aus der ganzen Welt Zuschriften bekommen. Ganz besonders aus Indien.

CHARLES Was haben Sie denn getan?

MADAME ARCATI Ich habe die gute, alte Lady Sudbury dematerialisiert, nachdem sie siebzehn Jahre lang in der Hauskapelle fest saß.

CHARLES Und wie? Können Sie sich erinnern?

MADAME ARCATI Glück. Es war einfach nur Dusel. Ich bin ganz zufällig drauf gestoßen.

CHARLES Was für ein Dusel? Was heißt das?

MADAME ARCATI Warten Sie. Alles zu seiner Zeit.
(schreitet das Zimmer ab)
Wollen wir mal sehen. Wer war zu unserer ersten Séance im Haus?

CHARLES Nur die Bradmans, Ruth und ich und Sie.

MADAME ARCATI Ah, ja, ja, nur um sicher zu sein, aber die Bradmans waren gestern Abend ja nicht da, oder?

CHARLES Nein.

MADAME ARCATI Schnell. Meine Kristallkugel.

Charles holt die Kristallkugel vom Tisch und reicht sie Madame Arcati.

CHARLES Bitte.

MADAME ARCATI (*schüttelt sie verärgert*)
Dieses verdammte Ding macht mich rasend! Es ist schon wieder verhangen.
(*schaut wieder hin*)
Ah, besser! Da ist es also! Das ist es also! Ich beginne zu verstehen.

CHARLES Ich wünschte, mir ging‘s genauso. Was ist da also?

MADAME ARCATI Ein Verband... Ein weißer Verband. Halten Sie sich an einen weißen Verband.

CHARLES Ich habe ja gar keinen weißen Verband.

MADAME ARCATI Tsch!

ELVIRA Sie ist wirklich eine Nummer! Sie sollte im Zirkus auftreten.

Madame Arcati läuft durch das Zimmer und springt auf das Sitzkissen. Sie schleicht sich in die Mitte des Raumes und hebt langsam ihre Arme. Dann intoniert sie.

MADAME ARCATI „Seist du in einem Winkel oder in einer Ritze
In welchem Schränkchen der Übeltäter auch sitze
Hinter den Leisten oder unter der Treppe
Schlafend oder wach ich dich hierher verschleppe
Ich deine Herrin, ich sage nur das Eine: Erscheine!“
Wenn das nicht hilft, fresse ich meinen Besenstiel.

CHALRES Was tun Sie dann?

MADAME ARCATI Ruhig! Abwarten!

Madame Arcati geht zum Fenster, greift nach einem Bündel Knoblauch und geht dann zum Schreibtisch, wo sie kabbalistische Zeichen macht. Sie nimmt einen der Birkenzweige und wedelt mit ihnen feierlich hin und her.
Ruth steht auf und geht zu dem Grammophon vorne links.

RUTH Mein Gott, sorge bitte jemand dafür, dass sie nicht mit noch mehr Knoblauch um sich wirft. Ich hätte mich beim letzten Mal schon fast übergeben.

CHARLES Möchten Sie, dass ich das Grammophon anstelle oder das Licht ausmache oder sonst irgendetwas?

MADAME ARCATI Nein, nein. Es ist nah. Es ist ganz nah.

ELVIRA Wenn es ein Geist ist, schreie ich.

RUTH Ich hoffe, es wird keiner sein, den wir kennen. Ich fühle mich so dumm.

Plötzlich geht die Tür auf und Edith kommt ins Zimmer. Sie trägt ein pinkfarbenes Flanellnachthemd und Pantoffeln. Ihr Kopf ist verbunden.

EDITH Haben Sie geläutet, Sir?

MADAME ARCATI Der Verband! Der weiße Verband!

CHARLES Nein, Edith.

EDITH Tut mir leid, Sir. Ich hätte schwören können, dass ich es habe läuten hören oder dass jemand mich ruft. Ich habe geschlafen. Ich bin ganz durcheinander.

MADAME ARCATI Komm hierher, mein Kind.

EDITH Oh!

Sie sieht ängstlich zu Charles.

CHARLES Geh! Geh zu Madame Arcati! Ist schon in Ordnung.

MADAME ARCATI Wen siehst du in diesem Zimmer?

EDITH Oh Gott...

MADAME ARCATI Antworte mir, bitte.

EDITH (*stockend*)
Sie, Madame.

Sie hält inne.

MADAME ARCATI Und wen noch?

EDITH Den Herrn.

MADAME ARCATI Sonst noch wen?

EDITH Oh, nein, Madame...

MADAME ARCATI (*unnachgiebig*)
Schau ganz genau hin!

EDITH (*flehentlich zu Charles*)
Ich verstehe das nicht, Sir... Ich...

MADAME ARCATI Los, mein Kind, spiel uns nichts vor. Sie noch einmal hin!

Elvira geht zum Kamin, Ruth ihr nach. Edith folgt ihnen mit ihren Augen.

RUTH Konzentrier dich, Elivra, und bleib stehen.

ELVIRA Das kann ich nicht.

MADAME ARCATI Siehst du noch irgendwen sonst?

EDITH (*gerissen*)
Oh, nein, Madame.

MADAME ARCATI Sie lügt.

EDITH Oh, Madame.

MADAME ARCATI Das tun sie immer.

CHARLES Sie?

MADAME ARCATI (*scharf*)
Wo sind sie jetzt?

EDITH Am Kamin. – Oh!

CHARLES Sie kann sie sehen. Meinen Sie damit, dass sie sie sehen kann?

MADAME ARCATI Wahrscheinlich nicht besonders scharf, aber ausreichend genug...

EDITH (*bricht in Tränen aus*)
Lassen Sie mich gehen. Ich habe nichts Unrechtes getan. Lassen Sie mich wieder ins Bett.

MADAME ARCATI Geben Sie ihr ein Sandwich.

Charles geht zum Tisch und drückt Edith ein Sandwich in die Hand.

EDITH (*entzieht sich*)
Ich will kein Sandwich. Ich will wieder ins Bett.

CHARLES (*reicht Edith den Teller*)
Hier, Edith.

MADAME ARCATI Das ist doch Unsinn. So ein großes, properes Mädchen wie du kann doch so einem leckeren Sandwich nicht widerstehen. Also, das habe ich ja noch nie gehört. Hinsetzen!

EDITH (*zu Charles*)
Sir, bitte, ich...

CHARLES Tu bitte, was Madame Arcati gesagt hat, Edith.

EDITH (*nimmt Platz und schnieft*)
Ich habe nichts Unrechtes getan,

CHARLES Alles in Ordnung. Das hat auch niemand behauptet.

RUTH Wenn sie Schuld an diesem ganzen Desaster trägt, kündige ich ihr morgen innerhalb einer Woche.

ELVIRA Morgen bist du wahrscheinlich schon gar nicht mehr hier.

MADAME ARCATI Schau mich an, Edith.
(*Edith gehorcht ihr*)
Kuckuck, Kuckuck, Kuckuck...

EDITH (springt auf)
Oh Gott... Was ist mit der? Ist die verrückt?

MADAME ARCATI Hier, Edith... Siehst du meinen Finger?
(*bewegt ihn hin und her*)
Hast du jemals so einen langen, langen, langen Finger gesehen? Schau genau hin. Jetzt ist er rechts. Jetzt ist er links. Rückwärts und vorwärts. Siehst du? Ganz langsam rückwärts und vorwärts. Tick-tack. Tick-tack. Tick-tack.

ELVIRA Sagt die Bombe.

RUTH Sei still! Du machst noch alles kaputt.

Madame Arcati summt ein kleines Liedchen vor Ediths Gesicht. Ohne mit der Wimper zu zucken, schaut Edith stumpfsinnig vor sich hin. Madame Arcati tritt einen Schritt zurück.

MADAME ARCATI So weit so gut. Sie ist drüben.

CHARLES Drüben?

MADAME ARCATI Sie ist ein Naturtalent. Wie im Sudbury Fall. Was für eine amüsante Überschneidung. Also, wenn Sie Ihre Ehefrauen jetzt bitten würden, sich nebeneinander aufzustellen.

CHARLES Wo?

MADAME ARCATI Da in Ihrer Nähe.

CHARLES Elvira! Ruth!

RUTH Ich verbitte mir, so herum gescheucht zu werden.

ELVIRA Ich traue dem Braten nicht. Das gefällt mir alles ganz und gar nicht. Das fühlt sich irgendwie nicht gut an.

MADAME ARCATI Tut es dir leid, Edith, dass du so unartig gewesen bist?

EDITH (*freudig*)
Oh, ja, Madame.

MADAME ARCATI Du weißt, was du jetzt zu tun hast, Edith, ja?

EDITH Oh, ja, Madame.

RUTH Ich glaube, was immer sie sich da gerade ausdenken, es funktioniert. Oh Charles...

CHARLES Tsch!

RUTH Das ist unser Lebewohl, Charles.

ELVIRA Sag ihr, sie soll für einen Moment aufhören. Ich muss dir noch was sagen, ehe ich gehe.

CHARLES Da hättest du früher dran denken sollen. Dafür ist es jetzt zu spät.

ELVIRA Du bist ja so ein gemeiner, undankbarer...

RUTH Charles, nur einen Augenblick...

MADAME ARCATI (*mit schriller Stimme*)
Licht!

Madame Arcati rennt zur Tür und macht das Licht aus. Im Dunkeln ist Edith zu hören, die mit hoher Stimmlage und in einem Akzent „Always“ singt.

ELVIRA (*im Dunkeln*)
Ich habe Captain Bracgirdle wiedergesehen. Mehrere Male. Ich habe zweimal mit ihm einen Ausflug unternommen, als du in Nottingham warst und ich kann wirklich nur sagen, dass ich es nicht im Geringsten bedaure.

RUTH Glaub bloß nicht, dass du uns so schnell loswirst, mein Guter. Vielleicht siehst du uns nicht mehr, aber wir werden hier sein. Meiner Meinung nach hast du dich während der ganzen Affäre abscheulich benommen und alles, was ich dazu zu sagen habe, ist...

Ihre Stimme geht in ein Flüstern über und verschwindet dann ganz.

MADAME ARCATI (außer sich)
Großartig! Hurra! Wir haben‘s geschafft! Das reicht jetzt, Edith! Die Singerei.

CHARLES (*nach einer Pause*)
Soll ich das Licht...?

MADAME ARCATI Nein, das mache ich.

Charles geht zum Fenster und zieht die Vorhänge auf. Tageslicht strömt ins Zimmer. Ruth und Elvira sind verschwunden. Edith sitzt ruhig auf einem Stuhl.

CHARLES Sie sind weg. Sie sind wirklich weg.

MADAME ARCATI Ja, soweit ich das sehen kann, haben wir es diesmal wirklich geschafft.

CHARLES Ich glaube, Sie wecken sie am besten auf. Hinterher holt sie sie noch zurück.

MADAME ARCATI (*klatscht vor Ediths Gesicht in die Hände*)
Wach auf, mein Kind.

EDITH (*springt fast aus dem Stuhl*)
Großer Gott, wo bin ich?

CHARLES Alles in bester Ordnung, Edith. Du kannst jetzt wieder ins Bett gehen.

EDITH Wieso denn? Es ist ja Morgen.

CHARLES Ja, ich weiß.

EDITH Aber ich bin im Bett gewesen. Wie bin ich hier herunter gekommen?

CHARLES Ich habe geläutet, Edith. Ich habe die Glocke geläutet und du bist gekommen. So war‘s doch, Madame Arcati?

EDITH Ich bin eingeschlafen? Glauben Sie, das liegt wieder an meiner Gehirnerschütterung? Oh Gott!

CHARLES Du kannst jetzt gehen, Edith und herzlichen Dank.
(*drückt ihr einen Pfund in die Hand*)
Wirklich vielen herzlichen Dank.

EDITH Oh, Sir. Ich weiß gar nicht, wofür.
(*plötzlich sieht sie ihn entsetzt an*)
Oh, Sir.

Sie rennt aus dem Zimmer.

CHARLES (*überrascht*)
Was um alles in der Welt hat sie damit gemeint?

MADAME ARCATI Meine Güte, was für eine Nacht! Ich muss dringend ins Bett.

CHARLES Möchten Sie hier übernachten. Es gibt ein Gästezimmer, wissen Sie?

MADAME ARCATI Nein, danke. Jeder Vogel braucht sein eigenes Nest. Ich strampele jetzt ganz schnell nach Hause. Das sind ja nur zehn Kilometer.

CHARLES Ich bin Ihnen wirklich äußerst dankbar, Madame Arcati. Ich weiß nicht, wie Sie Ihre Arbeit üblicherweise bemessen bekommen, aber ich warte dann auf Ihre Rechnung.

MADAME ARCATI Um Himmels Willen, Mr. Condomine. Es war mir ein Vergnügen. Das hätte ich mir nie träumen lassen.

CHARLES Aber ich muss wirklich sagen, diese ganzen Trancen...

MADAME ARCATI Sie haben mir Spaß gemacht, Mr. Condomine. Völlig. Das ist seit Kindesbeinen an so.

CHARLES Vielleicht erweisen Sie mir dann die Ehre, mit Ihnen eines Tages zu Mittag zu essen?

MADAME ARCATI Wenn Sie wieder zurück sind, freue ich mich sehr darüber.

CHARLES Ich wieder zurück bin?

Madame Arcati geht zu dem Tisch und bückt sich, um die Karten vom Boden aufzuheben.

MADAME ARCATI (*senkt ihre Stimme*)
Wenn Sie meinem Rat folgen wollen, Mr. Condomine, dann gehen Sie sofort weg.

CHARLES Aber, Madame Arcati! Wie meinen Sie das?

MADAME ARCATI Das muss ein sehr freudloses Haus für Sie sein. In jeder Ecke lauern sowohl traurige wie auch glückliche Erinnerungen... Also...

Sie hält inne.

CHARLES Also, was?

MADAME ARCATI (*besinnt sich*)
Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde... Mr. Condomine!
(*legt ihren Finger auf die Lippen*)
Gehen Sie einfach fort. Packen Sie Ihre Siebensachen und suchen Sie sobald wie möglich das Weite.

Sie steht auf und geht zu Charles.

CHARLES (*gleichfalls mit leiser Stimme*)
Wollen Sie damit sagen, dass sie immer noch hier sein könnten?

Sie nickt und summt eine leichte Melodie.

MADAME ARCATI Quien sabe? Wie der Spanier sagt.

Sie sammelt ihre Tasche und ihre Kristallkugel ein.

CHARLES (*blickt sich verstohlen im Zimmer um*)
Ich frage mich da... Ich frage mich da... Ich folge Ihrem Rat, Madame Arcati. Noch mal herzlichen Dank.

MADAME ARCATI Nun denn, leben Sie wohl, Mr. Condomine. Es war faszinierend. Vom Anfang bis zum Ende. Faszinierend. Haben sie etwas dagegen, wen ich mir noch ein, zwei Sandwiches einpacke?

Sie nimmt ein Sandwich vom Tisch

CHARLES Bitte, bedienen Sie sich.

Madame Arcati geht zur Tür. Charles folgt ihr, um sie hinauszubegleiten.

MADAME ARCATI (*im Gehen*)
Lassen sie gut sein! Ich finde mich schon zurecht. Auf Wiedersehen und Hallali!

Charles begleitet sie in den Flur und kommt dann ins Zimmer zurück. Für einen Moment streicht er herum, sich vergewissernd, ob er alleine ist.

CHARLES (*sanft*)
Ruth? Elvira? Seid ihr da?
(*Pause*)
Ruth! Elvira! Ich weiß sehr wohl, dass ihr da seid!
(*Pause*)
Ich wollte euch nur mitteilen, dass ich das Weite suche. Es besteht also kein Grund für euch, weiter hier rumzuhängen. Und ich gehe sehr weit fort. Und zwar an einen Ort, an den ihr mir sehr schwer folgen könnt. Denn im Gegensatz zu dem, was Elvira mir weismachen wollte, können Geister meiner Meinung nach nicht über Wasser reisen. Habe ich damit recht, meine beiden Lieblinge? In einem eher giftigen Augenblick der irdischen oder auch nicht-irdischen Existenz sagtest du, Ruth, dass ich mein ganzes Leben über dominiert gewesen sei. Wie recht du damit hattest. Aber jetzt bin ich frei, Ruth, Schatz. Nicht nur frei von meiner Mutter und Elvira und Mrs. Winthrop Llewlyn, sondern auch frei von dir und in diesem Augenblick des großen Abschiedes kann ich einfach nicht umhin zu sagen, dass es mir ausgesprochen viel Freude bereitet...
(*vom Kamin fällt die Vase auf den Boden*)

Aha. Dacht ich mir‘s doch. Du musst sehr dumm gewesen sein, Elvira, dass du glauben konntest, ich hätte nichts von dir und Captain Bracegirdle gewusst. Ich habe davon gewusst. Ich für meinen Teil war zu dem damaligen Zeitpunkt sehr in Paula Westlake verschossen!

(*das Bild über dem Klavier fällt zu Boden*)

Ruth, ich bin dir im Großen und Ganzen treu gewesen, aber ich habe arge Zweifel, ob das noch viel länger angedauert hätte. Du wurdest immer zänkischer, weißt du, und es gibt einfach nichts, was weniger erotisch ist als das.

(*die Uhr schlägt sehr rasch sechzehn Mal*)

Für den Moment also lebt wohl, meine Lieben. Ich gehe davon, dass wir uns eines Tages wiedersehen werden, aber ehe das der Fall sein wird, werde ich mich derart amüsieren, wie ich mich noch nie amüsiert habe.

(*ein Sofakissen fliegt durch die Luft auf Charles zu*)

Von mir aus könnt ihr das ganze Haus zusammenschlagen. Ich bin gleich ohnehin weg. Denkt nett über mich, übermittelt mir nur die besten Gedanken...

(*die Gardinen werden heruntergerissen, der Deckel des Grammophons geht hoch und runter und der ganze Kamin wackelt*)

Gute Arbeit, Ruth. Lass Elvira dir doch unter die Arme greifen. Und: Kopf hoch!

(*eine Porzellanfigur aus dem Bücherregal rechts fällt auf den Boden*)

Lebt wohl allerseits. Scheiden tut ja so was von überhaupt nicht weh!

Von einem Bücherregal hinten fällt eine Vase. Das Grammophon spielt sehr laut und schnell „Always“. In dem Augenblick, in dem der ganze Kamin einstürzt und sämtliche Gardinen zu Boden fallen, verlässt er das Zimmer.

Vorhang.